

LAG Mühlviertler Alm



Machen wir uns gemeinsam auf den Weg! Lokale Entwicklungsstrategie 2023 - 2027

Erstellt durch Renate Fürst und Kurt Prandstetter
LAG-Management der Mühlviertler Alm
Stand: 24. Juli 2023

Verband Mühlviertler Alm
Markt 19
4273 Unterweißenbach
Tel: 07956 7304
office@muehlviertleralm.at
www.muehlviertleralm.at

Die Erstellung der LES 23–27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	4
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	4
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	6
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	6
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	9
2.2.1	Energie-Ist-Analyse.....	9
2.2.2	Prognose der Entwicklung des Klimas in der Region.....	10
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	11
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	12
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3	Lokale Entwicklungsstrategie	19
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	20
3.1.1	Sanfter, naturnaher Tourismus	20
3.1.2	Regionale Lebensmittel	23
3.1.3	Einkommensschaffende und attraktive Land- und Forstwirtschaft	25
3.1.4	Wirtschafts- und Arbeitsraum Mühlviertler Alm.....	26
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	29
3.2.1	Fülle in Kunst und Kultur	29
3.2.2	Reichtum an regionstypischem Kulturgut	31
3.2.3	Lebensraumvielfalt	33
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	36
3.3.1	Jugendorientierte Region - Jugendbeteiligung.....	36
3.3.2	Schöpferische Bildungsräume für Schule, Beruf und Freizeit	38
3.3.3	Gesundheits- und altersgerechte Strukturen.....	40
3.3.4	Chancengleichheit für ALLE – unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft	41
3.3.5	Lebendige Ortszentren	42
3.3.6	Gemeindeleben NEU	44
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	46
3.4.1	Klimafittere Mühlviertler Alm	46
3.4.2	Intelligente, nachhaltige Mobilität	49
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	51

3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	51
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	51
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	52
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	54
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	55
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	57
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	58
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	58
4.1.1	Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren	59
4.1.2	Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung	70
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	70
4.2.1	Wirkungsmodell LEADER-Mehrwert	72
5	Organisationsstruktur der LAG.....	74
5.1	Rechtsform der LAG	74
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	74
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	75
5.4	Projektauswahlgremium	76
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	77
6	Umsetzungsstrukturen.....	79
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	79
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	80
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	80
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	80
6.2.3	Projektauswahlkriterien	81
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	84
7	Finanzierungsplan.....	85
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	86
9	Beilagen	88

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Am 6. Juli 1993 wurde die Region Mühlviertler Alm aus der Taufe gehoben, nachdem sich acht Gemeinden des ehemaligen Gerichtsbezirks Unterweißenbach zu einem Regionalverein zusammengeschlossen haben. Bereits 1995 erfolgte die erste Bewerbung für LEADER II. Durch die erfolgreiche Teilnahme an den Perioden Leader+, Leader LE 07-13 und LE 14-20 konnten Ideen und Vorhaben zur Entwicklung der Region realisiert werden. Der Verband Mühlviertler Alm verschreibt sich seit seiner Gründung den Entwicklungszielen der Nachhaltigkeit, Vernetzung und Ganzheitlichkeit. Über nun beinahe 30 Jahre hat die Region bzw. deren Bevölkerung Innovationskraft, Willen zur Zusammenarbeit und Tatendrang bewiesen und unzählige Projekte vollendet. Eine Erfolgsgeschichte im peripheren ländlichen Raum! Auch in Zukunft wollen die BewohnerInnen der Lebensregion Mühlviertler Alm gemeinschaftlich und zukunftsweisend ihren Lebensraum als Ursprung der Lebensfreude weiterentwickeln. In diesem Sinne „**Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!**“!

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Der Regionalverband Mühlviertler Alm, im nordöstlichen Mühlviertel gelegen, umfasst derzeit die zehn Gemeinden: Bad Zell (seit 2007), Kaltenberg, Königswiesen, Liebenau, Pierbach, Schönau im Mühlkreis, St. Georgen am Walde (seit 2003), St. Leonhard bei Freistadt, Unterweißenbach und Weitersfelden. Neun Gemeinden zählen zum Bezirk Freistadt, St. Georgen am Walde zum Bezirk Perg. Alle zehn Mitgliedskommunen, mit einer Gesamtfläche von 454 km² gehören dem NUTS III Gebiet Mühlviertel an. Die Seehöhe liegt zwischen 500 m bis über 1000 m und bestimmt das eher raue Klima mit, wobei



Liobenau sogar die höchstgelegene Gemeinde Oberösterreichs ist. Das reizvolle Landschaftsbild wird von der Waldaist, sowie der Kleinen und Großen Naarn mitgeprägt. Die Flüsse schneiden sich von Norden nach Süden tief in das Terrain ein, sodass für eine Ost-West-Durchquerung große Höhenunterschiede zu überwinden sind.

Die Entfernung zum Linzer Zentralraum beträgt zwischen 40 und 70 km, die durchschnittliche Anfahrt in die Bezirksstadt Freistadt rund 35 km.

Abb. 1: Die Mühlviertler Alm liegt im nordöstlichen Oberösterreich und umfasst 10 Gemeinden.

Die Siedlungsstruktur ist durch Dörfer charakterisiert. In jeder Gemeinde finden sich zehn bis mehr als 20 Ortschaften, in denen sich mehrere Höfe um einen Dorfmittelpunkt gruppieren. Häufig sind neue Siedlungen angelagert. Um die Dörfer liegen weitere Höfe in Streulage. Der hohe Waldanteil (beinahe bis zu 70 Prozent) unterstreicht die natürliche Qualität der Region, wird aber insbesondere in den nördlichen Gemeinden zunehmend zum Problem. Wenig verwunderlich ist die Wirtschaft von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Die vorhandenen klein- und mittelständischen Betriebe bieten zwar qualitativ hochwertige, aber für die Bevölkerung zu wenige Arbeitsplätze. Viele ArbeitnehmerInnen und Lehrlinge sind so zum Auspendeln in den Zentralraum Linz und Umgebung gezwungen.

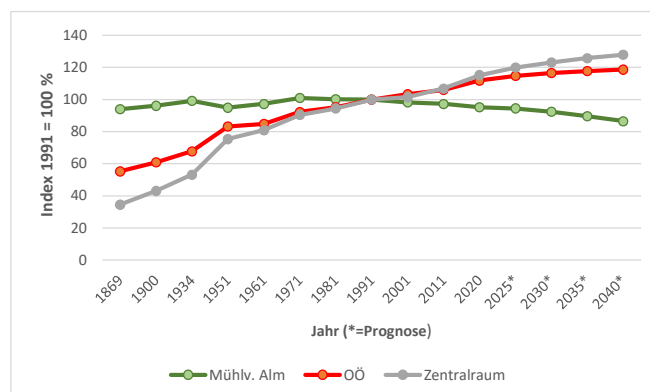
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

In der Mühlviertler Alm leben mit Stand 2020 17.695 EinwohnerInnen. Mit 38,9 EinwohnerInnen je km² liegt man deutlich unter dem Oberösterreich-Schnitt von 125,6. Die Bevölkerungsdichte beträgt zwischen 20,6 (Liebenau) und 64,3 EinwohnerInnen (Bad Zell) je km².

Gemeinde	Bevölkerungszahl	Fläche in km ²	EW/km ²
Bad Zell	2.927	45,49	64,34
Kaltenberg	608	17,15	35,46
Königswiesen	3.086	73,41	42,04
Liebenau	1.571	76,26	20,60
Pierbach	1.018	22,70	44,84
St. Georgen am Walde	1.964	53,55	36,67
St. Leonhard bei Freistadt	1.350	34,99	38,58
Schönau im Mühlkreis	1.960	38,53	50,87
Unterweißenbach	2.155	48,69	44,26
Weitersfelden	1.056	43,70	24,17
Mühlviertler Alm	17.695	454,48	38,93

Abb. 2: Bevölkerung und Gemeindegrößen, Stand 31.10.2020, Land OÖ., gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017 und Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV); Statistik Austria

Die Bevölkerungsentwicklung koppelt sich dabei zunehmend von der allgemeinen Entwicklung in Oberösterreich ab. Während im Gebiet des Bundeslandes die Einwohnerzahl bis 2020 gegenüber dem



Basisjahr 1991 um 12 Prozent stieg, sank sie in der Region Mühlviertler Alm um 5 Prozent. Im Vergleich zum Zentralraum verstärkt sich der Unterschied nochmals (vgl. Abb. 3). In den Prognosen bis 2040 würde die Schere nochmals weiter auseinanderklaffen. Hoffnung für eine Trendumkehr gibt die Aufwertung des ländlichen Raumes, als Folge der Corona-Pandemie.

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung Mühlviertler Alm im Vergleich zu OÖ und Zentralraum; (1991 = 100 %; Mühlv. Alm = 18.602 EW, Zentralraum = 517.043 EW, OÖ = 1.333.480); Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik, Daten: Statistik Austria; eigene grafische Aufbereitung

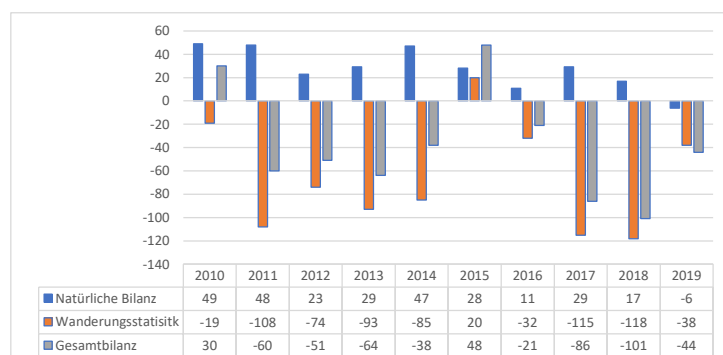


Abb. 4: Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Wanderbewegungen; absolute Häufigkeiten; Quelle Land OÖ, Abteilung Statistik, Daten: Statistik Austria; eigene grafische Aufbereitung

Aus Abbildung 4 geht hervor, dass sich aus der natürlichen Bevölkerungsbilanz (Geburten abzüglich Sterbefälle) i.d.R. ein markanter positiver Saldo ergibt. Die Wanderbewegung deutet hingegen mit dem negativen Saldo auf eine starke Abwanderungstendenz hin, die letztlich insgesamt zu einer Abnahme der Bevölkerung führt. Nur die Jahre 2010, 2015 und voraussichtlich auch das Corona-Jahr 2021 widersetzen sich diesem Trend. Auch der Zuzug von

Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft erscheint schwach, was sich in einem geringen Ausländeranteil von nur 1,6 Prozent (Jahr: 2020) in Relation zum OÖ-Anteil von 13,2 Prozent

ausdrückt. Mit dem Ukraine-Krieg 2022 zeichnet sich aber eine verstärkte Aufnahme von Flüchtlingen in der Region ab.

Im Jahr 2020 lag der Altersdurchschnitt der Bevölkerung bei 42 Jahren, im Vergleich mit OÖ exakt gleich. Im Zeitvergleich zu 2011 ist die Bevölkerung deutlich gealtert (Durchschnittsalter = 37 Jahre). In der Altersgruppenverteilung (vgl. Abb. 5) spiegeln sich dabei durchaus die Wanderbewegungen wider. Während der Anteil der Kinder im Vergleich zum Durchschnitt von Oberösterreich spürbar höher ist, scheinen insbesondere Jugendliche und Menschen im erwerbsfähigen Alter abzuwandern.

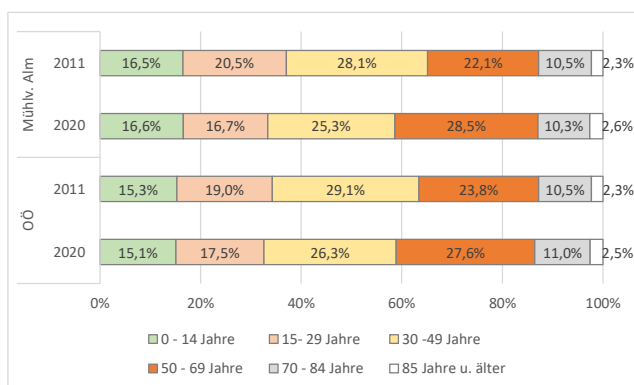


Abb. 5: Altersverteilung in der Mühlviertler Alm und Oberösterreich im Zeitvergleich 2011 und 2020; prozentuierte Häufigkeiten; Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria; eigene Grafische Aufbereitung

Kurzum, der Jugendanteil sinkt und der Seniorenanteil ab 65 steigt. Die Alterung der Gesellschaft bzw. der demografische Wandel wird daher für die vorliegende LES zum wichtigen Fokusthema.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

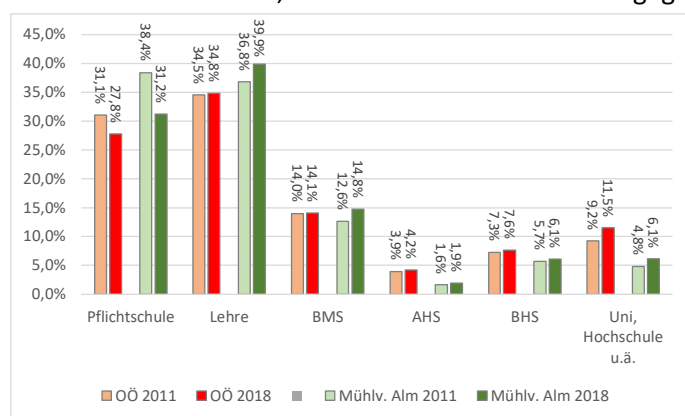
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Haushaltsstruktur

Hinsichtlich der Haushaltsgröße zeigt sich im Vergleich zum oberösterreichischen Gesamtbild die Wichtigkeit der Familie. So sind in der Region drei Viertel der Haushalte Mehrpersonenhaushalte, in Oberösterreich sind es nur zwei Drittel (Jahr: 2018). Die Familien sind darüber hinaus im Vergleich zu OÖ tendenziell kinderreicher.

Bildung

Der im Vergleich zum Oberösterreich-Durchschnitt höhere Anteil der Lehre beim Bildungsstand der Wohnbevölkerung bildet einerseits das vorhandene Bildungsangebot, andererseits die Art der verfügbaren Arbeitsplätze ab. Die Vormachtstellung der Lehre hat sich seit 2011 sogar noch verstärkt. Der Facharbeiteranteil (2018) der Mühlviertler Alm liegt mit 54,7 Prozent gegenüber dem Wert in Oberösterreich mit 48,9 Prozent deutlich höher. Dagegen ist die Maturantenquote mit 14,1 Prozent



gegenüber 23,3 Prozent in OÖ um über neun Prozentpunkte niedriger. Dies verweist wohl auf das Fehlen eines weiterführenden Bildungsangebotes in der Region.

Im Jahr 2020 hatten 176 Einwohner der Mühlviertler Alm einen aufrechten Lehrvertrag. Damit hat sich die Lehre – nach einem Tiefststand im Jahr 2016 – nun im Vergleich zu Oberösterreich recht positiv entwickelt.

Abb. 6: Bildungsstand der Wohnbevölkerung auf der Mühlv. Alm und OÖ, 2011 und 2018 im Zeitvergleich; Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria; eigene grafische Darstellung.

Landwirtschaft

Die gesamte Katasterfläche der 10 Gemeinden beträgt 454 km², wobei 177 km² als landwirtschaftliche Nutzfläche und 254 km² als Wald gelten. Der Waldanteil liegt im Schnitt bei 56 Prozent, wobei

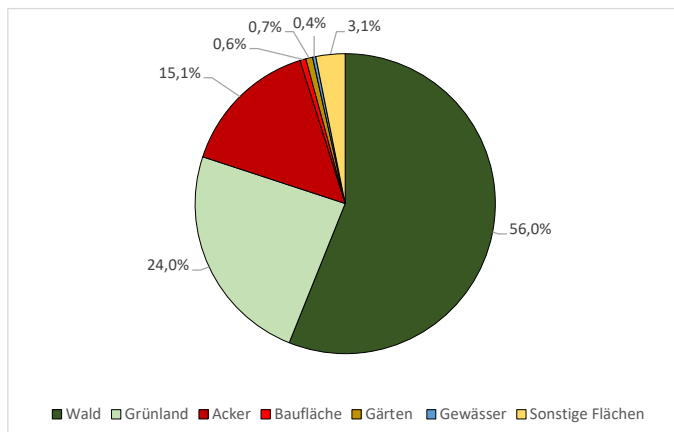
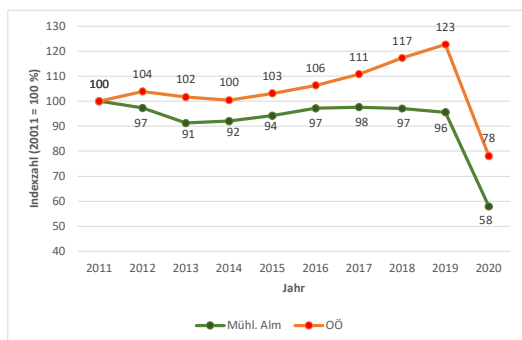


Abb. 7: Flächennutzung 2019 in der Region Mühlviertler Alm; prozentuierte Häufigkeiten (Katastergesamtfläche = 454,48 km²); Basisdaten: Land OÖ, Abt. Statistik, BEV; näherungsweise Bestimmung des Acker-Grünland-Verhältnisses auf Datenbasis von GeDaBa OÖ;

Weitersfelden (gut 68 Prozent) und Liebenau (knapp 63 Prozent) an der Spitze liegen. 155 km² der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden von den 1187 landwirtschaftlichen Hauptbetrieben bewirtschaftet, womit sich eine durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche von 13,1 ha pro Betrieb ergibt. Die Betriebe der Region sind somit kleiner, als der Durchschnitt über den gesamten Bezirk Freistadt mit 17 ha pro Betrieb. Der Anteil an Biobetrieben ist mit 34,7 Prozent (Bioanteil in OÖ beträgt 23 Prozent) beachtlich.

Tourismus

Hinsichtlich Nächtigungszahlen konnte die Region nicht an der allgemeinen Steigerung in Oberösterreich mitpartizipieren, aber das Niveau bis 2019 konnte zumindest in etwa gehalten werden. Eine genauere Analyse der Zahlen zeigt, dass die negative Entwicklung vor allem auf den Gesundheitstourismus (Kurbetrieb in Bad Zell) zurückzuführen ist. Die Coronakrise ließ die

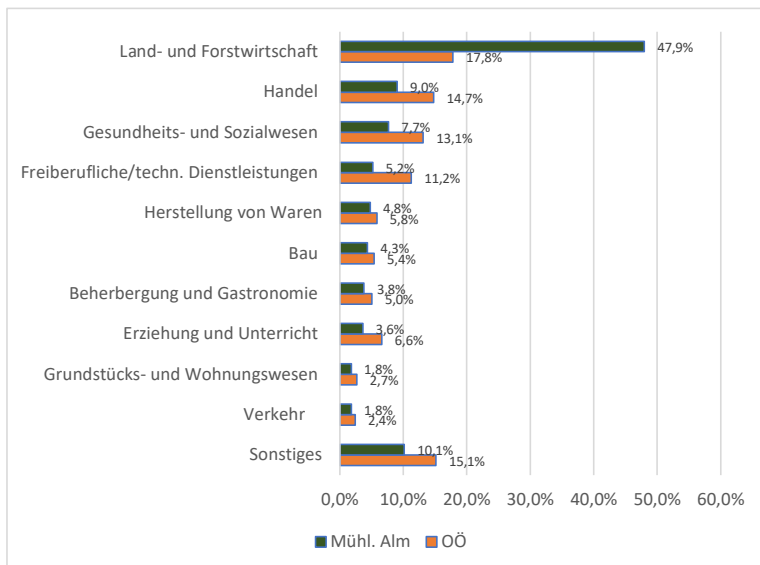


Nächtigungen schließlich stark einbrechen. Allerdings wird von den Gastronomiebetrieben eine Steigerung des Tagestourismus berichtet (belastbare Zahlen gibt es hierzu nicht), wobei die Lockdowns teilweise entsprechende Einkünfte vereitelten.

Abb. 8: Indizesbasierter Vergleich der Nächtigungsentwicklung in der Region Mühlv. Alm und OÖ; Basisjahr = 2011; Mühlv. Alm = 155.280; OÖ = 6.964.217; Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Quelle: Statistik Austria; eigene grafische Darstellung

Wirtschaft- und Arbeitsraum

Im Jahr 2018 waren 8.120 Personen unselbständig, 1.695 selbständig erwerbstätig. Die Selbständigenquote ist damit gegenüber Oberösterreich deutlich höher (17,2 % gegenüber 10,4 %). Die Arbeitslosigkeit war mit 0,1 Prozent extrem gering. Allerdings pendeln 66 Prozent der in der Region wohnhaften Erwerbstätigen aus. Das sind 6.214 der 9.417 erwerbstätigen Alm-BewohnerInnen. 1.815 ArbeitnehmerInnen pendeln in die Region ein. Somit ergeben sich 5.018 Erwerbstätige am Arbeitsort.

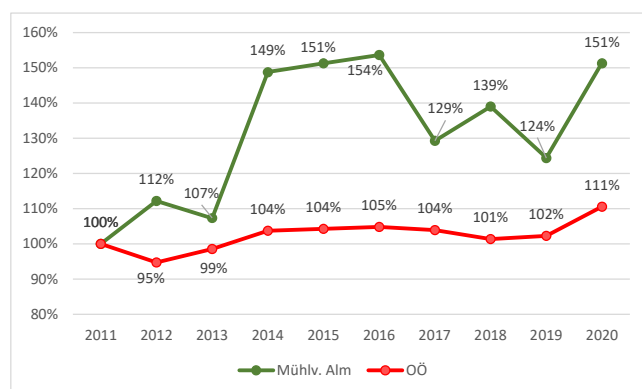


Beinahe jeden zweiten Arbeitsplatz auf der Mühlviertler Alm lag 2018 im Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt zeigt sich darin die agrarische Ausrichtung sehr deutlich (vgl. Abb. 9).

Die Betriebe sind dabei im Vergleich zum Landesdurchschnitt deutlich kleinstrukturierter. Nur gut fünf Prozent beschäftigen 10 oder mehr Arbeitnehmer.

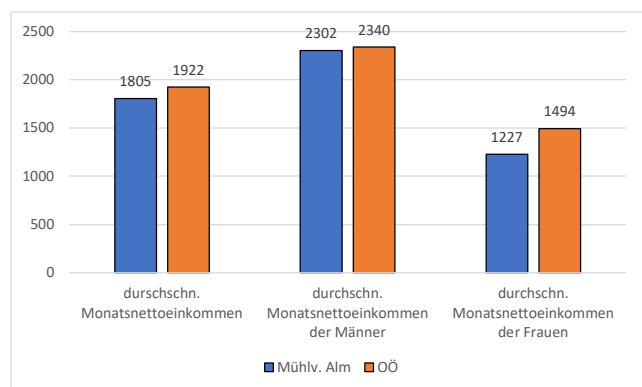
Abb. 9: Arbeitsstätten 2018 nach ÖNACE 2008 auf der Mühlv. Alm und OÖ; prozentuierte Häufigkeiten; Quelle: Land OÖ, Statistische Abteilung; Daten: Statistik Austria; eigene grafische Aufbereitung

Die Innovationskraft und der unternehmerische Datendrang der Einwohner der Mühlviertler Alm wird auch durch die vergleichsweise hohe Zahl der Unternehmensgründungen belegt. Seit 2011 liegt der Index beständig deutlich über dem Oberösterreich-Wert (vgl. Abb. 10).



Der Index beständig deutlich über dem Oberösterreich-Wert (vgl. Abb. 10).

Abb. 10: Neugründungen im Zeitverlauf – Indexvergleich Mühlv. Alm und OÖ; 2011 = 100 %; Mühlv. Alm = 41 Unternehmen, OÖ = 5.434 Unternehmen; Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: WKÖÖ; eigene grafische Aufbereitung



Hinsichtlich Lohnniveaus offenbart sich eine generelle Benachteiligung der Region Mühlviertler Alm. Die ohnehin große Gehaltsschere zwischen Frauen und Männern ist noch deutlicher ausgeprägt.

Abb. 11: Monatsnettoeinkommen im Vergleich; Beträge in Euro; Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Lohnsteuerstatistik; eigene grafische Aufbereitung.

Breitbandversorgung

Im Vergleich zu allen Gemeinden der OÖ LEADER-Regionen zeigt sich per Ende Oktober 2020 ein gravierender Aufholbedarf bei der Versorgung mit Breitband-Internet. Im Rahmen des LEADER-Projekts „Masterplan Breitband“ wurden für rund 70 Prozent der förderfähigen Objekte Interessensbekundungen eingeholt. Dank der umfangreichen Bewusstseinsbildung, des Engagements der regionalen Provider und der Förderzusagen wird die Region in den nächsten Jahren einen flächendeckenden Zugang zu Hochgeschwindigkeitsinternet erhalten.

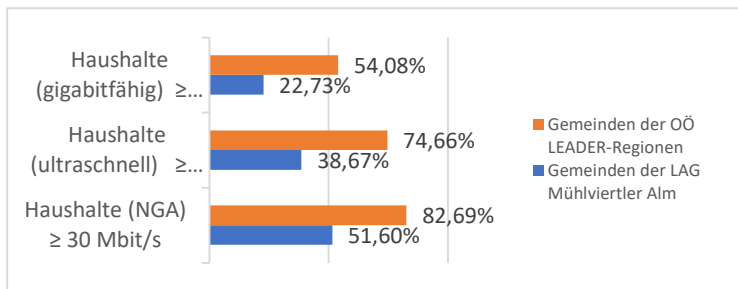


Abb. 12: Breitbandversorgung per 31.10.2020 - berücksichtigte Technologien: FTTP, DOCSIS, xDSL und 4G/5G-FWA; Quelle: Statistik Austria

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

2.2.1 Energie-Ist-Analyse

In den Gemeinden der Mühlviertler Alm werden rund 80 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs für Transport und Wärme aufgewendet. Die Energie für Transportaufgaben wird nahezu vollständig fossil bezogen und größtenteils durch den Mobilitätsbereich verursacht. Dies ist auf die hohen Auspendelraten und die wenig ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel zurückzuführen.

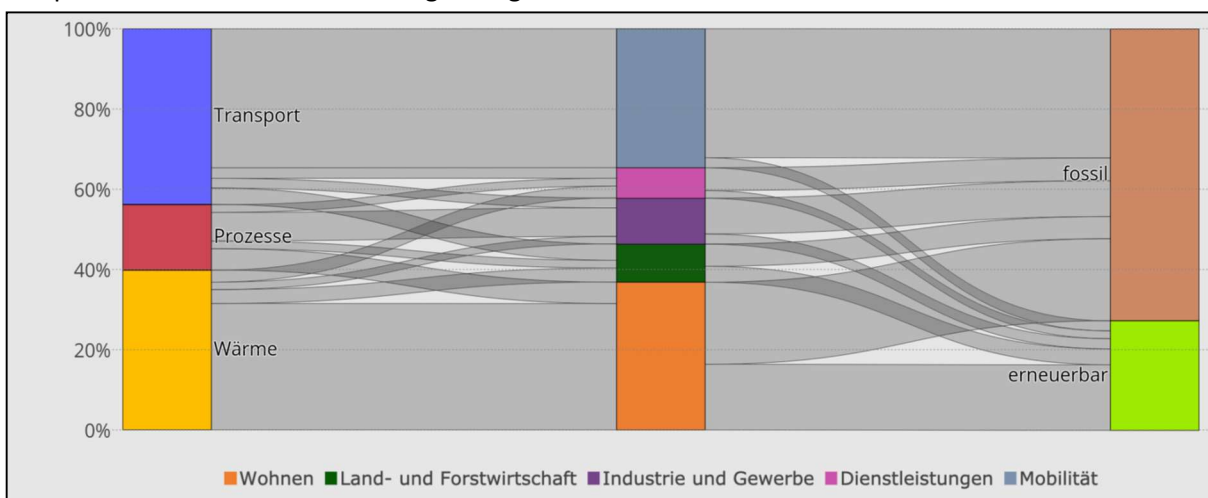


Abb. 12: Energieverbrauch in der Mühlviertler Alm nach Verwendungszwecken, Nutzungssektoren und Energieträgern. Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Auch die Sektoren Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen und Land- & Forstwirtschaft decken den Großteil ihres Energiebedarfs durch fossile Energieträger. Wärme wird laut energiemosaik.at größtenteils durch den Bereich Wohnen nachgefragt, gleichfalls mit einer Dominanz der fossilen Energieträger. Abbildung 12 gibt einen guten Überblick zur Beziehung von Energieverbrauch und Gebäudealter. Wenig überraschend ist die Energieeffizienz älterer Wohngebäude meist ungünstig. Sie tragen somit wesentlich zum Gesamtenergieverbrauch bei.

Errichtung Gebäude	Energieverbrauch MWh/a	Anteil am Energieverbrauch %	Wohnfläche m ²	Energieeffizienz kWh/a.m ²
-				
vor 1919	20.900	15	95.000	220
1919-1944	6.200	4	27.500	225
1945-1960	23.300	17	84.700	275
1961-1970	17.800	13	76.000	234
1971-1980	22.600	16	110.400	205
1981-1990	24.000	17	128.200	187
1991-2000	12.200	9	82.000	149
2001-2011	12.000	9	113.500	106
Gesamt	139.000	100	717.300	

Tabelle 1: Energieverbrauch von Wohngebäuden nach Gebäudealter
 Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Auch die Sektoren Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen und Land- & Forstwirtschaft decken den Großteil ihres Energiebedarfs durch fossile Energieträger. Beim Energieverbrauch und bei den Treibhausgasemissionen aus Alltag und Konsum wird davon ausgegangen, dass die BürgerInnen der Mühlviertler Alm den österreichischen Durchschnitt widerspiegeln. Das bedeutet einen mittleren Ressourcenverbrauch, der mehr als dreimal so hoch ist, wie er jedem Menschen theoretisch maximal zusteht, um die Lebensgrundlagen auf der Erde nachhaltig und gerecht verteilt zu nutzen.

2.2.2 Prognose der Entwicklung des Klimas in der Region

Es liegen unterschiedliche Schemata vor, um die zukünftige Klimasituation zu beschreiben. Hier wurden folgende Modelle herangezogen: a) RCP45, welches intensive Bemühungen im Bereich Klimaschutz zugrundelegt und b) das Modell RCP85 welches ein „Weitermachen-wie-Bisher“ und keine Klimaschutzmaßnahmen unterstellt. Abbildung 14 zeigt anhand dieser Annahmen, wie sich die unterschiedlichen Bemühungen in der Region Mühlviertler Alm bezüglich der Anzahl an Hitzetagen auswirken. Ohne intensiven Klimaschutz wird es laut den Prognosen circa doppelt so viele Hitzetage geben, wie mit Klimaschutzmaßnahmen. Am stärksten davon betroffen sind die Gemeinden im Südwesten der Region.

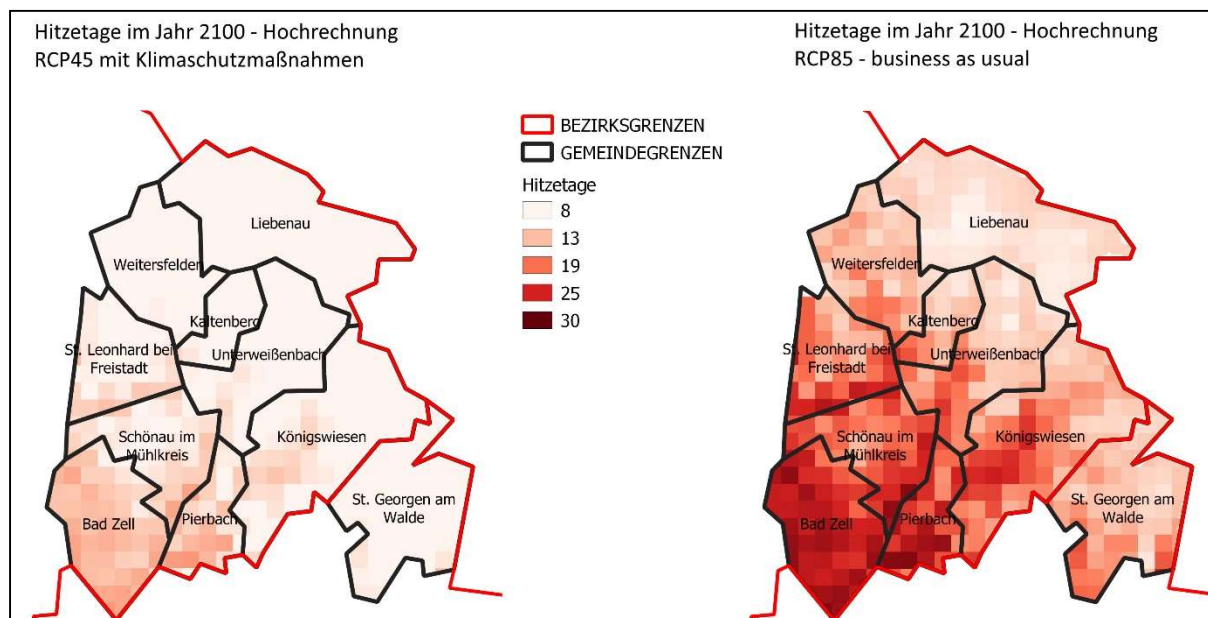


Abb. 14: Prognose der Hitzetage in den Gemeinden der Mühlviertler Alm im Jahr 2100 – links: Modell RCP45 (intensive Klimaschutzmaßnahmen angenommen), rechts Modell RCP85 (keine Intensivierung der Klimaschutzmaßnahmen)
 Quelle: Energiebezirk Freistadt, Datengrundlage: Becsi, B. and Laimighofer, J. (2018). GIS-Daten: Oberoesterreich, Version 1. Vienna, Austria. CCCA Data Centre. PID: <https://hdl.handle.net/20.500.11756/5231a92d>. [April 1, 2022]

Die zentrale Anstalt für Meteorologie und Geophysik hat 2016 eine Analyse durchgeführt und Prognosen für Klimaänderungen speziell im Bezirk Freistadt erstellt. Dafür wurde ebenfalls das „business as usual“ Modell RCP85 angewendet. Es wurde die Zeitperiode 1971-2000 den Prognoseergebnissen für die Zeitperiode 2021-2050 gegenübergestellt. Folgende Tabelle zeigt einen Auszug der Resultate mit signifikanten und sicheren Anstiegen der verschiedenen Größen:

	Einheit	1971-2000	2021-2050	Veränderung
Mittlere Lufttemperatur Frühling	°C	+7,0	+8,3	+1,3
Mittlere Lufttemperatur Sommer	°C	+15,8	+17,1	+1,3
Niederschlagsmenge Frühling	mm	183	205	+22

Tabelle 1: Prognose klimatischer Veränderungen im Bezirk Freistadt (Modell für Prognosen RCP85; Vergleichsperioden 1971-2000 und 2021-2050; Frühling März bis Mai, Sommer Juni bis August); Quelle: ZAMG 2016

Ohne greifende Klimaschutzmaßnahmen zeigt sich eine eindeutige Zunahme der Niederschläge im Frühling und der Lufttemperatur im Frühling und Sommer. Dies kann mit massiven Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft verbunden sein.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Ein gesundes, gewachsenes und stabiles Fundament an Strukturen und Beziehungen ist die Basis der Regionalentwicklung in der Region Mühlviertler Alm. Mit Selbstbewusstsein kann behauptet werden, dass in den letzten Jahrzehnten und somit auch in der LEADER-Periode 2014-2020 bzw. der Übergangsjahre 2021-2022 sehr viel erreicht wurde. Neben der Umsetzung wichtiger touristischer Projekte (Weiterentwicklung Leuchtturm Johannesweg, Stoakraftweg, Markterweiterung Pferdereich, usw.), trugen vor allem Projekte im Jugend- und Sozialbereich (Jugend ImPuls, Gelebte Nachbarschaft, usw.) zu einer Steigerung der Lebensqualität der Region bei. Auch im Agrar- und Wirtschaftssektor (Obstschaugarten, Wirtschaftliches Impulsprojekt MOMENT, usw.) konnten wichtige Projekte umgesetzt werden. Das Sozialfestival „Tu was“, das 2013/2014 in der Region stattfand, wirkte auch noch in der LEADER-Periode 2014 – 2020 nach, was sich in der Beliebtheit der Kleinprojekte zeigte.

In den letzten beiden Jahren wurde bereits ersichtlich, dass die finanzielle Ausstattung der Projektträger, gepaart mit den oft langen Vorfinanzierungszeiten eine Herausforderung darstellt. Der Verband Mühlviertler Alm übernahm bei strategisch relevanten Themen zahlreiche Projektträgerschaften. Somit konnten Ressourcen und Kompetenzen gebündelt werden und die Rolle der LAG als Sozial-Innovatives Unternehmen gestärkt werden. Das LAG-Management unterstützte zahlreiche Projekte von der Planung bis zur Umsetzung, jedoch wurden nicht alle Projekte innerhalb LEADER realisiert. Generell braucht jedes Projekt einen starken „Motor“, der die Umsetzung vorantreibt. Diese „Motoren“ gilt es gut zu unterstützen.

Dank der Durchführung einer Regionalen Agenda 21 ist seit 2001 eine ständige Prozessarbeit in der Mühlviertler Alm allgegenwärtig und wird Innovation gefördert. Die Einbindung der Bevölkerung und die Motivation zum Engagement für die Region sind wichtige Voraussetzungen für gelungene Regionalentwicklung. Trotz der zahlreichen Arbeitsgruppen ist eine effektive, laufende Öffentlichkeitsarbeit unumgänglich, die bis dato eher „traditionell“ angesetzt war. Zukünftig soll diese durch den Einsatz verschiedenster Kanäle noch verstärkt werden soll.

Die Corona-Pandemie beeinflusste Projektumsetzungen, zwang zu enormer Flexibilität und erforderte ein Umdenken bei den Arbeitsweisen. Homeoffice, Online-Meetings und Hybrid-Veranstaltungen mussten erlernt werden und wurden als neue Bestandteile in die laufende Arbeit integriert. Corona zeigte allerdings auch die Resilienz der Region Mühlviertler Alm. Diese lebt von Menschen, die Mitreden, aktiv Mitgestalten und auch bereit sind mutig Herausforderungen anzunehmen.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Zum Start der SWOT-Analyse im Sommer 2021 beschäftigten sich die regionalen Stakeholder unter Anleitung der OÖ Zukunftsakademie mit den zehn großen Megatrends, die die Treiber des Wandels sind und Orientierung in Zeiten der Veränderung bieten. Diese zehn Megatrends prägen unsere Gegenwart und Zukunft: Demografischer Wandel, Digitalisierung, Vernetzung, Klimawandel, Wissensgesellschaft, Urbanisierung, Neue Mobilität, Globalisierung, Individualisierung und Gesundheitskultur.

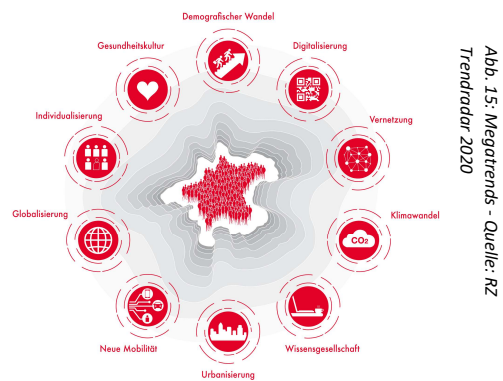


Abb. 15: Megatrends - Quelle: RZ Trendradar 2020

Neben den Megatrends geben auch die „Globalen Nachhaltigkeitsziele 2030“ Orientierung in der Gemeinde- und Regionalentwicklung. So wurden bei den Themenworkshops und im Kernteam der Regionalen Agenda auch die SDG's anhand der Fragen „Was tun wir bereits?“ und „Was sollten wir in Angriff nehmen“ bearbeitet.



Abb. 16: SDGs – Nachhaltigkeitsziele 2030 der Vereinten Nationen

Das laufende Monitoring und die gewonnenen Erkenntnisse der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 bilden die Basis der SWOT. Ergänzt wurde diese durch Experten-Inputs und Sichtweisen der Teilnehmer bei den Beteiligungsformaten. Durch Herausforderungen wie die Corona-Krise, der Klimawandel, der Krieg in der Ukraine mit all seinen Auswirkungen werden Wertigkeiten und somit auch Zuordnungen in der SWOT verschoben.

1.) Wertschöpfung (AF1)

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> + ursprüngliche, gepflegte Kultur- und Naturlandschaft mit Freizeit- und Tourismuspotential + größtes Wanderreitwegenetz Europas als USP + gutes Wanderwegenetz und Mountainbike- bzw. Rennrad-Wegenetz + Die 4 Elemente Wasser, Luft, Feuer, Erde bieten viele Möglichkeiten in der touristischen Entwicklung. + Kreative Veredler toller „Genussprodukte“, sowie landwirtschaftliche Topprodukte mit Geflügel, Rind, Getreide, Schnäpse usw. + Österreichweite Spitzenposition bei biologisch wirtschaftenden Betrieben und in der BioRegion Mühlviertel ein starkes Netzwerk + Großteils klein-strukturierte, kooperationserfahrene Landwirtschaft, mit hohem Qualitäts- und Regionsbewusstsein + Handwerksbetriebe mit Qualität + KMU bieten Vielfalt und Sicherheit am Arbeitsmarkt + Niedrige Arbeitslosenrate + Steigende Frauenerwerbsquote 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Angebote für Familien – sowohl Indoor, als auch Outdoor - Teilweise zu wenig Verpflegungs- und Nächtigungsmöglichkeiten - Sprachliche Defizite (englisch, tschechisch, usw.) - Zu wenig Promotion bzw. kein Tool um mehr Wertschöpfung in der Region zu halten (Card, usw.) - Gefährdete Nahversorgerstrukturen - Fehlende Hof- bzw. BetriebsnachfolgerInnen - Lehrlings-, Facharbeiter- und Mitarbeitermangel in vielen Branchen - Fehlende Arbeitsplätze für gut ausgebildete Frauen und Männer - Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten - Durch Höhenlage natürliche Begrenzungen in der Urproduktion - Dezentrale Hofläden mit wenig Sortiment - Geringe Dichte an kaufkräftigen Kunden - Professionelles Marketing (soziale Medien, usw.) - Viele Auspendler/innen (66%)

<ul style="list-style-type: none"> + Hohe Anzahl an Unternehmensgründungen + Arbeitsame, lebensstüchtige Bevölkerung mit starkem Familienverband + Marke Mühlviertler Alm 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Mobilitätsangebote in der Region - Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs - Aus- und Weiterbildung oft weit entfernt - Geringe Wirtschaftskraft
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesellschaft sucht „Entspannungstourismus“ und „Rückzugsorte“ ☞ Gelebte Kreisläufe authentisch sichtbar machen ☞ Gemeinde- und regionsübergreifende Kooperationen ☞ Regionalität/regionale Produkte haben durch Corona einen neuen Stellenwert gewonnen ☞ Hoher Waldanteil => Wertschöpfung durch Holz ☞ Ausbau des Breitband-Datennetzes – flächendeckende Förderzusagen vorhanden! ☞ Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln ☞ Außerfamiliäre Betriebsübergaben ☞ Klimaerwärmung fördert Nachfrage für höhergelegene Regionen - als Erholungs- und als Lebensraum ☞ Wiederentdeckung des Landlebens; „Coronabedingte Stadtflucht“ ☞ Steigende Wertigkeit von Familienbetrieben „persönliche Betreuung“ ☞ Durch Homeoffice ergeben sich neue Möglichkeiten – Work-Life-Balance ☞ Neue Formen des Arbeitens ermöglichen ☞ Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte ☞ Synergien durch Vernetzung von Unternehmen 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Demografische Entwicklung => Überalterung ☞ Weitere Abwanderung der Bevölkerung ☞ Abzug der Lehrlinge in den Zentralraum ☞ Fachkräftemangel wird durch intensive Personalrekrutierung von „Großbetrieben“ verschärft ☞ Raumordnung, Naturschutz, EU-Richtlinien, usw. hemmen Weiterentwicklung ☞ Leerstand in Ortszentren senkt Attraktivität ☞ Rückgang der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe ☞ Gesundheitstourismus sinkt durch umkämpften Markt ☞ Steigende Tourismuszahlen bringen auch Probleme (mit GrundeigentümerInnen, Zugezogene aufgrund ruhiger Lage) ☞ Klimawandel – Zerstörung von landwirtschaftlichen Erträgen durch Unwetter

Wir brauchen eine Weiterentwicklung des naturnahen, sanften Tourismus. Wir brauchen geeignete Vermarktungs- und Logistikstrukturen zur Forcierung regionaler Lebensmittel. Wir brauchen eine attraktive und einkommensschaffende Land- und Forstwirtschaft. Wir brauchen einen attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsraum Mühlviertler Alm.

2.) Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (AF2)

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Vielfalt an Baustilen bei Burgen, Kirchen, Kleindenkmälern, usw. + Steinbloß-Höfe als besonders identitätsstiftendes Kulturgut + Vielfalt bei Musikschulen, Musikkapellen, Altes Handwerk, Volkskultur, usw. + Aktive Kultur- und Freizeitvereine + Starke regionale Identität + Vielfältige Landschaft (Wald, Moore, Flüsse...) mit hoher Artenvielfalt + Hoher Schutzgebietsanteil (Natura 2000 Gebiete, Vogel- und Europaschutzgebiete) und hoher Anteil an Biolandbau + Intakte Lebensgrundlagen: gutes Wasser, frische Luft, gesunde Böden, Ruhe & Entspannung + Hohe unternehmerische Kompetenz in Hinblick auf Holzbau und Altbausaniierung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geringschätzung traditioneller Bausubstanz - Bausubstanz verfällt, ehe eine Projektidee entwickelt werden kann - Widerstreit zwischen Altem und Neuem - „Absterben“ der Ortszentren - Traditionelles Handwerk stirbt aus - Viel Kompetenz und Kreativität im Bereich Kunst und Kultur bleiben im Verborgenen - Covid hat soziale Strukturen geschwächt - „Landflucht“ in den sog. „Randgemeinden“ - Intensiv-Landwirtschaft senkt Artenvielfalt im Grünland - Strukturwandel bzw. Hofaufgaben gefährden Landschaftspflege
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Wiederentdeckung des Landlebens; „Coronabedingte Stadtflucht“ ☞ Kultur als Integrationsbooster ☞ Wertevermittlung und Regionsidentität durch Kunst und Kultur ☞ Säkularisierung und „Neue Spiritualität“ eröffnet Raum für Kraftplätze, heidnische Kultstätten, usw. 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Trend zur „Überbetonung“ der digitalen/virtuellen Welt mit der Gefahr der Entfremdung von den realen Lebensgrundlagen ☞ Industrialisierung der Landwirtschaft und Kostendruck ☞ Differenzen einzelner Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche: Landwirtschaft, Tourismus, Bauwirtschaft, Naturschutz, usw.

<ul style="list-style-type: none"> ☞ Tradition und Baukultur als Attraktion für „Sanften Tourismus“ ☞ Trend zu nachwachsenden Rohstoffen ☞ Trend zu nachhaltigen Lebensstilen ☞ Intakte Natur als Standortvorteil bei Betriebsansiedlungen ☞ Sanfter Tourismus mit Rückbindung an die Natur: „Leben im Rhythmus mit der Natur“ ☞ Trend zu regionalen Produkten und regionaler Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gradwanderung zwischen sanften Tourismus und Massentourismus ☞ Klimakrise ☞ Trend zu naturfernen Gärten, städtischer Baustil in Ortskernen <p><i>Wir, insbesondere Kinder brauchen Kunst und Kultur zur Stärkung der Regionsidentität. Wir stärken den Reichtum an regionstypischem Kulturgut. Wir schätzen und schützen unsere Lebensraumvielfalt.</i></p>
--	---

3.) SWOT Gemeinwohl (AF3) inkl. Querschnittsthemen

Die SWOT im AF 3 wurde, unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen in drei Blöcken behandelt.

3.a) Jugend und Bildung

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Niedere Arbeitslosenrate + Gute Pflichtschulausbildung in 11 Volksschulen und 6 Mittelschulen + Gute Erfahrungen bei der Durchführung von Unternehmerqualifizierungsprogrammen und regionalen Bildungsprogrammen in der Region + Interesse der Bevölkerung an einer Mitgestaltung der Region überdurchschnittlich hoch + Durch persönliche Kontakte ist es für Jugendliche einfacher ins politische Geschehen Einblick zu bekommen + Erfolgreiche regionale Jugendarbeit (Jugendtankstelle) + Jugendliche gestalten Region aktiv mit + Buntes Freizeitangebot in der Region + Breites Vereinsangebot 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unbesetzte regionale Lehrstellen - Anziehungskraft der regionalen Lehrstellen - Fehlende Wohnstrukturen für Jugendliche - Brain Drain – Wissensabfluss aus der Region - Keine höher bildenden Schulen in der Region - Bildungsangebote oft weit entfernt - Kaum Kooperation von Bildungseinrichtungen - Fehlende ansprechende Bildungseinrichtungen für Erwachsenenbildung - Politische Jugendbeteiligung - „Nachwuchs“ in der Gemeindepolitik fehlt - Politische Bildung - Wenig offene Flächen für Jugendliche - Breites Freizeitangebot steht nur bedingt zur Verfügung (Kostenfaktor) - Wenig konsumfreie Räume - In manchen Gemeinden wenig Spielplätze
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Leerstehende Gebäude für kreative Nachnutzungen und Wohnnutzung ☞ Regionale, gemeinsame Lehrwerkstätte bzw. Kooperationen in der Lehrlingsausbildung ☞ Rahmenbedingungen, damit gut ausgebildete Personen neue Unternehmen gründen ☞ Beteiligung von Schulen in der regionalen Entwicklung ☞ Potentialentfaltung der regionalen Talente ☞ Aus- und Weiterbildung für unternehmerisches Handeln ☞ Stärken der Menschen und deren regionalen Beteiligung durch Bildungsangebote ☞ Neue Technologien für Beteiligungsprozesse ☞ Fähigkeiten der Jugendlichen in der Region heben/nutzen/fördern ☞ Bevölkerung sieht Engagement der Jungen positiv ☞ Anliegen der Jugendlichen kommen einfacher zu den politischen Verantwortlichen ☞ Nutzung digitaler Medien als Info über Gemeinde ☞ Mehrfachnutzung von bestehenden Räumlichkeiten ☞ Freizeitticket Mühlviertler Alm ☞ Aufsuchende Jugendarbeit 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Abzug der Lehrlinge in den Zentralraum ☞ Scheinbare Attraktivität der Lehrplätze im Zentralraum ☞ Pflichtschulstrukturen im ländlichen Raum dünnen aus ☞ Radikalisierung ☞ Spaltung der Gesellschaft ☞ Periode im Gemeinderat mit 6 Jahren evt. für junge Menschen zu lange ☞ Klimawandel ☞ Kostenexplosion am Immobilienmarkt ☞ Kostenexplosion Rohstoffe ☞ Mobilität <p><i>Wir brauchen aktive Jugendbeteiligung und Jugendangebote. Wir brauchen schöpferische Bildungsräume für Schule, Beruf und Freizeit.</i></p>

3.b) Soziales, Lebensqualität im Alter, familienfreundliche, chancenreiche Region

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Steigende Frauenerwerbsquote + Projekte der letzten Leaderperiode im sozialen Bereich, wie z.B. „Lebensqualität im Alter“ bringen Innovation und frische Impulse + Dichtes soziales Beziehungsgeflecht + Aktives Vereinsleben + Hoher Wert der Familie + Mittagstisch + Bereitschaft der BürgerInnen zu unterstützen 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermehrte Abwanderung von Frauen aus der Region - Fehlende Arbeitsplätze für gut ausgebildete Frauen und Männer - Soziale Absicherung ist nicht immer gegeben - Regionale Versorgung mit Gemeindeärzten/innen und Fachärzten/innen - Ausdünnung an lebenswichtigen Infrastrukturen (Schulen, Ärzte, ...) - Zwanghaftes weiterführen von überlebten Traditionen behindert Neues - Bedarfsgerechte Kinderbetreuung
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Zuzug von Zuwanderern 👉 Einbringen von eigenen Fähigkeiten in verschiedensten Bereichen (Altersteilzeit neu) 👉 Es gibt immer mehr Lebensphasen – zBsp. „Junges Alter“ (zw. 60 u. 70 Jahren – noch fit und leistungsfähig) 👉 Neue, dezentrale Formen der Betreuung im Alter 👉 Pilotprojekt „Community Nurse“ 👉 Green Care 👉 Hilfreiche, innovative Technologien für das Leben im Alter (bauliche und digitale Barrierefreiheit) 👉 Nutzung der guten Versorgung an sozialen Organisationen 👉 Projekte für Unterstützung von Menschen im Alter (Zeitbank) 👉 Mehr Möglichkeiten sich im Alter einzubringen damit er/sie sich nicht nutzlos fühlt 👉 Mittagstisch 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Wegzugsbereitschaft der Frauen 👉 Eingefahrene Altersbilder „Alt-Pflege-Bedürftig? Krank! Behindert!“ 👉 Alleinstehende sollen nicht alleine wohnen müssen - speziell Hochbetagte 👉 Schlechte Infrastruktur 👉 Lebensentwürfe ändern sich – biografische Eckpfeiler wie Hochzeit, Hausbau, Pension, etc. werden als Orientierungspunkte unwichtiger 👉 Herausbildung von sozialen Generationen (Babyboomer, Millenials), die durch gemeinsame Erfahrungen, Technologien und Prägungen verbunden sind <p><i>Wir brauchen gesundheits- und altersgerechte Strukturen. Wir fördern Chancengleichheit für ALLE - unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft.</i></p>

3.c) Gemeindeentwicklung

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Eigenständige, gewachsene, erfolgreiche Kleinregion mit hoher Lebensqualität + Hohe Bereitschaft zu bürgerlichem Engagement + „Buntes“ regionales Kernteam für ganzheitliche, beteiligungsorientierte Regionalentwicklung (LA 21) + Offenheit für regionsübergreifende Kooperationen + Konsequente Prozessorientierung in der regionalen Entwicklung + Starke regionale Identität – Verbundenheit zur Region + Vielfältige Erfahrungen in der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung + Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen + Das Miteinander und gelebte Kooperationen + Etabliertes regionales Medium mit der „Almpost“ + Starkes Freiwilligenengagement + Aktives Vereinsleben 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leerstand in Ortszentren - Fehlende Vielfalt an Wohnformen - Fehlende Wohnstrukturen für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. für Jugendliche - männerlastiges Vereinsleben und Gemeindegremien - Gefährdete Nahversorgerstrukturen - Breitband – derzeit Datennetz mit großen Lücken - Negative Wanderungsbilanz
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Leerstehende Gebäude für kreative Nachnutzungen und Wohnnutzung 👉 Positionierung der Lebensregion Mühlviertler Alm 👉 Neue Technologien für Beteiligungsprozesse 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Periphere Regionen werden vernachlässigt bzw. deren Notwendigkeiten werden zu wenig berücksichtigt 👉 Gleichbehandlung aller Regionen in Österreich

<ul style="list-style-type: none"> 👉 Potentialentfaltung der regionalen Talente 👉 Gemeindeübergreifende Kooperationen 👉 Digitalisierung => Smart Village 	<ul style="list-style-type: none"> 👉 Überlastung der handelnden Akteure
--	--

*Wir brauchen lebendige Ortszentren.
 Wir wollen Gemeindeleben weiterentwickeln!*

4.) Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (AF4)

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Ressource Holz -> für Wohnbau und Energieträger + Nahwärme in (fast) jeder Gemeinde + Waldreichtum + Expertise von Unternehmen in der Wertschöpfung mit Holz + Große Flächen + PV-Stärke und regionaler Stromanbieter + Erfahrungsaustausch mit EBF + Helios -> Vorsprung im Klima- und PV-Bereich + Elektromobilitätsinitiativen bereits gestartet + Erfahrungen im Bereich Mobilitätsalternativen 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kapazitäten im Stromnetz sind lokal und an Übergabepunkten ins vorgelagerte Netz nahezu ausgeschöpft - Für Wasserkraft wenig Ressourcen - Viele Ölheizungen in der Region - Definition ÖV nicht passend für die Region - Fehlende Finanzmittel für ÖV - E-Service; E-Radl, Ladestation; Regionale Unterschiede
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Bauordnungsänderungen Holzbau 👉 Heizwerke mit Holzverstromung erweitern 👉 Erneuerbare Energiegemeinschaft -> gesetzliche Änderung 👉 Erneuerbaren Ausbaugesetz – Ausbau in der Region verstärkt vorantreiben 👉 Klimawandel -> zum Teil günstigere Bedingungen in der Landwirtschaft 👉 PV – Stromerzeugung; Stromverbrauch 👉 Intelligentes Stromnetz 👉 Individuelle Lebensstiländerung 👉 Finanzmittel für öffentlichen Verkehr 👉 Digitalisierung Homeoffice und Co. 👉 Arbeitsplatzverlegung in den ländlichen Raum 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 👉 Schwache Netze als limitierender Faktor für nachhaltige Stromerzeugung 👉 Wärmepumpen als Konkurrenz von Nahwärme 👉 Fehlendes Angebot und Bewusstsein zu klimafreundlichen Mobilitätsalternativen führen zu negativer Haltung in der Bevölkerung 👉 Fehlende Infrastruktur bei steigendem Anteil an Elektroautos

*Wir brauchen Innovationen und regionalisierte Stoffkreisläufe im Umgang mit dem Rohstoff Holz.
 Wir forcieren den Ausbau von PV-Anlagen einschließlich Speichermöglichkeiten und schaffen eine Energieautarkie.
 Wir brauchen neue, nachhaltige Lebensstile und ökologisch verträgliche Verhaltensweisen.
 Wir brauchen intelligente, zielgruppenspezifische Mobilitätsangebote.*

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die gesammelten Ideen zur Weiterentwicklung der Region Mühlviertler Alm wurden bei den Themen-Workshops, als auch bei den Gemeinde-Workshops und mittels Online-Tool bewertet. Somit ergaben sich je Aktionsfeld folgende priorisierten Bedarfe, die hier im Überblick dargestellt werden:

AF	Bedarf	Aktionsfeldthema
AF1: Steigerung der Wertschöpfung	Ein interessantes, abwechslungsreiches Angebot für Familien und Jugendliche schafft Wertschöpfung im Tourismus und attraktiviert das eigene Lebensumfeld. Hier ist zu wenig Angebot vorhanden.	1.1. Naturnaher, sanfter Tourismus
	Das Thema "Wasser" ist in unserer Region sehr präsent. Dennoch wird diesem Aspekt im Tourismus noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.	
	Für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der touristischen Strukturen und Leuchttürme ist auf den Einklang zwischen Gast und Einheimischen zu achten.	
	Als positive Auswirkung der Corona-Krise ist die Nachfrage und Wertschätzung regionaler (Bio)Lebensmittel sehr hoch. Dennoch gibt es Lücken in der Sortimentsvielfalt und es fehlen einfache Bezugsmöglichkeiten für KonsumentInnen und Gastronomie.	1.2. Regionale Lebensmittel

	Der hohe Anteil an kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betrieben erfordert Kreativität, Innovationskraft und Fleiß, um diese auch in Zukunft zu erhalten.	1.3. Einkommensschaffende und attraktive Land- und Forstwirtschaft
	Durch den demografischen Wandel und ein "Absaugen der Arbeitskräfte in die Städte" wird es für unsere Betriebe immer schwieriger Personal oder BetriebsnachfolgerInnen zu finden.	1.4. Attraktiver Wirtschafts- und Arbeitsraum Mühlviertler Alm
	Regionalität hat durch die Corona-Krise und globalen Unsicherheiten einen neuen Stellenwert erhalten. Durch Vernetzung, Kooperation und Stärkung der regionalen Wirtschaft gewinnt die Region Unabhängigkeit.	
	Fehlende Mobilitätsangebote beeinflussen die schulischen und beruflichen Chancen vieler BewohnerInnen.	
AF2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	Kunst und immaterielle Kultur brauchen die Teilnahme und Teilhabe der Menschen. Insbesondere Kinder sollten hierfür früh an diesen Lebensbereich herangeführt werden. Die Covid-Krise hat dabei zu massiven Einschränkungen geführt.	2.1. Fülle in Kunst und Kultur
	In der Region ist noch viel historische Bausubstanz z.B. Stoaß, Gotik, Burgen ... vorhanden. Sie könnte Identität und Authentizität für die Region stiften. Oftmals mangelt es hier aber am entsprechenden Bewusstsein.	2.2. Reichtum an regionstypischem Kulturgut
	Die Menschen der Region teilen sich den Lebensraum mit einer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Die Intaktheit der Natur wird durch einen hohen Anteil an Biolandbau und Schutzgebieten gestützt. Der Lebensraumschutz steht aber oftmals mit wirtschaftlichem Druck und gesellschaftlichen Trends im Widerstreit.	2.3. Lebensraumvielfalt
AF3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	Jugendliche über verschiedenste Kanäle mit der Gemeindepolitik in Kontakt bringen	3.1. Jugendorientierte Region - Jugendbeteiligung
	Durch Corona haben sich viele Rahmenbedingungen verändert. Gewohnte Angebote/Formate müssen neu definiert werden. Es braucht in vielen Bereichen einen Neustart mit neuen Rahmenbedingungen.	
	Das bereits bestehende Bildungsangebot braucht neue Ideen und Zugänge für die Bedürfnisse der Menschen.	3.2. Schöpferische Bildungsräume für Schule, Beruf und Freizeit
	Lehrlinge in der Region halten, sowie Feri- und Praktikumsplätze in der Region anbieten.	
	Es kommt jetzt schon zu einer Unterversorgung im medizinischen Bereich – generell ist gesundheitliches Fachpersonal in der Region schwer greifbar. Es braucht eine Enttabuisierung von Krankheitsbildern wie z.B. Demenz und Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben bis ins hohe Alter.	3.3. Gesundheits- und altersgerechte Strukturen
	Es gibt zunehmend Menschen, „Jung und Alt“, in allen gesellschaftlichen Schichten, die immer schwerer Möglichkeiten finden, sich zu treffen.	
	Bewusstseinsbildung und Umsetzungsmaßnahmen für generationenübergreifende Lebensformen fehlen, damit alle Geschlechter ihre Chancen nutzen können. MigrantInnen sollten integriert werden.	3.4. Chancengleichheit für ALLE - unabhängig von Geschlecht, Alter u. Herkunft
	Analysen für ein zeitgemäßes Ortszentrum fehlen. Der Leerstand von Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen in den Ortszentren wird mancherorts zu einem Problem.	
	Der Bedarf an leistbaren Wohnungen mit guter und naher infrastruktureller Versorgung steigt.	3.5. Lebendige Ortszentren
	Es gibt oft keine Informationen über die Zukunftspläne der Gemeinden. Entwicklung passiert vielfach aus dem Alltag heraus.	
Vereins- und Organisations-aktivitäten sind durch Corona gehemmt worden. Das Ehrenamt unterliegt damit einem Wandel. Es braucht Unterstützung für die betroffenen Vereine.	3.6. Gemeindeleben Neu	
AF	Bedarf	Aktionsfeldthema
AF 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Im Rahmen des Green Deal der EU soll bis 2050 eine Klimaneutralität erreicht werden. Hier bedarf es großer Anstrengungen in vielen Bereichen - zBsp. die Nutzung von Sonne und Holz als alternative Energieträger, aber auch viel Bewusstseinsbildung hin zu ökologisch verträglichen Verhaltensweisen.	4.1. Klimafittere Mühlviertler Alm
	Aufgrund der peripheren Lage und schlechten ÖV-Versorgung ist ein Großteil der Bevölkerung auf ein Auto angewiesen. Es gilt jedoch Lösungen anstelle des Zweitautos oder für den Bedarfsverkehr zu erarbeiten.	4.2. Intelligente, nachhaltige Mobilitätsangebote

Demografie-Check Mühlviertler Alm:

Statistiken und Prognosen zum demografischen Wandel lassen uns schon heute Herausforderungen für die Zukunft erkennen. Durch entsprechende Steuerungs- und Interventionsmaßnahmen sind diese Veränderungen aktiv gestaltbar. Um die Handlungsfelder entsprechend diagnostizieren zu können, wurde im März 2022 ein Demografie-Check (in Anlehnung an die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten) durchgeführt. Die Bürgermeister des Verbandsgebietes Mühlviertler Alm wurden aufgefordert, zu ausgewählten Aspekten des demografischen Wandels ihre Einschätzung abzugeben.

Auszug aus dem Demografie-Check Mühlviertler Alm: Einschätzung der Bürgermeister (Stand März 2022)	bereits Maßnahmen eingeleitet	bereits sicht- und spürbare Herausforderung	noch keine, aber absehbare Herausforderung (in den nächsten 10 Jahren)	keine Bedenken
junge Generation				
Abwanderung bei Jungen	KW, UW, WF	KB, LB, SL, SG, SC, UW	PB	BZ
Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen		KW, LB, SL, SG, SC, WF	BZ, KB	PB, UW
Familien				
wachsende Nachfrage nach (Klein-) Kinderbetreuung	BZ, KW, SL, SC, WF	KB, PB, SG, UW	LB	
Attraktive Wohnmöglichkeiten für Jungfamilien	SL, UW, WF	KB, KW, LB, PB, SG, SC		BZ
ältere Generation				
Abwanderung im betagten Alter	SC	KB, LB, SL, SG, WF	BZ, PB	KW, UW
Seniorenwohnungen	PB, SL, SC, UW, WF		BZ, KB, LB, SG	KW
Arbeit und Weiterbildung				
Betriebsansiedlungen	LB, SC	BZ, KW, PB, SL, SG, WF	UW	KB
Fehlen von Arbeitsplätzen bzw. höher- und hochqualifizierten Arbeitsplätzen		BZ, KB, KW, LB, SL, SG, WF	SC	PB, UW
Fehlen von Arbeitskräften		BZ, KB, KW, LB, PB, SL, SG, SC, UW, WF		
Steigende Erwerbsbeteiligung von jungen Müttern und Frauen	BZ, SC	KB, LB, SL, SG, SC, WF	PB	KW, UW
Fehlen an Betriebsnachfolgern		BZ, KB, KW, SL, SG, WF	PB, SC, UW	LB
Gemeindeentwicklung				
Vorgaben der Oö Raumordnung		BZ, KB, KW, LB, PB, SL, SG, SC, UW, WF		
Erhalt und Ausbau der infrastrukturellen Basisausstattung (Straßen, Kanal, Gemeindeamt, Breitband,...)	PB, SL, SG, WF	BZ, KW, LB, UW		KB, SC
Betreuung und Pflege älterer Menschen	KW, LB, SC, WF	BZ, KB, SL, SG, SC	PB, UW	
Erhalt der Nahversorgung mit Lebensmitteln und persönlichen Diensten	LB, SL, SC, WF	KB, PB, SG	PB	BZ, KW, UW
Mobilität aller Bevölkerungsgruppen	KW	KB, SL, SG, SC, WF	PB, UW	BZ, LB
Sinkende Ertragsanteile u. kommunale Einnahmen	PB	BZ, KW, LB, SL, SG, WF	KB, UW	SC

Die Herausforderung hinsichtlich Stärkung der Bleibeorientierung der Jugend durch ein entsprechendes Bildungs- und Wohnraumangebot wurden zum Teil schon aktiv angegangen. Auch das Angebot für Jungfamilien liegt im Fokus der Gemeindepolitik. Ein steigender Bedarf im Bereich der Versorgung (Wohnen und Pflege, ...) alter Menschen wird erwartet. Auch in den Themenfeldern Arbeit (Arbeitskräftemangel, ...), Weiterbildung und Gemeindeentwicklung gibt es bereits „sicht- und spürbare“ Herausforderungen.

In Anbetracht dieser Herausforderungen wurde die demografische Entwicklung bzw. der demografische Wandel als zentrales Thema der Mühlviertler Alm und Fokus dieser Strategie gewählt!

3 Lokale Entwicklungsstrategie

„Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!“: Mit 15 definierten Aktionsfeldthemen die Lebensregion Mühlviertler Alm in den nächsten Jahren noch lebens- und liebenswerter zu machen!

Im Laufe von nun beinahe 30 Jahren sind die zehn Gemeinden zu einer aktiven Region mit einer eigenen Regionsidentität und -kultur zusammengewachsen. Die hier lebenden Menschen haben gezeigt, dass sie sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen, die die Entwicklung ihres Lebens- und Arbeitsraumes tatkräftig selbst gestalten will. Sie ist sich ihres kulturellen und naturräumlichen Reichtums sowie der damit verbundenen Herausforderungen bewusst. Schon seit der Gründung der Mühlviertler Alm wird eine ganzheitliche, vernetzte und nachhaltige Regionalentwicklung verfolgt. Dies drückt sich auch in der Vielfalt und Anzahl der bisher verwirklichten Projekte aus. Der Verband hat sich zusammen mit den Gemeinden, beteiligten Vereinen und der Bevölkerung eine umfassende Kompetenz im Bereich der Regional- und Projektentwicklung, also in Hinblick auf Ideenfindung, Umsetzung und Begleitung erarbeitet. Gemäß dem Zitat von Philip Rosenthaler *“Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein”* ist dieser Prozess freilich nicht abgeschlossen. Diese erfolgreiche Strategie braucht weiterhin die beständige Arbeit unter Einbeziehung tragfähiger Partnerschaften und Förderer. Über nun bereits vier Perioden war das Programm LEADER eine dieser tragfähigen Säulen. Die Region hat hier mehrfach bewiesen, dass sie im Zusammenwirken mit dem Förderprogramm ihren ländlichen Raum, ihre regionale Wirtschaft und Lebensqualität in hervorragender Weise weiterzuentwickeln vermag. Diesen Weg möchten wir – die Menschen der Mühlviertler Alm – fortführen.

Diese Entwicklungsstrategie der Mühlviertler Alm ist mit insgesamt 15 Aktionsfeldthemen wahrscheinlich breiter aufgestellt als die meisten anderen Strategien. Das Ziel ist es, die Region weiterhin nachhaltig, ganzheitlich und bestmöglich vernetzt zu entwickeln. Wir sind aber auf keinen Fall so naiv zu glauben, dass die Region alle gesteckten Ziele alleine dank dem Programm LEADER erreichen kann. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass LEADER für eine ländlich periphere Region ein sehr starkes und wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist. Aber es gibt daneben noch viele weitere Instrumente, die helfen diese Strategie umzusetzen.

Auf den folgenden Seiten werden die für die Region wichtigen Aktionsfeldthemen dargestellt und erläutert. Auf die Kohärenz der Aktionsfelder wird gesondert eingegangen. **Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund einer besseren Darstellung der Kohärenz und Übersicht, jedes Aktionsfeldthema in sich geschlossen abgehandelt und dargestellt haben und daher von der Strukturvorlage der LES ein wenig abgerückt sind.**

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Die im Rahmen des Erarbeitungsprozesses gesammelten Beiträge lassen sich zu vier Aktionsfeldthemen zusammenfassen:

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema		Grundstrategien
1. Wertschöpfung	1.1. Naturnaher, sanfter Tourismus	→	> touristische Infrastruktur und Angebote im Bereich Freizeitwirtschaft attraktivieren und schaffen > Naturelement Wasser erlebbar machen > Stärkung der Positionierung als "natürliche Erholungs- und Bewegungsregion"
	1.2. Regionale Lebensmittel	→	> Forcierung regionaler Lebensmittel durch verbesserte Vermarktung und Logistik > Ausbau der Stärke und Vorreiterrolle im Biobereich
	1.3. Einkommensschaffende und attraktive Land- und Forstwirtschaft	→	> Förderung multisektoraler Kooperationen, betrieblicher Innovationen, vielfältiger Diversifizierung > Entwicklungs- und Wertschöpfungspotential von Holz wird genutzt
	1.4. Attraktiver Wirtschafts- und Arbeitsraum Mühlviertler Alm	→	> Stärkung der Region als attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum > Qualifizierungsangebote für KMU > Regionale Netzwerke ausbauen, neue Kooperationen entdecken > Unterstützung von individuellen, intelligenten Mobilitätslösungen

3.1.1 Sanfter, naturnaher Tourismus

Sanft reiht sich Hügel an Hügel zu einer weit reichenden Landschaft, durchzogen von den prägenden Flusstälern der Naarn und Aist. Der Reichtum und die Schönheit der Natur sind der größte Schatz der Region und schaffen gleichzeitig Authentizität mit der Möglichkeit einer touristischen Positionierung als Erholungs- und Bewegungsdestination. Die naturräumlichen Gegebenheiten haben die hiesigen Menschen geprägt, sie aber auch zur Gastfreundschaft angehalten. Und so entwickelte sich ein touristisches Angebot im Einklang mit der Bevölkerung. Heute durchzieht ein Reitwegenetz von 700 Kilometern die Region und macht sich als „Pferdereich Mühlviertler Alm“ zur führenden Wanderreitdestination in Europa, insbesondere im deutschsprachigen Raum. Neben dem Reitprojekt wurde auch der „Johannesweg“ als Leuchtturmprojekt des OÖ Tourismus ausgezeichnet. Dieser spirituelle Rundwanderweg hat sich seit seiner Entstehung im Jahr 2012 als bekannte Pilgerstrecke etabliert. Diese Erfolge im Bereich Wandern & Reiten nährten den Regionalstolz und stießen weitere Projekte an, wie den Stoakraftweg, den 3-Gipfelweg oder den grenzüberschreitenden Burgen- und Schlösserweg. Rad- und Mountainbike-Fahrer werden zunehmend von der „Tour de Alm“ oder Radgroßveranstaltung wie dem „Granitbeisser“ angesprochen. Um das Potential des Radtourismus weiter zu nutzen, wird aktuell ein „Masterplan Mountainbike“ vom Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt erstellt. Die Überlegungen erhalten so einen breiten Rahmen, da das gesamte Gebiet der Mühlviertler Alm mittlerweile zum Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt gehört, der sich über 32 Gemeinden bzw. vier LEADER-Regionen erstreckt. Die drei strategischen Geschäftsfelder des

Tourismusverbandes a) aktive Bewegung in der Natur, b) Gesundheit auf allen Levels, sowie c) Genuss und Kulinarik gilt es gemeinsam weiterzuentwickeln. Gerade die Strategie des sanften Tourismus hat auch die Ansprüche der BewohnerInnen mitzudenken.

Im Rahmen des Interreg-Projekts „CE1308 Healing Places“ wurden ausgewählte „Heilbründl“ erforscht und dokumentiert. Neben der medizinisch relevanten Heilwirkung (Radon), den aufbereiteten Hintergrundgeschichten (Kraftquellen/Heilige Quellen) sind die touristischen Potentiale ein wesentlicher Bestandteil dieser Studie. Entsprechend dem strategischen Geschäftsfeld „Gesundheit auf allen Levels“ des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm Freistadt birgt sich – gepaart mit der vielfach formulierten Sehnsucht unserer Gesellschaft nach Sinn, Entschleunigung, Ruhe und Gesundheit – ein großes touristisches Potential.

In der Region Mühlviertler Alm nehmen zahlreiche Bäche und Flüsse ihren Ursprung und prägen so, neben markanten Steinformationen das Landschaftsbild. Eine umfassende und bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser aus touristischer Sicht fehlt allerdings.

Für Familien und Jugendliche gibt es einige zielgruppenspezifische Angebote, wie den Jagdmärchenpark Hirschalm, die Speedgleitbahn auf der Stoaningeralm oder die Escape Rooms in Bad Zell. Ein Ausbau des Angebots im In- und Outdoor-Bereich würde nicht nur im Interesse des Tourismus sein, sondern auch den Bedürfnissen der einheimischen Bevölkerung entgegenkommen.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Ein interessantes, abwechslungsreiches Angebot für Familien und Jugendliche schafft Wertschöpfung im Tourismus und attraktiviert das eigene Lebensumfeld. Hier ist zu wenig Angebot vorhanden.*
- *Das Thema "Wasser" ist in der Region sehr präsent. Dennoch wird diesem Aspekt im Tourismus noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.*
- *Für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der touristischen Strukturen und Leuchttürme ist auf den Einklang zwischen Gast und Einheimischen zu achten.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Weiterentwicklung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und des Angebots im Bereich Freizeitwirtschaft
- Die prägenden Naturelemente – vor allem das Thema Wasser für Gäste und Einheimische erlebbar machen.
- Stärkung der Positionierung als "natürliche Erholungs- und Bewegungsregion"

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF2: Eine entsprechende Lebensraumvielfalt ist ein Fundament für einen sanften Tourismus. Mit der Attraktivierung des Europaschutzgebiets Tanner Moor (Interreg-Projekt ATCZ214) und einer möglichen Erweiterung des Naturparks Mühlviertel ergeben sich hier vielfältige touristische Möglichkeiten.

AF3: Berufe und Lehre im Bereich des Sanften Tourismus bieten Jugendlichen Berufschancen. Das „sanfte“ touristische Angebot ist auch für Einheimische bereichernd. Ideen zur Wertschöpfungssteigerung brauchen mitunter Raumressourcen, die insbesondere in entleerten Ortszentren eine Nachnutzung ermöglichen.

AF4: Um klimafreundliches, nachhaltiges Reisen zu ermöglichen, bedarf es intelligenter Mobilitätslösungen für den ländlichen Raum. Nachhaltiger Tourismus muss auch auf eine nachhaltige Energieversorgung setzen.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Interessante Outdoor- und Indoorangebote für Gäste und Einheimische sind geschaffen.
- Das Thema „Wasser/Flüsse/Quellplätze“ ist vielfältig erlebbar und wird touristisch vermarktet.
- Die touristischen Kompetenzen biken – reiten – wandern wurden gestärkt und der Gesundheitstourismus forciert. Das touristische Angebot ist so gestaltet, dass es im Einklang mit den Ansprüchen der Bevölkerung steht. Nutzungskonflikte werden konstruktiv gelöst.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Digitalisierung und neue Aufbereitung des Natur-Lehrpfades
- Attraktivierung der Klammleiten-Schlucht
- Sternenhimmel – Susi-Wallner-Warte

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Aufwertung und touristische Vermarktung von Quellplätzen, Bründl und Kneippstationen
- Lebenselixier Wasser | 5-Flüsse-Ursprung, Schätze der Naarn
- Touristische Qualitätssteigerung durch ausgebildete Guides, Digitalisierung und trendige Nächtigungsformen (Tiny-Houses, Nature Lodging, Camping- bzw. Wohnmobilstellplätze)
- Schaffung innovativer Schlechtwetterangebote
- Schaffung und Attraktivierung von Freizeit-touristischer-Infrastruktur wie Kunstrasenplätze, Naturbadeteiche, Spielplätze, Freiluftbühnen, Bogensportanlagen, Bike-Parks, usw.
- Attraktivierung der Ruhe- und Rastplätze und Aufwertung der Infrastruktur (Beschilderung, Wege)

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Innerhalb der Region soll die enge Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt und den örtlichen Tourismusorganisationen fortgeführt werden. Eine regelmäßige Abstimmung mit den regionalen Vereinen (Reitverband Mühlviertler Alm, Mühlviertler Alm Bauern, Vereine aus der Kultur, usw.) ist wichtig, um den Tourismus im Einklang zwischen Einheimischen und Gästen weiterzuentwickeln. Um die Stärke im Bereich „natürliche Erholungs- und Bewegungsregion“ weiter auszubauen, ist eine Zusammenarbeit mit dem Naturpark Mühlviertel und den Naturschutzgebieten – wie dem Europaschutzgebiet „Tannermoor“ empfehlenswert. Im Bereich des Reitens und Langlaufens gibt es bereits Kooperationen mit dem angrenzenden Waldviertel. Diese gilt es zu pflegen und auszubauen. Bestehende Kontakte zum Südböhmischen Tourismus eröffnen Potentiale für zukünftige Kooperationen.

Projekt: „Ausbau des sanften Radtourismus und Mountainbike-Angebots im Mühlviertel“

Die bestehenden „Mountainbike-Inseln“ sollen durch Schaffung durchgängiger Radrouten verbunden werden, um das Mühlviertel „autofrei“ zu queren. Eine Qualitätsoffensive für bestehende und neue Mountainbike-Strecken (aufbauend auf dem „Masterplan Mountainbiken“) soll zusätzliche Impulse bringen. Mögliche Projektträger: Tourismusforen, Vereine in Kooperation mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt. Dieser umfasst 32 Gemeinden und vier Leader-Regionen (Mühlviertler Kernland, Perg-Strudengau, Sterngartl-Gusental, Mühlviertler Alm)

Projekt: „Zukunft Tourismus“

Der Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen den Tourismusträgern sollen vertieft werden, um zukunftsfähige Visionen und daraus abgeleitet neue Projekte und Leitmodelle für den Tourismus zu entwickeln. Für dafür notwendige Lern- und Entwicklungsprozesse muss das Rad mitunter nicht neu

erfunden werden. Regionsübergreifende Lernkooperationen auf Basis von „best-practice-Beispielen“ wie z.B. aus der Tourismus-Region Wilder Kaiser erscheinen dabei zielführend. Zu den dringendsten Themen gehören Overtourism, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr.

Vorläufige PartnerInnen: Leader Nationalpark Hohe Tauern, Nockregion, Hermagor, Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseeerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen und Lebens.Wert.Pongau

3.1.2 Regionale Lebensmittel

Die Coronapandemie hat den zuvor schon vorhandenen hohen Stellenwert und die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln weiter enorm erhöht. Zusätzlich befeuert ein Umdenken im Sinne des Klimaschutzes den Griff zu regionalen Lebensmitteln. Kurze Transportwege, hohe Tierwohlstandards oder auch der persönliche Bezug zu den LandwirtInnen sprechen klar dafür. Zu wissen, wo und unter welchen Bedingungen Produkte wachsen oder produziert werden, wird für viele KonsumentInnen wichtiger. Dementsprechend unterziehen sich Direktvermarkter oder Gastronomiebetriebe Qualitätskontrollen oder sind Mitglied in einem der zahlreichen Netzwerke, um diese nachhaltigen Produktionsweisen transparent zu gestalten. Derzeit sind 13 landwirtschaftliche Betriebe und drei Gastronomiebetriebe Mitglied im Netzwerk Kulinarik, so auch die AMA Genussregion Mühlviertler Alm Weidegans.

Die Mühlviertler Alm rangiert mit einem Anteil von 34,7% an biologischer Landwirtschaft bereits seit Jahren im Spitzenfeld Österreichs. Die BioRegion Mühlviertel – entstanden aus einem Kooperationsprojekt aller Mühlviertler LEADER-Regionen – ist ein Netzwerk, das Produzenten, Verarbeiter und Konsumenten näher zusammenrücken lässt. Landwirtschaftliche Urprodukte erfahren durch die Verarbeitung im Mühlviertel eine Regionalisierung der Wertschöpfungskette zum Vorteil des Konsumenten. Es entstehen Arbeitsplätze, Lebensqualität und eine nachhaltige Zukunft für die Mitgliedsbetriebe der BioRegion Mühlviertel.

Trotz der bestehenden Netzwerke, der 50 Direktvermarkter, die per 1. Mai 2022 bei der Landwirtschaftskammer Freistadt|Perg gelistet sind und der in den letzten Jahren entstandenen Hofläden, Selbstbedienungs-Hütten, Online-Shops, usw. gibt es insbesondere im regionalen Handel noch Vermarktungspotential. In der Region fehlt es an einfachen Bezugsmöglichkeiten für den Konsumenten. Auch finden sich Lücken in der Sortimentsvielfalt. Weiters gibt es im Zusammenspiel zwischen Produzenten und Gastronomie viel Potential, um den Gästen die kulinarische Vielfalt der Region näher zu bringen.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Als positive Auswirkung der Corona-Krise ist die Nachfrage und Wertschätzung regionaler (Bio)Lebensmittel sehr hoch. Dennoch gibt es Lücken in der Sortimentsvielfalt und es fehlen einfache Bezugsmöglichkeiten für KonsumentInnen und Gastronomie.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Forcierung regionaler Lebensmittel durch verbesserte Vermarktung und Logistik
- Stärke und Vorreiterrolle im Biobereich ausbauen

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF2: Die für unsere Kulturlandschaft wichtigen Biotope wie z.B. Hecken, Streuobst, Trockenrasen können die Grundlage für neue Produktlinien (z.B. Heckenobst, Trockenfrüchte, Medizinalheu, usw.) bieten.

AF3: Bezugsmöglichkeiten von regionalen Lebensmitteln im Ortszentrum können zu deren Belegung beitragen. Oftmals eignen sich Leerstände sehr gut, da die räumlichen Gegebenheiten (ehemaliges Kaufhaus, Bäcker, usw.) einfach und kostengünstig adaptiert werden können.

AF4: Eine regionalisierte Lebensmittelversorgung senkt den Energie- und Mobilitätsbedarf.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Ausbau der Bezugsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Sortimentsvielfalt
- Steigerung regionaler Lebensmittel in der Gastronomie und im regionalen Handel
- Neue Produkte und Dienstleistungen im Bereich (Bio-)Landwirtschaft sind entstanden

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Smarter Mühlviertler Alm-Laden
- Entwicklung und Produktion einer „Mühlviertler Alm Praline“ als kleines Geschenk (zBsp. Willkommensgruß in der Hotellerie)

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Schaffung von einfachen, zentralen Bezugsmöglichkeiten
- Unterstützung beim Aufbau der Logistik
- Wissensvermittlung zu regionalen Lebensmitteln in der Schule (Gaumen-Schule)
- regionale Produkte-Box in die Kühlschränke der Beherberger
- Entwicklung neuer Markenprodukte
- „Regionales Produkt- und Dienstleistungs-Networking“: Eine betreute Vernetzungsplattform mit aktiven Beratungsagenden bringt das regionale Angebot mit dem regionalen Bedarf zusammen und entwickelt aktiv Lösungen bei Angebotslücken.

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Der regionale Zusammenschluss der Mühlviertler Alm Bauern ist Impulsgeber und ein verlässlicher Partner für Vernetzung und Projektumsetzungen. Die Bioregion Mühlviertel ist mit ihrem starken Netzwerk aus Produzenten, Verarbeiter, Schule, Tourismus, Wirtschaft und Regionen eine bestimmende Triebkraft für biologische Lebensmittel.

Projekt: „Mikrologistik im Mühlviertel“

Der Schwerpunkt dieses Kooperationsprojekts der Mühlviertler LEADER-Regionen mit der Bioregion Mühlviertel liegt auf verkürzten Versorgungsketten – Entwicklung solidarischer Biomärkte – Aufbau von versorgungstechnischen, gemeinwohlorientierten, mikrologistischen Strukturen als regionale Alternative zu Großkonzernen.

Ein Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit UnternehmerInnen, LandwirtInnen und ExpertInnen aus dem Logistikbereich ein gemeinwohloökonomisch orientiertes Logistikkonzept zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Verknüpfung der sechs Mühlviertler LEADER-Regionen mit der Bioregion Mühlviertel soll langfristig den Aufbau einer funktionierenden Mikrologistik betreiben, um die Betriebe und ProduzentInnen der Gesamtregion Mühlviertel in regionalisierte und damit nachhaltige Wertschöpfungsketten einzubinden. Langfristig soll auch eine Zusammenarbeit mit den benachbarten LEADER-Regionen entstehen.

3.1.3 Einkommensschaffende und attraktive Land- und Forstwirtschaft

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Gebiet der Mühlviertler Alm sind deutlich kleiner als der Durchschnitt in Oberösterreich. Diese klein- und kleinststrukturierte Landwirtschaft ist ein Garant für eine vielgliedrige und reichhaltige Landschaft. Die für den Tourismus wichtige Landschaftspflege wird so (noch) in hervorragender Weise bewerkstelligt. Die primäre Nutzungsmöglichkeit von Grünland über Wiederkäuer schränkt zwar die landwirtschaftlichen Produktionsweisen ein, die enge Verzahnung von Ackerbau und Grünland in Kombination mit einer Tierhaltung schafft eine gute Voraussetzung für den Biolandbau. Dies drückt sich auch am hohen Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe aus. Die Kleinstrukturiertheit der Betriebe erfordert Kreativität und Mut, um mit vielfältigen Diversifizierungsmaßnahmen ein wirtschaftliches Überleben zu sichern. Dementsprechend gibt es eine Vielzahl an agrarischen Kooperationsprojekten wie Mühlviertler Almholz, Almochs, Mühlviertler Alm Weidegans, usw. Diese Kooperationen bzw. neue Zusammenschlüsse gilt es auch in Zukunft zu unterstützen.

Mit 56 Prozent Waldanteil liegt die Region Mühlviertler Alm klar über den OÖ-Schnitt von 42 Prozent. Rund 70.000 Menschen in Oberösterreich leben direkt oder indirekt vom Wald. Sie sind in der Forstwirtschaft und der Holzverarbeitenden Industrie beschäftigt. Jeder 15. österreichische Arbeitsplatz ist auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Somit ist der Wald mit seiner Forst- und Holzwirtschaft ein wesentliches Standbein zur Arbeitsplatzsicherung und bietet für die Landwirtschaft ein Zusatzeinkommen. Die verstärkte Nachfrage nach Holz im Wohnhausbau, aber mittlerweile auch im öffentlichen Bau, Produktentwicklungen für die Verwendung von Holz oder Holz als Energieträger birgt ein großes Potential für die Region Mühlviertler Alm. Vor allem in der Zusammenarbeit von Forstwirtschaft, Holzverarbeitenden Unternehmen, Forschung und Wissenschaft können hier zukunftsweisende Projekte entstehen und Wertschöpfung für die Region generiert werden.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Der hohe Anteil an kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betrieben erfordert Kreativität, Innovationskraft und Fleiß, um diese auch in Zukunft zu erhalten.*
- *Eine vielseitige, wertschöpfende Nutzung der Ressource Holz ist für die Region eine Chance, die es zu nutzen gilt.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Die Produktions- und Lieferketten werden durch multisektorale Kooperationen, betriebliche Innovationen sowie Diversifizierung weiter regionalisiert.
- Das Entwicklungs- und Wertschöpfungspotential von Holz aus einer nachhaltigen Waldwirtschaft wird umfassend genutzt.

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF2: Intakte Wälder sind ausgezeichnete Lebensräume für unsere Tier- und Pflanzenwelt. Eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft steigert den Erlebniswert unserer Landschaft.

AF4: Gerade die Landwirtschaft ist verstärkt mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert. Sie leistet mit durchdacht bewirtschafteten Wäldern, Flächen für PV-Anlagen mit dem Ziel der Doppelnutzung, usw. einen wichtigen Beitrag zu einer klimafitteren Mühlviertler Alm.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Absicherung unserer facettenreichen Landwirtschaft und Kulturlandschaft

- Durch eine zukunftsfähige Waldbewirtschaftung soll multisektorale Wertschöpfung generiert werden.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Mobile Schlachtung als kooperative Einkommensmöglichkeit
- Nachhaltige, einkommensschaffende Waldbewirtschaftung (in Abstimmung mit BBK u. KEM)
- Vernetzung Landwirtschaft mit Holzverarbeitung - Konzept für ein „Mühlviertler Holzhaus“

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Unterstützung beim Aufbau neuer Dienstleistungen (Green Care, Apitherapie, usw.)
- Unterstützung der bestehenden agrarischen Kooperationen wie Mühlviertler Alm Weidegans, Mühlviertler Almholz, Almochs, usw.
- Auseinandersetzung mit neuen Waldbewirtschaftungssystemen und Zertifizierungen

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die bestehenden regionalen Zusammenschlüsse, wie die Mühlviertler Alm Bauern, der Reitverband Mühlviertler Alm oder die Mühlviertler Alm Weidegänse müssen auch weiterhin unterstützt und ausgebaut werden.

In Abstimmung mit der KEM Mühlviertler Alm, der Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer und regionalen Firmen soll die Realisierung eines „Mühlviertler Holzhauses“ konzipiert und die Machbarkeit geprüft werden.

3.1.4 Wirtschafts- und Arbeitsraum Mühlviertler Alm

Zwar fehlen in der Region der Mühlviertler Alm einerseits die für Oberösterreich typischen großen Verkehrsachsen und Industriebetriebe, andererseits hat sich dadurch eine durch Familienbetriebe getragene Wirtschaft erhalten und fortentwickelt. Naturgemäß spielt die Landwirtschaft eine bedeutende Rolle, es hat sich aber auch eine Vielfalt an klein- und mittelständischen Unternehmen in den Bereichen Gastronomie, Handwerk, Verarbeitung, Handel und Dienstleistungen mit einer hohen innovativen Kompetenz etabliert - insbesondere in den Bereichen Biofleisch, Holzbau und Gesundheit gibt es überregional bedeutende Leitbetriebe.

Wenngleich diese Vielfalt an Betrieben wertvolle regionale Arbeitsplätze schafft, pendeln viele ArbeitnehmerInnen traditionellerweise insbesondere in den Zentralraum aus. War dies aufgrund der Strukturschwäche des Gebietes früher durchaus notwendig und hat zur Stärkung der regionalen Kaufkraft beigetragen, so haben die Unternehmen der Region aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels mittlerweile selbst Probleme, offene Stellen zu besetzen oder gar die Betriebsnachfolge zu sichern. Dies bestätigt auch die Arbeitskräftepotential-Prognose für den Bezirk Freistadt. Betrachtet man das Jahr 2018 mit dem Index von 100, so ergibt sich bereits 2030 ein Wert von rund 85 und bis 2060 eine nochmalige Reduktion auf ca. 78.

Es wird also zunehmend wichtig, ArbeitnehmerInnen in der Region zu halten. Allerdings veranlasst das fehlende Mobilitätsangebot viele BewohnerInnen, ihre schulischen und beruflichen Chancen weiterhin im Zentralraum zu suchen, und wandern ab. Gleichzeitig fließt dadurch Kaufkraft ab. Diese Tatsache und der Trend zum Internet-Einkauf setzt den regionalen Handel unter Druck. Gerade die Corona-Krise hat nun aber den Stellenwert der Heimatregion wieder bewusst gemacht. Diesen „Rückenwind“ gilt es nun auch für die Alm-Gemeinden zu nutzen.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Durch den demografischen Wandel und ein "Absaugen der Arbeitskräfte in die Städte" wird es für unsere Betriebe immer schwieriger Personal oder BetriebsnachfolgerInnen zu finden.*
- *Regionalität hat durch die Corona-Krise und globalen Unsicherheiten einen neuen Stellenwert erhalten. Durch Vernetzung, Kooperation und Stärkung der regionalen Wirtschaft gewinnt die Region Unabhängigkeit.*
- *Fehlende Mobilitätsangebote beeinflussen die schulischen und beruflichen Chancen vieler BewohnerInnen.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Stärkung der Region als attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum
- Prozessorientierte Qualifizierungsangebote für kleinere und mittlere Unternehmen
- Regionale Netzwerke unterstützen und festigen, sowie neue Kooperationen entdecken
- Unterstützung von individuellen, intelligenten Mobilitätslösungen

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF2: Ein intakter Lebensraum und eine wirksame Regionalkultur sind Teil einer attraktiven Arbeitsinfrastruktur.

AF3: Eine für Jugendliche attraktive Region, Chancengleichheit sowie ein ansprechendes Bildungs- und Gesundheitsangebot stärkt den Wirtschafts- und Arbeitsraum.

AF4: Herausforderungen im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung, Heizsystemumstellung und nachhaltigen Mobilität bieten Chancen für unternehmerisches Handeln.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potentiale
- Lehrlinge und "Top-Arbeitskräfte" wirken in der Region
- Schaffung neuer Formen des Arbeitens, der Innovation und Betriebsansiedelung
- Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe; Regionalität hat absoluten Vorrang bei (öffentlichen) Bauten, betrieblichen und privaten Investitionen
- Jeder hat die Chance eines Mobilitätsangebots für seine schulische und berufliche Tätigkeit.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Netzwerk aus AbsolventInnen des UnternehmensEntwicklungsProgramms (UEP) aufbauen
- Umsetzung einer Mühlviertler Alm-Card bzw. App als Bonusprogramm zur Kundenbindung und Erhöhung der Kaufkraft in der Region
- Lehrwerkstättenkooperation bzw. Lehrlingsakademie als Unterstützung von KMU

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Konzepte und Umsetzungsunterstützung für „Mobilitäts-Nischenangebote“ – Mitfahrbörsen digital, usw.
- Arbeitsmesse Mühlviertler Alm
- Ausbau der Plattform: jobs.muehlviertleralm.at
- Realisierung eines interkommunalen Betriebsbaugebiets (Inkoba) Mühlviertler Alm
- Gewerbenetzwerk - Kooperationen mit Wirten/Gastbetrieben und Landwirtschaft

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Bei Projekten im Bereich Wirtschafts- und Arbeitsraum kann auf die Expertise der Wirtschaftskammer OÖ bzw. das AMS gezählt werden. Im Bereich der Arbeitskräftesicherung wird auch auf das Netzwerk von Organisationen im Bereich Integration (zBsp. Regionales Kompetenzzentrum für Integration und

Diversität - REKI, usw.) zurückgegriffen. Durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit soll die Gründung eines Interkommunalen Betriebsansiedlungsgebiets Mühlviertler Alm vorangetrieben werden. Neue Ansätze im Bereich Digitalisierung und Innovation, gepaart mit Branchen-Know-How bringen die Experten des „Building Innovation Clusters“ mit sich.

Projekt: „Prozessorientierte Qualifizierungsangebote für kleinere und mittlere Unternehmen“

Regions- und sektorübergreifender Qualifizierungslehrgang mit dem Schwerpunkt „Innovation und Digitalisierung“. Die einzelnen teilnehmenden Betriebe sollen gestärkt und die kooperativen Potentiale genutzt werden.

Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen aus dem Mühlviertel

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Die im Rahmen des Erarbeitungsprozesses gesammelten Beiträge lassen sich zu drei Aktionsfeldthemen zusammenfassen:

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema		Grundstrategien
2. Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	2.1. Fülle in Kunst und Kultur	→	> Brauchtum, Altes Handwerk, regionale Kultur und Kunst werden lebendig gehalten und stärken die Regionsidentität. > Ein gestärktes "Heimatgefühl" unterstützt die Bleibeorientierung der jungen Bevölkerung
	2.2. Reichtum an regionstypischem Kulturgut	→	> Baudenkmäler, historische Bausubstanz und der regionstypische Baustil des „Stoabloß“ werden für die nächsten Generationen gesichert.
	2.3. Lebensraumvielfalt	→	> aktiver Schutz unseres Lebensraumes, Schutzgebiete würdigen und Gästen diese Schätze in nachhaltiger Weise touristisch zugänglich machen

3.2.1 Fülle in Kunst und Kultur

Brauchtum und Tradition in Form von Musik-, Tanz-, Theater-, Goldhauben- und Kulturvereinen werden in der Region noch im hohen Maße gepflegt. Die derzeit agierenden Kulturinitiativen brauchen dabei ein hohes persönliches Engagement, um ein ansprechendes Kulturprogramm zusammenstellen zu können. In der Bevölkerung der Mühlviertler Alm ist zudem ein hohes Maß an Kreativität vorhanden. Insbesondere ältere Mitbürger verfügen zum Teil noch über umfangreiche Kenntnisse zum alten Handwerk. Freilich fehlt es oftmals am Mut und an erforderlichen Geldmitteln, entsprechende Kunstrichtungen sichtbar zu positionieren. Um hier Entwicklungen zu initiieren, wurden bereits Aktivitäten in Form von Sozialfestivals, des Projektes „kulTur wAS“, wiederkehrende „Kultur-Gespräche“ als Impulse gesetzt. Ein wichtiges Resultat daraus ist die Vernetzungsplattform www.kulturwas.at, die eine Gesamtschau über die Vielfalt der „Alm-Kunst & Alm-Kultur“ gibt: Altes Handwerk, traditionelles Kunsthandwerk verbindet sich hier mit zeitgenössischen Angeboten in Form von Literatur, Musik und Kabarett.

Dennoch gibt es mancherorts Nachwuchsprobleme, obwohl die Vereins- bzw. Kulturtätigkeit ein hervorragendes Angebot für Kinder und Jugend liefern können. Die COVID-Krise hat zu zusätzlichen Verschärfungen geführt, da vereinsmäßige Zusammenkünfte stark eingeschränkt waren.

Viele Initiativen werden durch starke dörfliche Gemeinschaften getragen (Zur Entstehung dieser wirksamen Dorfstruktur siehe unter „regionstypisches Kulturgut“). Gemeinschaft und Nachbarschaft genießen noch einen hohen Stellenwert. Die einzelnen Aktivitäten sind jedoch wenig über die Gemeindegrenzen hinaus vernetzt. Eine bessere Abstimmung wäre sinnvoll.

Volkskultur, Brauchtum und altes Handwerk brauchen letztlich das konkrete Tun, um lebendig zu bleiben. Die Dokumentation mittels Fotos, Videos oder Schrift sind zwar lohnend, aber nicht ausreichend. Auch ein „museales“ Fortführen kann nur eine Zwischenlösung sein. Es braucht den Anschluss an das Alltagsleben. Jede Generation muss sich die Tradition immer wieder aufs Neue erschließen und zur Weiterentwicklung beitragen. Als Beispiel für die Neuinterpretation von Tradition

(und damit als „lebendig“ und „nicht inszeniert“) kann die „Mühlviertler Alm Tracht“ gelten. Sie hilft mit, dass Wir-Gefühl der Region nach außen zu präsentieren.

Die Ortszentren werden – dem allgemeinen Trend entsprechend – ebenso in den Alm-Gemeinden immer leerer und immer weniger als kulturelle Höhepunkte gesehen. Unmittelbar betroffen davon ist die Wirtshauskultur: Ein Überleben der traditionellen Gasthäuser ist schwierig geworden. Auch hier hat Corona die Problemlage zusätzlich verstärkt.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Kunst und immaterielle Kultur brauchen die Teilnahme und Teilhabe der Menschen. Insbesondere Kinder sollten hierfür früh an diesen Lebensbereich herangeführt werden. Die Covid-Krise hat dabei zu massiven Einschränkungen geführt.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Brauchtum, Altes Handwerk, regionale Kultur und Kunst werden durch eine generationenübergreifende Teilhabe der Bevölkerung lebendig gehalten und tragen zur Lebensqualität und Regionsidentität – insbesondere unserer Kinder – bei.
- Ein gestärktes "Heimatgefühl" unterstützt die Bleibeorientierung der jungen Bevölkerung und wirkt dem demografischen Wandel insbesondere in den Abwanderungsgemeinden entgegen.

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Eine hohe Bleibeorientierung stützt das regionale Angebot an Top-Arbeitskräften und Lehrlingen. Regionale Firmen finden geeignete Arbeitskräfte. Brauchtum und regionales Kunsthandwerk bietet Wertschöpfungsmöglichkeiten und stützt den nachhaltigen Tourismus.

AF3: Brauchtum und Kunst bieten Teilhabemöglichkeiten für die Jugend. Insbesondere Vereine wirken inklusionsfördernd.

AF4: Altes Handwerk und regionales Kunsthandwerk können als neue „Green Jobs“ gedacht werden. Eine hohe Bleibeorientierung der Menschen reduziert den Bedarf an Mobilität – insbesondere des Auspendels und fördert das Konzept „Fahr' nicht fort, kauf im Ort“.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die Bewohner der Mühlviertler Alm sind auf ihre kulturellen Reichtümer stolz und tragen aktiv zu dessen Fortbestand bei.
- Kinder frühzeitig in das kulturelle Angebot einbinden
- Erwachsenen den Wert von Kunst und Kultur für die Lebensqualität und Identität vermitteln
- Den unterschiedlichen Kulturthemen (z.B. Altes Handwerk, Kleinkunst, Dialekt ...) nachspüren und Fördermöglichkeiten entwickeln

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Mehrzweckinfrastruktur – zBsp. eine Freiluftbühne schaffen, die von den verschiedenen Gruppen genutzt werden kann
- Vernetzungsplattform für Veranstaltungen in der Region unter Einbeziehung des Tourismus entwickeln

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Auf Zugezogene (einschließlich MigrantInnen) in der Vereinsarbeit aktiv zugehen
- Konzeptentwicklung für Großveranstaltungen im Kulturbereich

- Hoch- bzw. Trendzeiten des Brauchtums und Alten Handwerks nutzen, um Lust zum Erlernen zu machen - "Aktionstag" für Kindergarten, Schule bzw. die Allgemeinheit
- Spezielles Kinderangebot entwickeln
- Klare Ansprechperson („VereinsreferentIn“) auf der Gemeinde für Vereinsangelegenheiten definieren

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Vernetzungsplattform „KULTur WAS“ bietet eine gute Basis der regionalen Zusammenarbeit von Kulturschaffenden und Künstlern. Ein Blick über die Regionsgrenzen schafft neue Möglichkeiten. Hier bietet sich im Speziellen das MÜK – Mühlviertler Kunst.Hand.Werk in Freistadt. Aber auch ein Blick in den Bezirk Perg bzw. das benachbarte Waldviertel lohnt sich.

Durch mehrere Interreg-Projekte gibt es gute Beziehungen nach Tschechien (Unesco Weltkulturerbestadt Telč, Kraj Vysočina und Südböhmen).

3.2.2 Reichtum an regionstypischem Kulturgut

Die Region der Mühlviertler Alm besitzt bedeutende Burgen, Meierhöfe und Adelsitze. Dies hängt mit der Erschließungszeit der Region zusammen. Im südlichen Teil sind vor allem die Herrschaften Prandegg und Ruttenstein zu nennen. Die sogenannten Freiwaldgemeinden wurden hingegen deutlich später durch sogenannte Freibauern urbar gemacht, welche erst nachträglich einer Grundherrschaft unterworfen wurden. Viele dieser ehemaligen Stützpunkte der Kolonisierung sind bis heute sichtbares Zeugnis der grundherrschaftlichen Zugehörigkeit. Die Burgruinen Prandegg und Ruttenstein werden von äußerst aktiven Burgvereinen betreut und haben sich zu wichtigen Zentren des regionalen Tourismus entwickelt. Viele der Objekte werden allerdings durch Privatpersonen erhalten. Mitunter fehlt es dabei aber am entsprechenden Bewusstsein oder an finanziellen Mitteln (z.B. Schloss Zellhof). Hinsichtlich der bäuerlichen Siedlungsformen wird die Alm durch Drei- und Vierseithöfe geprägt. Diese Hofformen sind speziell in den hoch- und spätmittelalterlichen Rodungsgebieten nördlich der Donau charakteristisch. Häufig wurden diese aufgrund des natürlich vorherrschenden Kalkmangels als Steinbloß-Mauerwerk errichtet. Diese besondere Fassadenform hat auch in die Identität der Region Eingang gefunden! Diese bisher typischen Bauformen werden aber – nicht zuletzt durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel und den damit verbundenen Betriebsvergrößerungen – zunehmend verzerrt.

Als Flurform ist die Streulage vorherrschend. Jede Gemeinde gliedert sich in zehn bis über 20 Ortschaften, in denen mitunter mehrere Häuser einen Dorfmittelpunkt bilden. Rund um die Dörfer liegen schließlich noch Höfe in Streulagen, häufig als Einöbblockflur (entstanden, indem ein Einzelgehöft errichtet und der umliegende Wald sukzessive gerodet wurde). Die einzelnen Dörfer bilden dabei in der Regel auch soziale Einheiten mit einer je eigenen Identität. Nicht selten werden Gemeinschaftsaktivitäten durch den dadurch bedingten Zusammenhalt getragen und bilden sich auch in der Vereinsstruktur ab.

Zu den frühen Bauten der Besiedelungsgeschichte gehören natürlich auch die Kirchen mit den angeschlossenen Pfarrhöfen. Die vertretenen Baustile sind vielfältig (Romanik, Gotik, Barock, Neugotik, zeitgeschichtliche Anbauten ...). Die vielen kleinen Denkmäler und Bauten bereichern das Kulturgut: Marterln, Kapellen, Mühlen, Schmieden ... Gerade hier steht und fällt der bauliche Zustand buchstäblich mit dem Vorhandensein eines privaten, dörflichen oder vereinsmäßigen Engagements. Die Dorfzentren der Hauptorte sind im hohen Maße noch durch Bürgerhäuser aus unterschiedlichen Bauepochen geprägt. Dem Ensemble-Schutz käme hier hohe Bedeutung zu, konkurriert aber mit den

Herausforderungen der Gegenwart. Oftmals glaubt man, durch den Abriss historischer Bausubstanz dem Aussterben der Ortszentren entgegenwirken zu können.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *In der Region ist noch viel historische Bausubstanz z.B. Stoabloß, Gotik, Burgen, usw. vorhanden. Sie könnte Identität und Authentizität für die Region stiften. Oftmals mangelt es hier aber am entsprechenden Bewusstsein.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Baudenkmäler, historische Bausubstanz und der regionstypische Baustil des „Stoabloß“ werden für die nächsten Generationen gesichert.
- Das materielle Kulturerbe ist unmittelbarer Impuls, sich mit der Geschichte und „Gewordenheit“ unserer Region auseinanderzusetzen.

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Die Erhaltung alter Bausubstanz benötigt spezialisierte Baubetriebe – eine Chance für regionale Unternehmen und Dienstnehmer. Die hierfür notwendigen Baumaterialien (z.B. Lehm, Holz, Steine, Altbauziegel ...) können aus regionalen Wirtschaftskreisläufen stammen. Das regionstypische Kulturgut bietet eine gute Basis für einen sanften Tourismus.

AF3: Altgebäude können auf Basis von kreativen Lösungen zu Begegnungszonen werden. Gerade die Ortszentren brauchen eine Rückbesinnung auf die „kommunikative Tradition“.

AF4: Die Nutzung alter Bausubstanz vermindert den Ressourcenverbrauch und vermeidet Bauschutt. Der Flächenverbrauch wird reduziert. Darin drückt sich auch ein geändertes Konsumbewusstsein aus: „Reparieren statt Abreißen“.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die identitätsstiftende Wirkung unseres Kulturgutes den Menschen bewusst machen
- Klares Bekenntnis zum Erhalt der historischen Bausubstanz abgeben

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Baudenkmäler vor den Vorhang holen durch Öffentlichkeitsarbeit, Aktivitäten in den Gemeinden
- Kulturgut durch intakte Dächer schützen: Ein gutes Dach ist Grundvoraussetzung für Schutz alter Bausubstanz. Auch bei Gebäuden, die aktuell keine Nutzung haben und denen der Verfall droht, muss ein dichtes Dach oberste Priorität haben. Hier sollten etwa alte Mühleengebäude, Heuschober, Backhäuschen, Kapellen udgl. nicht vergessen werden.

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Sensibilisierungs-Workshops anbieten
- Zeitgerechte Wissensvermittlung zu historischen Baustilen (zBsp. Romanik, Gotik, Barock, ...)
- Alternative Konzepterstellung für die Altbauentwicklung unterstützen - good practice Beispiele besuchen (Musterhaus) um Innovationen aufzuzeigen
- Bewusstsein für Ensemble-Schutz in den Ortszentren schaffen, um die Bedeutung von Einzelobjekten für die Gesamtwirkung zu stärken
- Solide Grundlagenerhebung bei Altbau-Revitalisierungen unterstützen, um die Planbarkeit der Umbauten zu erhöhen (die zu geringe Planbarkeit gilt oft als Grund für den Abriss von

Altbauten, da Potentiale hinsichtlich Wohnqualität, Klimaschutz und Identität verkannt werden).

- Den Alt-Baumbestand (auch im Zusammenwirken mit der Lebensraumvielfalt) als wesentliche Einheit mit den alten Bauformen sehen

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Der regionstypische Baustil des „Stoabloß“ kommt vor allem in den LEADER-Regionen Mühlviertler Kernland, Sterngartl-Gusental und Mühlviertler Alm vor.

Durch mehrere Interreg-Projekte gibt es gute Beziehungen nach Tschechien (Unesco Weltkulturerbestadt Telč, Kraj Vysočina und Südböhmen).

Kooperationsprojekt: Wiederbelebung der Gotik-Straße im Mühlviertel

Die Wiederbelebung der Gotikstraße vom Mühlviertel nach Tschechien soll in der Förderperiode 2023-2027 Wind aufnehmen. Mögliche KooperationspartnerInnen sind sowohl tschechische Leader-Regionen, als auch die Nachbarregion Mühlviertler Kernland. In der LEADER-Strategie der beiden LEADER-Regionen zählen regionale Kultur und Identität zu besonders wichtigen Zielen.

Der Schatz der Gotik soll für die Bevölkerung und die BesucherInnen der beteiligten Regionen besser erlebbar gemacht werden und auch für Jugendliche und junge Menschen attraktiviert werden.

3.2.3 Lebensraumvielfalt

Der Norden der Mühlviertler Alm wird durch den Freiwald und Weinsberger Wald geprägt, welcher durch außergewöhnlichen Waldreichtum und hohe Lagen bestimmt ist. Das flachwellige Hochplateau erreicht eine durchschnittliche Höhenlage von 950 Metern. Nach Süden schließt das Aist-Naarn-Kuppenland mit einer kleingliedrigen und abwechslungsreichen Landschaft an. Das Fließgewässersystem ist im Vergleich zum übrigen Mühlviertel außergewöhnlich hoch. Teile der Waldaist und Naarn sind dabei als Europaschutzgebiet verordnet (EU17).

Klimatisch ist die Region der Mühlviertler Alm durch ein mitteleuropäisches Übergangsklima bestimmt. Ozeanische und kontinentale Einflüsse sind prägend. In den Hochlagen ist das Klima entsprechend rau mit je eigenen Auswirkungen auf die Vegetation und Landwirtschaft. In Liebenau ist durch die extreme Höhenlage sogar ein relativ gesicherter Winterschi-Betrieb möglich.

Die Niederschlagsmengen liegen bei 800 bis 900 mm, wobei die Böden diesen durch ihre geringe Mächtigkeit gerade im Zuge des Klimawandels nur mäßig zu halten vermögen.

Als Grundgestein dominiert der Weinsberger Granit, im Nordwesten und Südwesten auch Mauthausener Granit. Jedenfalls bildeten sich darauf zur Versauerung neigende Böden, welche im Zusammenwirken mit den eher ungünstigen klimatischen Bedingungen eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft in Form einer Mischung aus Ackerbau, Gründland und Wald bedingen. Mager- und Feuchtwiesen sind noch häufig, wenngleich diese artenreichen Lebensräume durch den allgemeinen Intensivierungsdruck gefährdet sind. In den Gemeinden Liebenau und Weitersfelden sind dabei bedeutende Flächen als Vogelschutzgebiet (EU06) verordnet. Teilweise sind Lesesteinmauern, Stufenraine bzw. Böschungen, Hecken und eingestreute Feldgehölze zahlreich. Mitunter treten Felsformationen bis an die Oberfläche und bilden die regionstypischen Bühel oder Wollsackverwitterungen aus. Insbesondere im nördlichen Bereich der Mühlviertler Alm haben sich noch bedeutende Moorflächen erhalten. Als größtes noch bewahrtes Latschenhochmoor hat das Tannermoor als Europaschutzgebiet auch internationale Bedeutung. Neben den Naturschutzgebieten stärkt der hohe Anteil an biologisch wirtschaftenden Betrieben, sowie das stärker werdende

Bewusstsein für Biodiversität die Artenvielfalt. Die Biodiversität wird allerdings auch durch den fortschreitenden Klimawandel gefährdet.

Die Gemeinde Bad Zell ist Teil des Naturpark Mühlviertel. Mit den vier Säulen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung kommt dem Naturpark in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle zu. Eine gute Abstimmung ist für alle Beteiligten von großer Bedeutung.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

Die Menschen der Region teilen sich den Lebensraum mit einer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Die Intaktheit der Natur wird durch einen hohen Anteil an Biolandbau und Schutzgebieten gestützt. Der Lebensraumschutz steht aber oftmals mit wirtschaftlichem Druck und gesellschaftlichen Trends im Widerstreit.

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Die Menschen der Mühlviertler Alm setzen sich aktiv für den Schutz ihres Lebensraumes ein, indem sie den besonderen Wert der Schutzgebiete würdigen, mit den Lebensgrundlagen achtsam umgehen und Gästen diese Schätze in nachhaltiger Weise touristisch zugänglich machen.

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Eine intakte Landschaft ist die Voraussetzung für Bauernhöfe mit facettenreichen Produktionszweigen. Eine gute „ökologische Infrastruktur“ zeigt sich zunehmend als Kriterium für „Betriebsansiedelungen“ (insbesondere im Dienstleistungsbereich). Für die Weiterentwicklung des naturnahen, sanften Tourismus zeigt sich die Lebensraumvielfalt zentral.

AF3: Eine intakte Umwelt und ansprechende Lebensraumvielfalt bieten gute Rahmenbedingungen für die Gesundheit bis ins hohe Alter.

AF4: Eine nachhaltige Nutzung der regional verfügbaren Ressourcen stützt die Energieautarkie. Eine sensible Weiterentwicklung des Lebensraumes, angepasst an die Herausforderungen des Klimawandels, ist obligatorisch.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die generationenübergreifende Verantwortung beim Lebensraumschutz bewusst machen
- Sensibilisierung zu den Schutzgebietskulissen und Auflösung negativer Meinungsbilder anstreben
- Die vorhandene Vielfalt der Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft, Artenvielfalt) schätzen und schützen lernen
- Den Naturraum als Kontrapunkt zur digitalen Welt im Rahmen des nachhaltigen Tourismus vermitteln
- Bauern bzw. Bäuerinnen, HausgartenbesitzerInnen, aber auch Unternehmen sowie Kommunen im Bereich des Freiflächenmanagements sind sich der Bedeutung ihrer Grünflächen für den Biotop- und Artenschutz bewusst. Auch bei Klein- und Restflächen wird auf die Lebensraumansprüche der heimischen Flora und Fauna Rücksicht genommen.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Erweiterung des „Naturparks Mühlviertel“, sowie die Schutzgebietskulissen der Region ins Bewusstsein bringen
- Ausbildung und Einsatz von Natur- und LandschaftsvermittlerInnen bzw. Guides

- Bewusstseinsbildung zum Thema Wasser (z.B. durch Projekttag „Vom Ursprung bis zur Entsorgung“ für Bevölkerung und Schulen), Boden, Artenschutz (z.B. Erstellung von regionalen Unterlagen für die Pflichtschulen und Kindergärten)

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Workshops oder Schwerpunkt-Tage mit Kindergarten u. Schulen bzw. Gästen in Abstimmung mit dem Naturpark Mühlviertel
- Bau von großen Insekten-Häusern aus Holz in jeder Gemeinde
- Den Verlust der landschaftsprägenden Streuobstwiesen thematisieren und mit Neupflanzungen gegensteuern
- Die Bedeutung von naturnahen Hausgärten für den Artenschutz bewusst machen
- Klein- und Restflächen in Siedlungs- und Betriebsbaugebieten naturnah gestalten („Aktion Bienenlinden“, „Insektenweiden“ ...)
- Beerengärten zum Selberpflücken

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Regionalentwicklungs- bzw. Tourismusbereich gibt es eine gute Abstimmung mit dem Naturpark Mühlviertel. Durch eine mögliche Erweiterung soll die Zusammenarbeit intensiviert werden. Das „Naturschauspiel“ mit den ausgebildeten Natur- und Landschaftsvermittlern übernimmt eine wichtige Funktion bei der Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung. Eine gute Abstimmung mit der Naturschutzabteilung des Landes OÖ ist in diesem Bereich unerlässlich.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Die im Rahmen des Erarbeitungsprozesses gesammelten Beiträge lassen sich zu sechs Aktionsfeldthemen zusammenfassen:

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema		Grundstrategien
3. Gemeinwohl	3.1. Jugendorientierte Region - Jugendbeteiligung	→	> Jugend-Partizipation ermöglichen - neue Ansätze dazu unterstützen und ausprobieren > Jugend-Angebote und Infrastruktur an die geänderten Rahmenbedingungen anpassen
	3.2. Schöpferische Bildungsräume für Schule, Beruf und Freizeit	→	> Bildungsarbeit weiterdenken – Nischen nutzen > Best Practice Lehrlingskarrieren in der Region verankern
	3.3. Gesundheits- und altersgerechte Strukturen	→	> Hoch und niederschwellige Dienste bis in hohe Alter im Auge behalten > Einbindung der vereinsamten Menschen in unsere Gesellschaft
	3.4. Chancengleichheit für ALLE - unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft.	→	> Soziale Leitlinien und Pilotprojekte für Chancengleichheit
	3.5. Lebendige Ortszentren	→	> Zeitgemäße Funktionalitäten im Ortskern > Attraktive Wohnmöglichkeiten
	3.6. Gemeindeleben Neu	→	> Potentiale für die Gemeinden nutzen > Ehrenamt das begeistert

3.3.1 Jugendorientierte Region - Jugendbeteiligung

Selbstredend wurde der Themenbereich „Jugend“ mit und von der jungen Generation der Mühlviertler Alm aufgearbeitet und analysiert. Die Bereiche, in denen die Jugendlichen ihre Vorstellungen und ihr Engagement einbringen wollen, zeigen sich vielfältig und wurden zu folgenden Themenclustern zusammengefasst:

Bildung	Arbeit	Verkehr	Wohnen
Infrastruktur	Natur	Kultur	Religion
Politik			

Klar steht dahinter deren Forderung, aktiv auf die Sachpolitik Einfluss nehmen zu können, damit es nicht nur bei diesen Überschriften bleibt. Mit dem demografischen Wandel besteht die Gefahr, dass sich die jüngere Generation weniger Gehör in der Gesellschaft zu verschaffen vermag. Doch gerade bei der Entwicklung der sozialen Infrastruktur sind alle Bevölkerungsteile gleichrangig in ihren Bedürfnissen und Ansprüchen wahrzunehmen. Diese notwendige Teilhabe wurde zuletzt aber insbesondere durch die Corona-Krise stark eingeschränkt. Schon zuvor vorhandene Defizite im Jugendbereich wurden nun besonders sichtbar. Dies wird auch durch die Jugendstudie des Landes OÖ bestätigt. Wir möchten auf diese Defizite eingehen und mit den Jugendlichen Formate erarbeiten, die für sie Kraftquelle der Lebensfreude sein können.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Es gibt den Bedarf, Jugendliche über verschiedenste Kanäle mit der Gemeindepolitik in Kontakt zu bringen. Nur so kann es gelingen, die Themen der Jugendlichen und späteren jungen Erwachsenen im Gemeindeleben nachhaltig zu etablieren.*
- *Durch Corona haben sich viele Rahmenbedingungen verändert. Gewohnte Angebote/Formate müssen neu definiert werden. Es braucht in vielen Bereichen einen Neustart mit neuen Rahmenbedingungen.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Jugendorientierte Politik heißt: Ideen wahrnehmen, neue Ansätze in Sachen Partizipation unterstützen, Versprechen einhalten
- Weiterentwicklung der in Coronazeiten entstandenen Arbeitsweisen als Chance für die Jugendlichen nutzen, Schaffung sozialer Orte und Kontakte

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Ein attraktiver Arbeitsraum Mühlviertler Alm und eine jugendgerechte Freizeitinfrastruktur sind entscheidende Faktoren, um Jugendliche in der Region zu halten.

AF2: Kunst und Kultur bieten vielfache Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und stärken den Bezug zur Region.

AF4: Die Jugend als die „zukünftig Betroffenen“ können die Herausforderungen im Bereich Klimaschutz, neue Lebensstile und Mobilität aktiv mitgestalten.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Jugendliche entscheiden sich bewusst für ein zivilgesellschaftliches Engagement in der Gemeinde und in der Region. Die Schule wird dabei eine wichtige Plattform sein, wobei es hier einer verstärkten Zusammenarbeit von schulischen Organisationen und regionalen AkteurInnen bedarf. Die gelebte Kultur - Ideen wahrzunehmen, Partizipation zu fördern, einander auf Augenhöhe zu begegnen und Versprechen zu halten - regt Jugendliche an, sich einzubringen und das Miteinander in der Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Deren Engagement und Änderungswille wirkt dabei als Vorbild.
- Die während der Pandemie verstärkt geforderten Kompetenzen wie Flexibilität, kreativer Einsatz digitaler Medien, sowie das Arbeiten in hybriden Formaten sollen in der Jugendarbeit Eingang finden und weiterentwickelt werden. Das bisherige Angebot der Jugendaktivitäten gilt es zu adaptieren. Die jeweiligen, von den vielen Vereinen und Institutionen bereitgestellten Angebote zur Jugendarbeit bedürfen dabei einer Vernetzung. Der Jugendtankstelle (JTS) kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Sie versteht sich als regionale Servicestelle.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Digitaler Wünsche-Briefkasten: Jugendliche werden sich nur dann als Teil der Zivilgesellschaft erfahren können, wenn es auch klare Anlaufstellen für Wünsche und Anregungen gibt. Eine zeitgemäße Form kann hier ein von den GemeindejugendreferentInnen betreuter digitaler Wünsche-Briefkasten sein.
- Tag der Jugendarbeit: Das verfügbare Jugendangebot in den Gemeinden soll zielgruppengerecht vermittelt werden. Die Jugendtankstelle positioniert sich dabei als Servicestelle für Vernetzung von Vereinen und Gruppen.

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- „Aufsuchende Jugendarbeit“: Unsere Jugend braucht Räume und Orte zum Wohlfühlen bzw. Rückzug sowie zur selbstbestimmten Diskussion. Solche Plätze gilt es zu schaffen bzw. neu zu beleben. „Aufsuchende Jugendarbeit“ ist besonders dort angedacht, wo Jugendliche eben keine solchen Orte für sich vorfinden.
- Jugendrat, Kinderparlament in Gemeinden oder der Region: Diese erprobten Beteiligungsformate sollen verstärkt angeboten werden, um aktuell auf die Bedarfe der Jugendlichen reagieren zu können.
- Jugend-Gutscheinheft: Den Jugendlichen sollen Angebote im Freizeitbereich vergünstigt zugänglich gemacht werden (in Form eines Gutscheinhefts oder einer App).

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gerade im Rahmen von europäischen Jugendbegegnungen wie „Linden grüßt Linden“, welches über das Programm Erasmus gefördert wird, werden nachhaltige Erlebnisse für die Jugendlichen geschaffen. Derartige Modellprojekte sind auch für die kommende Förderperiode angedacht.

Die Jugendtankstelle ist Garant für die gemeinsame Denke von kommunaler und pfarrlicher Jugendarbeit. Damit werden die Synergien der professionellen Begleitung der Jugendarbeit durch die Diözese genutzt und der nicht wegzudenkende Zusammenhang von kommunaler und pfarrlicher Jugendarbeit in der Region und darüber unterstrichen.

3.3.2 Schöpferische Bildungsräume für Schule, Beruf und Freizeit

Im Verbandsgebiet der Mühlviertler Alm gibt es ein flächendeckendes Grundschulsystem. Ein weiterführendes Bildungsangebot fehlt völlig. Eine zentrale Bedeutung kommt der Lehre zu. Von den klein- und mittelständischen Unternehmen wird eine Vielfalt an Lehrberufen angeboten. Die digitale Lehrstellenbörse der Jugendtankstelle macht das regionale Angebot gut sichtbar und leistet hier bereits einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung von Lehrlingen und Ausbildungsbetrieben. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Lehrlingsmarkt in Zukunft allerdings noch umkämpfter werden. Hier bedarf es eines frühzeitigen Heranführens der Kinder und Jugendlichen an die beruflichen Möglichkeiten in der Region.

Ein gewisses Kursangebot für den Freizeitbereich wird durch die Volkshochschule, Pfarreinrichtungen, Vereine oder private Initiativen vermittelt. Eine Vernetzung bzw. einen gemeinsamen Veranstaltungskalender gibt es praktisch nicht. Die ungenügende öffentliche Verkehrsanbindung bzw. die langen Fahrzeiten machen Angebote der Bezirkshauptstädte Freistadt und Perg bzw. des Zentralraumes nur eingeschränkt nutzbar. Insgesamt ist das bestehende Bildungsangebot wenig zeitgemäß. Die Corona-Pandemie hat hier sowohl zu positiven, als auch negativen Entwicklungen geführt. Einerseits wurde das Veranstaltungsmanagement stark erschwert, andererseits wurden neue Medien verstärkt zur Wissensvermittlung eingesetzt. Dies eröffnet neue Möglichkeiten im Weiterbildungsbereich. Die Bildungsinfrastruktur erscheint gerade in Hinblick auf das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ als ein wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Wahl des Wohnortes. Ein gutes regionales Angebot stärkt die Bleibeorientierung der Jugend und fördert den Zuzug junger Familien. Darüber hinaus kommt der Bildung bei der mentalen Gesundheit im Alter und bei der Vermittlung nachhaltiger Lebensstile eine zentrale Bedeutung zu.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Das bereits bestehende Bildungsangebot braucht neue Ideen und Zugänge für die Bedürfnisse der Menschen.*
- *Lehrlinge in der Region halten – Ferial- und Praktikumsplätze in der Region!*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Bildungsarbeit weit(er)denken – vor allem in Nischen, die für die Menschen in der Region interessant sind
- Bildung im ganzheitlichen Sinn
- Vernetzung der Bildungsangebote
- Den Stellenwert der Lehre in der eigenen Region sichtbar machen
- Vernetzung der Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Ein attraktiver Wirtschafts- und Arbeitsraum, gepaart mit einem guten Bildungsangebot ist ein wichtiger Faktor bei der Wahl des Wohnortes.

AF2: Die Pflege von traditionellem Kulturgut (immateriell und materiell) schafft den Bedarf für Bildungs- und Vermittlungsarbeit.

AF4: Ein entsprechendes Kursangebot kann zur Verbreitung nachhaltiger Lebensstile, neuer Energiekonzepte und Bewusstseinsbildung beitragen.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- In der Region wird ein „höheres“ bzw. weiterführendes Bildungsangebot, mit zur Region passenden Schwerpunktthemen, etabliert. Entsprechende Lehrgänge werden im Zusammenwirken mit Fachhochschulen, Universitäten und Betrieben entwickelt.
- Das bestehende Kursangebot in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport wird weiterentwickelt. Die Bildungseinrichtungen bzw. Kursanbieter gilt es regional zu vernetzen und auf eine ganzheitliche Regionalentwicklung auszurichten.
- Im Sinne einer „lebbareren Lehre“ verbessern wir die Rahmenbedingungen im Umfeld (Wohnen, Mobilität). Der Stellenwert der Lehre in der Region gewinnt an Bedeutung (es finden sich mehr Lehrlinge für die Region). Die Anzahl an betriebsübergreifenden Lehrlings- und Ausbildungsbetriebsaktivitäten steigt.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Lehrgänge für Nischen in z.B.: Holzverarbeitung oder Holzbearbeitung, Landwirtschaft, Green Jobs werden angeboten und von den Ausbildungsbetrieben unterstützt.
- Freiluftklasse: Die Natur wird als Rückzugs- und Lernort genutzt

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche im Bereich soziales Lernen, Kunst und Kultur (auch Ferienprogramme)
- Vernetzung der regionalen Bildungsangebote
- Jugendaustausch und Inklusion im Jugendbereich
- Radionest Mühlviertler Alm: Bildung via Radio bzw. Podcast
- Think-Tank mit der WKO, wo auch die Regionalisierung mitbedacht wird
- Rahmenbedingungen Lehre: Intensive Bewerbung der Lehre in den Schulen; Best Practice-Beispiele aufzeigen; Wohnen, Mobilität, Team-Building-Aktivitäten, usw.

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Um Nischenlehrgänge auf die Beine zu stellen, ist die Zusammenarbeit mit Fach-ExpertInnen (Fachhochschulen, Universitäten) eine wichtige Grundüberlegung.

Es gibt einen Think-Tank zum Thema Lehre mit der WKO, bei dem auch die Regionalisierung mitbedacht werden soll. Die Vernetzung der regionalen Bildungseinrichtungen wird angegangen.

3.3.3 Gesundheits- und altersgerechte Strukturen

Derzeit gelingt es noch die Gesundheitsversorgung durch Hausärzte sicherzustellen, doch stehen demnächst Pensionierungen an. In Zeiten mit Ferien ist schon jetzt eine Knappheit spürbar. Fachärzte sind meist nur auf Bezirksebene greifbar. Angebote wie Beratungsstellen für verschiedene Krankheitsbilder (Demenz, ...) sollten besser genutzt werden.

Gerade mit Corona war die Möglichkeit sich treffen zu können dünn gesät. Es braucht Treffpunkte für Jung und Alt, die auch ohne Konsumzwang funktionieren.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Es kommt jetzt schon zu einer Unterversorgung im medizinischen Bereich – generell ist gesundheitliches Fachpersonal in der Region schwer greifbar. Es braucht eine Enttabuisierung von Krankheitsbildern wie z.B. Demenz und Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben bis ins hohe Alter.*
- *Es gibt zunehmend Menschen, „Jung und Alt“, in allen gesellschaftlichen Schichten, die immer schwerer Möglichkeiten finden, sich zu treffen.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Rahmenbedingungen für eine gute medizinische Versorgung sicherstellen und ausbauen.
- Hoch- und niederschwellige Dienste für das Leben bis ins hohe Alter gleichermaßen im Auge behalten
- Wir wollen vereinsamte Menschen „jung und alt“ in die Gesellschaft einbinden

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Alters- und gesundheitsgerechte Strukturen verstehen sich auch als Bestandteil einer intakten Arbeitsraum-Infrastruktur.

AF2: Ein ansprechendes Kunst- und Kulturangebot in der Region kann der Vereinsamung entgegenwirken.

AF4: Im hohen Alter braucht es ein „autonabhängiges“ Mobilitätsangebot.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die Erreichbarkeit von Ärzten und anderem gesundheitlichen Fachpersonal in der Region wurde sichergestellt. Demenz wurde als wichtiges Thema in der Region positioniert. Die Vernetzung der sozialen Angebote in der Region schafft einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung.
- Infrastruktur und Angebote für vereinsamte Menschen bzw. für Inklusion wurden sichtbar gemacht bzw. neu geschaffen.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Prozessbegleitung anbieten für Initiatoren von Gemeinschaftspraxen für Ärzte und anderem gesundheitlichen Fachpersonal, dass diese tageweise in den Orten wechseln.
- Tagesstrukturen, neue Begegnungszonen schaffen. Angebote wieder reaktivieren und coronatauglich machen.

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich in der Region abstimmen und öffentlich machen.
- Soziale Themen nicht abschieben, sondern als Chance für die Region aufgreifen.
- Community Nurse als Chance für die Region erkennen und innerhalb der bestehenden Struktur weiterentwickeln.
- Fitness-Programm für Senioren

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mit der Arbeitsgruppe „Lebensqualität im Alter“ hat sich eine starke Stimme für die Entwicklung eines regionalen Sozialraumes gefunden. Eine gute Vernetzung mit den im Sozialforum vertretenen Organisationen und vor allem mit dem Sozialhilfverband Freistadt ist für eine zielführende Weiterentwicklung unumgänglich. Gerade bei der Gesundheitsversorgung und im Sozialbereich gibt es Möglichkeiten für Kooperationsprojekte im Bezirk.

Im Bereich der Vereinsamung und Inklusion wird auf bewährte Strukturen gesetzt bzw. sollen diese bezirkswweit gestärkt werden. Aktuelle Themen werden als Chance für die Region gesehen.

3.3.4 Chancengleichheit für ALLE – unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft

Für einen Teil unserer Gesellschaft ist es nach wie vor nicht möglich Familie und Beruf in einfacher Form zu verbinden. Es fehlen bedarfsgerechte Angebote der Kinderbetreuung. Menschen mit besonderen Bedürfnissen können ebenfalls ihre Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen, wobei im Sinne der Inklusion Ausschließungsmechanismen und strukturelle Benachteiligungen (z.B. bauliche und digitale Hindernisse, Mobilitätshindernisse, usw.) abgebaut werden müssen. MigrantInnen können mit ihren Fähigkeiten, neuen Perspektiven und Lebensentwürfen auch Potential für unsere Gesellschaft sein. Auch hier braucht es Bewusstseinsbildung auf beiden Seiten, um eine gelingende Integration zu ermöglichen. Insbesondere der kulturelle Austausch und der sprachliche Kompetenzerwerb setzt den intensiven Alltagskontakt voraus. Es braucht Begegnungsräume, sodass Chancengleichheit auch realisiert werden kann.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Bewusstseinsbildung und Umsetzungsmaßnahmen für generationenübergreifende Lebensformen fehlen, damit alle Geschlechter ihre Chancen nutzen können. Menschen mit besonderen Bedürfnissen und MigrantInnen sollten integriert werden!*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Rahmenbedingungen für Familien schaffen (sowohl räumlich als auch in Form von Angeboten)
- Soziale Leitlinien für die Region Mühlviertler Alm entwickeln

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Neue Modelle im Bereich der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen entlasten vor allem Frauen. Diese können somit ihr Potential entfalten und einer selbstständigen oder unselbstständigen Tätigkeit nachgehen.

AF2: Gerade der kulturelle Bereich (materiell und immateriell) stellt einen wirkungsvollen Lernbereich für MigrantInnen dar, um in die für sie neue Kultur einzudringen. Damit kann sowohl ein Erlernen der Sprache als auch der Tiefenstruktur der österreichischen Kultur (geschichtliche Wurzeln, ...) sichergestellt werden.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Von der Kinderbetreuung bis zum Menschen im Alter wurden die Angebote in der Region flexibilisiert und vernetzt. Dazu wurden auch neue Modelle entwickelt. Speziell Frauen wurden entlastet, können ihr volles Potential nun entfalten und leisten einen wichtigen Beitrag im Arbeitsraum der Mühlviertler Alm.
- Durch die gute Integration von MigrantInnen im Gesellschafts- und Arbeitsbereich entsteht eine wertvolle Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.
- Soziale Leitlinien unterstützen ein leistbares und teilhabeorientiertes Leben für alle Frauen und Männer, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und auch MigrantInnen.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Ein Netzwerk von Kinderbetreuung in der Region nutzbar machen: Anlaufstellen wie das FamilienInformationsZentrum, Betreuung durch Leih-Omas bzw. Leih-Opas, Tagesmütter, Krabbelstuben, Sommerbetreuung, etc. soll eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung gewährleisten.
- Entwicklung Sozialer Leitlinien für die Mühlviertler Alm (inkl. Betrachtung des Themas Barrierefreiheit)

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Pilotregion für Altersteilzeit neu: Das Potential der Lebensphase „Junges Alter“ soll nutzenstiftend für die Region eingesetzt werden – zBsp. für Betreuungsthemen bei jung und alt.
- Babysitterbörse

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

„Chancengleichheit“ ist in der neuen Förderperiode bei vielen Regionalentwicklungsvereinen des Mühlviertels wichtig und daher sollen Pilotprojekte in Kooperation mit dem ESF-Europäischen Sozialfonds angestrebt werden. Etwa die Entwicklung und Implementierung innovativer flächendeckender Kinderbetreuung zu Randzeiten und in den Sommermonaten sowie Tagesbetreuungseinrichtungen für zu pflegende Angehörige sind wichtige Herausforderungen, die gelöst werden sollten.

3.3.5 Lebendige Ortszentren

Immer mehr leerstehende Häuser bringen in die Zentren mehr und mehr trostlose Bilder von Bausubstanz. Das beeinträchtigt die Attraktivität dieser Zentren. Damit wird der Leerstand von Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen in den Ortszentren mancherorts zu einem Problem! Früher war klar was in einem Ortszentrum sein muss. Viele dieser Plätze gibt es heute nicht mehr, weil sie aufgelassen wurden. Was heute ein zeitgemäßes Ortszentrum braucht, ist in den Gemeinden nicht entwickelt. Somit wird als Basis für zukünftige Entwicklungen und mögliche Investitionen im Jahr 2023 ein „Konzept zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen, Entwicklung von Orts- und Stadtkernen“ erstellt. In Zusammenarbeit mit allen 10 Gemeinden der Region werden folgende Themen erarbeitet: Durchführung einer Standort- und Marktanalyse, Erstellung eines regionale Masterplans Leerstand Objekte & Strategie, Teilraumanalyse mit BürgerInnenbeteiligung, sowie eine Objektanalyse mit den EigentümerInnen.

Der Smart Village-Ansatz, der gerade auch den Einsatz von neuen Technologien und digitalen Lösungen einschließt, wird in der weiteren Phase dienlich sein. Dank des LEADER-Projekts „Masterplan

Breitband“ und dem Engagement der regionalen Provider hat der Breitbandausbau in den letzten beiden Jahren Fahrt aufgenommen und schreitet zügig voran.

Es gibt in den meisten Gemeinden nur wenig leistbare Wohnungen. Oft dienen Wohnungen auch als Wertanlage und werden so dem Zugriff von jenen Menschen entzogen, die sie benötigen würden. Sowohl im jungen Wohnen als auch im Seniorenwohnen wäre ein größeres leistbares Angebot wünschenswert. Es gibt noch wenige Initiativen in der Zivilgesellschaft, die gemeinschaftliches Wohnen andenken.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *In der Region fehlen Analysen für ein zeitgemäßes Ortszentrum.*
- *Der Bedarf an leistbaren Wohnungen mit guter und naher infrastruktureller Versorgung steigt!*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Ortszentren unter dem Aspekt des demografischen Wandels wieder mehr beleben
- Zukunftsfähige Wohnmodelle durch Gemeindeinitiativen mit der Zivilgesellschaft entwickeln

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Homeoffice bzw. neue Formen des Arbeitens stellen eine große Chance für den ländlichen Raum dar. Höherqualifizierte Arbeitsplätze sind möglich und Kaufkraft bleibt in der Region.

AF2: Lebendige Ortszentren und die Pflege des materiellen und immateriellen Kulturgutes bestärken einander.

AF4: Lebendige Ortszentren reduzieren den Bedarf von überregionalem Verkehr.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Konzepte für attraktive Ortskerne, die von den Menschen gerne aufgesucht werden, wurden entwickelt. Dabei wird auf die Nutzung von Leerstand geachtet und der Flächenverbrauch verringert.
- Zukunftsfähige Wohnmodelle für leistbare Wohnungen für Junge, Ältere und Alleinstehende, mit guter infrastruktureller Versorgung und möglichst geringem Verbrauch an neuen Flächen wurden entwickelt. Dabei wurden die Bedürfnisse aufgrund der demografischen Entwicklung berücksichtigt.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Ortskernbelebungskonzepte (Entwicklung von Nutzungskonzepten, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Finanzierungsmodellen, auch mittels Bürgerbeteiligung)
- Entwicklung von Modellen wie Coworking und Kombinationen von zueinanderpassenden Nutzungen. Diese Nutzungen sollen zwischen den Gemeinden abgestimmt werden.
- Ausarbeitung von Konzepten für junges Wohnen, Generationenwohnen und Seniorenwohnen.

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Grünes Gemeinde-Ortsbild: In den Gemeindezentren soll eine Lebensraumvielfalt mit Blühstreifen und Bäumen forciert werden.
- Innovative, kreative Leerstandsnutzungsmodelle (Pop-Up-Stores, Raumteiler, usw.)

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Leerstand gibt es eine enge Zusammenarbeit mit KLAR! Freistadt und mit dem Regionalmanagement OÖ in Verknüpfung mit dem Förderprogramm des Landes OÖ (Interkommunale

Maßnahmenkonzeption). Beim Thema Wohnen wird auf die bewährte Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie zurückgegriffen, die zu diesem Thema bereits entsprechende Grundlagenmaterialien erstellt hat. Best-Practice-Modelle anderer Regionen können einen Innovationsschub auslösen. Die Raiffeisenbank Mühlviertler Alm nimmt im Bereich „Lebendige Ortszentren“ eine wesentliche Rolle ein. Als stark in der Region verwurzelt Unternehmen wird bedarfsgerecht in leistbare Wohnungen und Erhalt der Nahversorger-Infrastrukturen (Einkauf, Gastronomie, Ärzte, usw.) investiert. Dabei gibt es eine enge Abstimmung mit den Gemeinden bzw. mit dem Regionalverband Mühlviertler Alm.

3.3.6 Gemeindeleben NEU

Die täglichen Herausforderungen, die an die Gemeinden gestellt werden, sind oft so groß, dass die Bewältigung die ganze Aufmerksamkeit braucht. Für strategische Überlegungen fehlt oft die Zeit. Vor allem der demografische Wandel, die Vorgaben der Raumordnung und die Finanzsituation erfordern Weitblick in den Entscheidungen der Gemeinden. Aktuelles, fundiertes Zahlenmaterial, Prognosen und eine Auseinandersetzung mit den Megatrends könnten hier wichtige Entscheidungsgrundlagen bieten. Auch der Smart Village Gedanke hilft in der Diskussion, wie sich eine Gemeinde weiterentwickeln kann. Das Vereinsleben ist eine der tragenden Säulen des ländlichen Raums. Durch Corona wurde das Ehrenamt stark gebremst. Dadurch dass Zusammenkommen vielfach unmöglich gemacht wurde, gibt es immer weniger Menschen, die bereit sind, sich weiter zu engagieren.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- Die Zukunftsarbeit in den Gemeinden soll vielseitiger gestaltet werden, um die Potentiale besser heben zu können. Dabei ist auch auf den Wissensrückfluss von Ausheimischen in die Gemeinde/Region zu achten.
- Vereins- und Organisationsaktivitäten sind durch Corona gehemmt worden. Das Ehrenamt unterliegt damit einem Wandel. Es braucht Unterstützung für die betroffenen Vereine.

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Analysen und Leitbildarbeit in der Gemeindeentwicklung mit bewährten und neuen Formen der BürgerInnenbeteiligung als Grundlage etablieren und den Fokus "demografische Entwicklung" einbeziehen.
- Die Freiwilligenarbeit bzw. das Ehrenamt wird als tragende Säule des Gemeinwesens erkannt und gestärkt

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Die Bereiche Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus sind ein wesentlicher Faktor im Gemeindeleben und müssen bei der Gemeindeentwicklung mitgedacht werden.

AF2: Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe sind Potentiale, die nicht gekauft werden müssen. Sie sind uns in die Hand gegeben. Wir können mit ihnen kreativ umgehen und sie stärken unsere Identität.

AF4: Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind zu berücksichtigen.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die Gemeinden der Mühlviertler Alm und die gesamte Region haben Zugang zu Analysen und Zukunftsprognosen. Darauf aufbauend werden Leitbilder erstellt, die über die zukünftige Entwicklung Auskunft geben und auch einen Rahmen schaffen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit für Vereine und Organisationen für eine bessere Wahrnehmung bei der Bevölkerung, sowie die Entwicklung zeitgemäßer ehrenamtlicher Angebote wird unterstützt.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Demografie-Check durch FH/Uni: Durch Corona ergeben sich neue Möglichkeiten für den ländlichen Raum. Unter diesem Aspekt sollen Zukunftsszenarien entwickelt werden.
- Tag des Ehrenamts: Unter Einbeziehung der Schulen soll die Wahrnehmung für Vereinsarbeit in der Bevölkerung wieder verbessert werden.

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Bei den Entscheidungsträgern soll ein Bewusstsein und Know-How im Bereich der Datenanalyse entstehen.
- Erstellung von Gemeindeleitbildern
- Plattform für Vereine: Unterstützung der Vereine mittels Beratung, Wissensaufbau zum Thema Öffentlichkeitsarbeit u. Mitgliedergewinnung, Vernetzung

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die erfolgreiche Arbeit in lokalen und regionalen Agenda 21 – Prozessen, die einerseits über die Zukunftsakademie und das Regionalmanagement OÖ unterstützt wird, soll fortgeführt bzw. intensiviert werden. Bestehende Partnerschaften mit nationalen und internationalen Fachhochschulen und Universitäten werden gepflegt und neue Kooperationen gesucht. Eine Zusammenarbeit mit dem Landesfreiwilligenzentrum ULF bzw. der Vereinsakademie des Landes OÖ kann im Bereich des Ehrenamts Nutzen stiften.

Projekt: Dahoam im Mühlviertel

Kooperationsprojekt der Mühlviertler Leader-Regionen mit dem Zweck, Austausch von MühlviertlerInnen auf der ganzen Welt zu fördern, Wissen zu bündeln, Wissensrückfluss zu sichern und Kompetenzen zu stärken, um langfristig die demografische Entwicklung zu unterstützen. Denn während viele Jahrzehnte lang im Mühlviertel Arbeitsplätze fehlten, ist es immer mehr der Mensch, der fehlt. Schon 2030 – so zeigen Studien – werden Tausende Fachkräfte im Mühlviertel fehlen.

Das braucht ein klares Gegensteuern. Es braucht eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen junger Menschen, die – entsprechend der digitalen Entwicklung – ihr Wissen „all over the world“ ausbauen und letztlich ins Mühlviertel einbringen können. Um mit dem Mühlviertel verbunden bleiben zu können, braucht es aber eine Bindung. Entsprechende Möglichkeiten und Methoden gemeinsam zu entwickeln, um junge Menschen im Mühlviertel zu halten oder mit ihnen digital in Verbindung zu bleiben, um sie „später“ zurückzuholen, ist ein geplanter Projektschwerpunkt.

Ähnlich verhält es sich mit erwachsenen Fachkräften und AkademikerInnen, die vielfach das Mühlviertel verlassen oder verlassen haben, weil sie woanders bessere Karrierechancen haben. Auch in diesem Bereich soll das Projekt „Dahoam im Mühlviertel“ andocken und – in Verbindung mit vielen aktuellen Projekten im Bereich Neue Wohnformen am Land, Coworking, Kinderbetreuungsnetzwerken, Freizeitmöglichkeiten und Betriebsansiedelungen – Lust machen, im Mühlviertel zu bleiben oder zurückzukehren.

Der Aufbau eines Wissensnetzwerkes und einer Wissensdatenbank ist übergeordnetes Ziel, um einerseits über das Mühlviertel zu informieren, Wissen über die Grenzen hinaus zu lukrieren und andererseits Fachwissen und Fach-Expertise zu sichern und mit den WissensträgerInnen in Austausch zu treten und zu profitieren. Zum nachhaltigen Nutzen aller und als Brücke von Einheimischen zu Ausheimischen und umgekehrt.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Im Aktionsfeld 4 gibt es eine intensive Abstimmung und Zusammenarbeit mit der KEM Mühlviertler Almund KLAR!Freistadt. Die im Rahmen des Erarbeitungsprozesses gesammelten Beiträge lassen sich zu zwei Aktionsfeldthemen zusammenfassen:

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema		Grundstrategien
4. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	4.1 Klimafittere Mühlviertler Alm	→	<ul style="list-style-type: none"> > innovativer, sorgsamer Umgang mit Ressourcen > (rechnerische) Energieautarkie durch Ausbau von PV-Anlagen, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen sowie Forcierung der Elektromobilität > Qualifizierung im Bereich ökologischen Handelns > nachhaltige Lebensstile und ökologisch verträgliche Verhaltensweisen
	4.2 Intelligente, nachhaltige Mobilitätsangebote	→	Entwicklung von intelligenten, zielgruppenspezifischen Mobilitätsangeboten

3.4.1 Klimafittere Mühlviertler Alm

Der Klimawandel ist ein globales Thema, das alle Menschen des Planeten betrifft und auch zukünftige Generationen betreffen wird. Die Prognosen des Weltklimarates IPCC zeichnen ein düsteres Bild über die Folgen des Klimawandels. Aus den Berichten des IPCCs geht auch hervor, dass sich das Zeitfenster, in dem die Folgen des Klimawandels durch Klimaschutzmaßnahmen stark begrenzt werden können, schließt. Auch die Mühlviertler Alm ist von den Klimawandelfolgen betroffen und bedroht. Es gilt eine rasante Veränderung des Klimas, an welche sich weder natürliche Ökosysteme noch der Mensch so schnell anpassen können, aufzuhalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Gemeinden der Mühlviertler Alm nehmen den Programmen „Klima- und Energiemodellregionen“ und „Klimawandelanpassungsmodellregionen“ des österreichischen Klima- und Energiefonds teil – hier zeigt sich einerseits der Wille zum Handeln in der Region und andererseits ein Potential für Kooperationen und anknüpfende Projekte.

In der Mühlviertler Alm sind schon lange Bemühungen im Gange, die Lebensweise in eine ökologische und nachhaltige umzubauen. Der Ausbau an Photovoltaikanlagen wurde früh in Angriff genommen. Es besteht ein regionaler Stromversorger, der ausschließlich erneuerbaren Strom vermarktet und auch produziert. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz wurde beschlossen, die Stromversorgung Österreichs bis 2030 auf 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern umzustellen. So soll die PV-Leistung in Oberösterreich bis 2030 von 434 MWp (Stand 2020) auf 2.100 MWp ausgebaut werden. Die großen Flächen der Mühlviertler Alm und der Wille in der Region bieten ein enormes Potential, im Photovoltaikbereich weiter zu expandieren. Allerdings ist das Stromversorgungsnetz bereits ausgelastet und auch die Anschlusspunkte ans übergeordnete Netz gelangen an eine Grenze. Die Möglichkeit, Überschussstrom ans Netz abzugeben, ist somit ein limitierender Faktor für die Photovoltaik-Technologie. Nur so können wetterbedingte oder verbraucherbedingte Spitzen abgedeckt werden. Um den notwendigen Ausbau in der Region intelligent voranzutreiben, bedarf es einerseits eines entsprechenden Wissenstransfers, um die technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen abzustecken (Netzausbau, Netzausgleich, geregelte Freiflächennutzung) und

andererseits einer Bewusstseinsbildung, um die Akzeptanz in der Bevölkerung weiter zu erhöhen bzw. zu erhalten.

Der hohe Waldanteil und somit die sehr gut verfügbare Ressource Holz tragen bereits dazu bei, die Wirtschaft in der Region ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig zu gestalten. In der Mühlviertler Alm finden sich Unternehmen aus der Holzbranche, die Expertisen im Bereich Baustoffherstellung und Holzbau haben. Es wirkt naheliegend, dieses Potential weiterzuentwickeln. Holz als Energieträger für die Wärmebereitstellung wird bereits intensiv genutzt. Es gibt in fast allen Gemeinden Heizwerke mit Nah- bzw. Fernwärmenetzen. Die Menge an Energieholz ist aber noch nicht ausgeschöpft. Dennoch wird nach wie vor ein hoher Anteil der benötigten Wärme aus fossilen Energieträgern gewonnen. Folglich liegt im Heizungstausch ein nicht zu vernachlässigendes Potential.

Neben den erwähnten Unternehmen der Holzbranche gibt es auch in anderen Bereichen viele Betriebe, die die Grundsätze der Nachhaltigkeit und Ökologie in ihre Entscheidungen einfließen lassen – so etwa die weitaus überwiegenden bäuerlichen Betriebe, insbesondere die Biobetriebe, die klimafreundlich (weil vorwiegend grundfutterbasiert durch Grünland und Feldfütternutzung) regionale Lebensmittel produzieren. Diese Bemühungen und Leistungen könnten noch stärker in die Öffentlichkeit getragen und ihre Vorbildwirkung verstärkt werden. Viele Betriebe in der Mühlviertler Alm nehmen Klimaschutz bereits ernst und treffen aktiv Entscheidungen, die ein klimagerechtes Wirtschaften in die Praxis umsetzen. Um dieses Engagement zu würdigen und zu stärken, soll dieses entsprechend werbewirksam in der Öffentlichkeit präsentiert werden. Es soll auch Betriebe anregen, sich untereinander zu vernetzen und ihr kooperatives Potential im Bereich des ökologischen Handelns auszuschöpfen. Darüber hinaus soll den Unternehmen Hilfestellung geboten werden, genügend Fachkräfte für ihren jeweiligen Bereich zu finden. Im Land- und Forstwirtschaftssektor werden innovative Technologien und Methoden gefördert, die einen klimafreundlichen Umgang mit Ressourcen begünstigen.

Die Erfahrungen aus vergangenen Förderperioden zeigen, dass eine hohe Bereitschaft in der Bevölkerung besteht, sich an der Entwicklung der Region zu beteiligen. Hier liegt ein großes Potential, das Thema Klima intensiver mit einzubringen. Institutionen wie das Offene Technologielabor OTELO Mühlviertler Alm, die Jugendtankstelle und die Schulen der Region bieten auch eine Chance, das Bewusstsein für Klimaschutz in der Bevölkerung zu stärken. Es bestehen bereits Initiativen, die sich mit umwelt- und klimafreundlichem Verhalten auseinandersetzen. So trägt zum Beispiel der Reparatur- und Nähtreff in Bad Zell oder der vom Bezirksabfallverband angekaufte Reparaturkoffer zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen bei. Diese Aktivitäten weiter auszubauen kann Klimaschutz und das Bewusstsein stärken.

Umweltzerstörung und Klimawandel sind eine Bedrohung für den gesamten Planeten. Es wird immer klarer, wie wichtig Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel auf allen gesellschaftlichen Ebenen sind. Die Mühlviertler Alm ist gefordert, ihre Stärken für eine nachhaltige, klimafreundliche Zukunft einzusetzen

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Im Rahmen des Green Deal der EU soll bis 2050 eine Klimaneutralität erreicht werden. Hier bedarf es großer Anstrengungen in vielen Bereichen – zBsp. die Nutzung von Sonne und Holz als alternative Energieträger, aber auch viel Bewusstseinsbildung hin zu ökologisch verträglichen Verhaltensweisen.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Innovationen und regionalisierte Stoffkreisläufe bestimmen den Umgang mit Ressourcen.

- Der Ausbau von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich einschließlich Speichermöglichkeiten zum Netzausgleich, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen sowie Forcierung der Elektromobilität schaffen eine (rechnerische) Energieautarkie.
- BetriebsleiterInnen und deren MitarbeiterInnen sind umfassend im Bereich des ökologischen Handelns qualifiziert.
- Neue, nachhaltige Lebensstile und ökologisch verträgliche Verhaltensweisen (z.B. „bewusst leben“) finden im Alltag der Zivilbevölkerung zunehmend Anklang.

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Die nachhaltige Nutzung der Waldflächen und die Nutzung der großen Dachflächen von landwirtschaftlichen Gebäuden können zusätzliche Einkommensquellen für die bäuerliche Bevölkerung erschließen. Der Wissenstransfer im Bereich der nachhaltigen Energieträger sowie der Heizungsumstellungen können neue attraktive Arbeitsplätze schaffen und den Wirtschaftsstandort stärken.

AF2: Die Nutzung regionaler Baustoffe wie Holz und Stein stehen im Einklang mit der Erhaltung alter Bausubstanz. Zu- und Umbauten können damit stimmig zum Altbestand gestaltet werden.

AF3: Die für das Aktionsfeld 2 notwendige Infrastruktur kann in bestehenden Altbauten Platz finden (z.B. Infocenter für nachhaltige Lebensweise, Photovoltaik-Beratung, Reparaturtreffs ...). Dies ist ein Beitrag zur Belebung der Ortszentren. Neue Technologien im Bereich der nachhaltigen Energie und Ressourcen bieten neue, zukunftssträchtige Lehrberufe, die auch in der Region gebraucht werden. Die Bleibeorientierung der Jugend wird damit gestärkt.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Die Ressource Holz soll als Energieträger und als Baustoff noch intensiver als bisher genutzt werden und klimaschädliche Technologien ersetzen. Innovative und regionalisierte Stoffkreise können hier den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wesentlich beeinflussen.
- Eine rechnerisch, ganzjährige Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030 ist anzustreben. So gilt es sich mit Freiflächen-PV-Anlagen, Speichermöglichkeiten, Wasserstoff-Produktion, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen, udgl. Intensiv auseinanderzusetzen.
- Eine Vernetzung der Betriebe der Region und das Nutzen des kooperativen Potentials im Bereich Klimaschutz stärkt die einzelnen Betriebe und deren MitarbeiterInnen.
- Durch das hohe zivilgesellschaftliche Engagement in der Mühlviertler Alm wird das Bewusstsein für einen behutsamen Umgang mit Ressourcen (Konsumgüter, Energie, Lebensmittel) gestärkt und ein Umdenken bzw. eine Verhaltensänderung in Richtung Klimaschutz initiiert. Unabwendbare negative Folgen des Klimawandels für die Bevölkerung sollen durch Bewusstseinsbildung und Anpassungsmaßnahmen gemildert werden.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Konzept und Machbarkeitsstudie für ein Mühlviertler Holzhaus
- Qualifizierungsprogramm für klimafitte UnternehmerInnen

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Kost-Nix-Hütte/Laden; Second-Hand-Geschäft; Repaircafe; Reparaturkoffer
- Machbarkeitsstudien für Netzausgleich an Knotenpunkten durch Wasserstoff-Produktion
- Konzepte, Studien, Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem KEM/KLAR!-Programm
- Umsetzungsprojekte aus KEM/KLAR: Themenweg, Ausstellung, usw.

- Mittels Energiegemeinschaften soll ein entsprechender Wertschöpfungs- und Kostenausgleich gefunden werden

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Um noch mehr Ressourcen für den Klimabereich stellen zu können, wurde im Herbst 2021 eine Teilung der KEM Freistadt beantragt. Alle zehn Gemeinden der Region Mühlviertler Alm sind nun nach erfolgreicher Bewilligung Teil der neuen „Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm“. Diese Bestrebungen werden nun auch mit der Einreichung der neuen KLAR! Mühlviertler Alm verfolgt. Als Trägerverein fungiert sowohl bei der KEM, als auch bei der KLAR! der Energiebezirk Freistadt. Hier wird die Kompetenz in Sachen Klima und Energie gebündelt und für die Gemeinden, sowie die LEADER-Regionen Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm greifbar gemacht. Eine enge Abstimmung ist unabdingbar.

3.4.2 Intelligente, nachhaltige Mobilität

Die Mühlviertler Alm ist aufgrund der Erstbesiedelung im Mittelalter von Zersiedelung betroffen und ein großer Teil der arbeitenden Bevölkerung pendelt aus. Auch die Distanzen zwischen den einzelnen Gemeinden sind relativ groß. Diese Umstände in Kombination mit dem wenig ausgebauten Öffentlichen Verkehrsmitteln, weil nicht wirtschaftlich, führen dazu, dass der Großteil der Alltagswege mit dem PKW zurückgelegt werden. Laut Statistik Austria liegt der Bezirk Freistadt mit 1.055 PKWs pro 1.000 Einwohnern deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Der Anteil der Elektroautos ist zwar tendenziell steigend, doch wird der Großteil der PKWs noch fossil betrieben. Ein Netz an Ladestationen für Elektroautos mit 28 Steckplätzen ist vorhanden. In Anbetracht der steigenden Neuzulassungen von Elektroautos braucht E-Mobilität einen breiten Ausbau von PV-Flächen im privaten, land- und forstwirtschaftlichen, sowie im Gewerbebereich.

Das hügelige Gelände, die Distanzen und das gering ausgebaute Radwegenetz erschweren es, Alltagswege mit dem Fahrrad zu erledigen. E-Bikes bzw. Pedelecs könnten hier teilweise Abhilfe schaffen. Aktuell werden elektrische Fahrräder aber meist für sportliche Zwecke genutzt.

Die Arbeitsplätze vieler AuspendlerInnen finden sich im Großraum Linz. Das bringt mit sich, dass viele Personen ähnliche Arbeitswege haben. Laut Informationen des Landes Oberösterreich lag der Besetzungsgrad von einpendelnden PKWs nach Linz im Jahr 2018 bei 1,15 Person pro PKW.

Die Öffentlichen Verkehrsmittel sind auf wenige Hauptstrecken beschränkt und die Taktung der Fahrpläne ist meist weitmaschig. Viele EinwohnerInnen stehen vor dem Problem, dass die letzten Kilometer zwischen Wohnort und Anschluss an den Öffentlichen Verkehr oft des Autos bedürfen.

In der Mühlviertler Alm wurden bereits Projekte zu Mobilitätsalternativen initiiert, zum Beispiel gibt es in zwei Gemeinden ein E-Carsharingsystem. In diesen Gemeinden werden die Dienste laut Betreiber (Mühlferdl) sehr gut angenommen. In den acht weiteren Gemeinden liegt ein Potential in diesem Bereich vor. Die Autos des E-Carsharingprojekts stehen bisher ausschließlich in den Zentren der Gemeinden. Die Gemeinden haben aber in der Regel auch eine Vielzahl an umliegenden Ortschaften. Hier und bei Wohnanlagen wird demzufolge ein Potential für weitere Carsharing Umsetzungen gesehen.

In Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsmanager des Regionalmanagements OÖ wurden 2019 mehrere Workshops zum Thema Mobilität abgehalten. Letztlich wurde ein Konzept für ein Mikro-ÖV-System entwickelt, das die Basis für ein Angebot von Postbus-Shuttle war. Aufgrund der dünnen Besiedelung und folglich eines niedrigen Besetzungsgrades sind die Kosten sehr hoch. Trotz dieser „Nicht-Realisierung“ gilt es das Thema Mikro-ÖV weiterhin konsequent zu verfolgen und nach Lösungen zu suchen.

Der hohe Anteil an AuspendlerInnen, die wenig ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel und die räumlichen Gegebenheiten in der Mühlviertler Alm stellen ein Problem für eine nachhaltige Mobilität in der Region dar. Die vielen notwendigen Personenkilometer werden zu einem großen Teil mit fossil betriebenen PKWs zurückgelegt. Um dem entgegenzuwirken, soll die Entstehung weiterer Mobilitätsangebote gefördert und die Nutzung dieser durch Bewusstseinsförderung bei der Bevölkerung forciert werden.

Lokaler Entwicklungsbedarf:

- *Aufgrund der peripheren Lage und schlechten ÖV-Versorgung ist ein Großteil der Bevölkerung auf ein Auto angewiesen. Es gilt jedoch Lösungen anstelle des Zweitautos oder für den Bedarfsverkehr zu erarbeiten.*

Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung

- Entwicklung von intelligenten, zielgruppenspezifischen Mobilitätsangeboten
- Förderung klimaneutraler Fortbewegungsmittel
- Entwicklung mobilitätsreduzierter Lebensstile („Der klimabeste Kilometer ist der vermiedene“)

➔ Kohärenz mit anderen Aktionsfeldern:

AF1: Nachhaltige Tourismusangebote müssen eine weitgehend autofreie Anreise und Regionalmobilität ermöglichen. Ein prosperierender regionaler Wirtschafts- und Arbeitsraum reduziert die Notwendigkeit des Auspendelns.

AF3: Ein klimaneutrales und funktionierendes Mobilitätsangebot ist Teil einer funktionierenden Gemeinwohl-Infrastruktur. Eine nicht auf den Zentralraum Linz ausgerichtete Mobilität stärkt die Ortszentren und ist Basis für deren Belebung.

Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Räumliche und zeitliche Verdichtung des öffentlichen Verkehrsnetzes
- Nischenangebote, wie beispielsweise Mitfahrbörsen und (E-)Carsharing sollen bekannter gemacht bzw. weiterentwickelt werden. So soll auch der „letzten Meile“ abseits der Hauptverkehrsrouten des öffentlichen Verkehrs entsprochen werden und für Zielgruppen in den Bereichen Jugend, Alter, Wirtschaft und Tourismus eine nachhaltigere Mobilität sichergestellt werden. Alternativen zum Auto und Zweitauto werden vorangetrieben. Auch die Schaffung von Infrastruktur für Elektromobilität soll unterstützt werden, um dem steigenden Bedarf nachzukommen.

Maßnahmen bzw. Leitprojekte

Mögliche Leitprojekte:

- Konzepte für Mobilitätsangebote und Umsetzungsunterstützung von Nischenangeboten (zBsp. Mitfahrbörsen, Car-Sharing-Angebote "updaten" und bekannter machen)

Weitere mögliche Maßnahmen bzw. Projekte:

- Bewusstseinsbildung zu Micro-ÖV-System
- Autostopper/Mitfahrmentalität implementieren
- Ausstattung jeder neuen Siedlung und jedes großen Wohnhauses mit e-Tankstelle und CarSharing

Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mit dem Energiebezirk Freistadt als Träger des E-Car-Sharingsystems „Mühlferdl“ gibt es eine laufende Abstimmung. Der Mobilitätsmanager des Regionalmanagements OÖ stellt eine wertvolle Verbindung

zum Land OÖ dar. Ein Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch lohnt sich mit dem Regionalmanagement Waldviertel. Gerade Studenten der FH Hagenberg oder Start-Ups schaffen Innovationen, die auch für die Region Mühlviertler Alm adaptiert werden können. Im Bereich Mikro-ÖV erscheint es sinnvoll eine bundeslandweite Lösung anzustreben. Die LEADER-Regionen, sowie der Tourismus können hier eine treibende Kraft sein.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

In Oberösterreich nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

In Oberösterreich nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen ist der zentrale Punkt der Smart Village Umsetzung in LEADER. Dabei wird insbesondere der Einsatz von neuen Technologien und digitalen Lösungen als smart definiert. Auch auf andere Merkmale, wie Partizipation, Kooperation und strategische Herangehensweisen ist Bedacht zu nehmen.

Aufgrund der zahlreichen regionalen Vernetzungen und Arbeitsgruppen (zBsp. Kernteam der Regionalen Agenda) kann für die Umsetzung der Smart Village Strategie gut auf bestehende Strukturen aufgebaut werden. Durch die Förderung von Innovation und Mobilisierung von digitalen Technologielösungen werden Strategien zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen entwickelt und umgesetzt.

Vorrangig finden sich Anknüpfungspunkte im Aktionsfeld 3 - vor allem im Punkt 3.3.5. „Lebendige Ortzentren“ und im Punkt 3.3.6. „Gemeindeleben NEU“. Um die Region zukunftsfit zu halten, ist Digitalisierung aber in jedem Aktionsfeld ein Thema.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 soll zur Realisierung übergeordneter Ziele beitragen, im Besonderen zum GAP-Strategieplan 2023-2027 als die für LEADER wesentliche Bundesstrategie. Zur besseren Übersicht wurde die Kohärenz der regionalen Strategieansätze mit den relevanten EU-Strategien und Bundesstrategien in folgender Tabelle dargestellt:

EU- und Bundesstrategien	AF 1				AF 2			AF 3						AF 4					
	Bedarf in der LES				1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	4.1	4.2
STRATEGIE																			
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")		x	x	x				x			x				x			x	x
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP	x		x	x				x			x							x	x
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)				x				x			x							x	x
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	x		x					x										x	
Bioökonomiestrategie Österreich		x	x															x	
Breitbandstrategie 2030				x							x				x				
Digitaler Aktionsplan Austria		x	x	x							x	x					x		
mission2030				x											x			x	x
Mission Innovation				x														x	x
Open Innovation Strategie für Österreich			x	x		x	x				x	x	x	x	x	x		x	x
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)			x	x								x						x	
FTI Strategie (Mobilität)	x	x	x	x				x			x	x	x	x	x	x			x
Mobilitätsmasterplan	x	x	x	x				x			x	x	x	x	x	x			x
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich			x	x											x			x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x	x	x	x				x			x	x	x		x			x	x
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung	x			x	x	x					x	x	x	x	x	x			x
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	x	x	x	x				x	x										x
Smart Village (für LEADER Regionen)	x	x	x	x	x	x					x	x	x	x	x	x			x
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	x	x	x	x	x	x	x				x	x	x	x	x	x			x
Baukulturstrategie			x					x							x				
Kreislaufwirtschaftsstrategie		x	x	x											x				x
Kulinarikstrategie	x	x	x																x
GAP-Strategieplan 23-27: Investition in Diversifizierungsaktivitäten (73-08)	x	x	x										x	x					x
GAP-Strategieplan 23-27: Europäische Innovationspartnerschaft AGRI (77-06)		x	x	x															
GAP-Strategieplan 23-27: Ländliche Innovationssysteme (77-03)	x	x	x	x	x	x	x				x	x	x	x	x	x			x
GAP-Strategieplan 23-27: Orts- und Stadtkernförderung (73-10)				x				x							x				
GAP-Strategieplan 23-27: Reaktivierung Leerstand (77-04)				x											x				
GAP-Strategieplan 23-27: Gründungen am Land (75-02)				x											x				

GAP-Strategieplan 23-27: große
 Infrastrukturinvestitionen im Bereich
 erneuerbare Energien (73-12)



GAP-Strategieplan 2023-2027

LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen 23-27

Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)

Ziel:

Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten, über Bereichs- und Branchengrenzen in ländlichen Regionen zu unterstützen und Herausforderungen wie COVID-19 Pandemie, Klimawandel, Beschäftigung für Frauen am Land, Bioökonomie oder Digitalisierung durch Kooperation und neue Geschäftsmodelle durch gezielte strukturierte Unterstützung besser bewältigen.

Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)

Ziele der Diversifizierungsförderung:

- landwirtschaftliche Betriebe sollen durch Diversifizierungstätigkeiten ein außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen lukrieren
- Krisenfestigkeit, mehrere Standbeine, diversifizierende Betriebe können im Schnitt eine höhere Rentabilität aufweisen und wettbewerbsfähiger agieren als nichtdiversifizierende Betriebe
- verstärkte Ausrichtung auf den Markt sowie eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe durch Be- und Verarbeitung sowie (Direkt)Vermarktung landwirtschaftliche Erzeugnisse

Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06)

Ziel:

Ziel der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI) ist die Förderung der Innovation und die Verbesserung des Wissensaustauschs. In diesem Zusammenhang werden im Rahmen des GAP-Strategieplan 2023-2027 sogenannte Operationelle Gruppen unterstützt, die praxistaugliche Lösungen zu aktuellen Herausforderung der Landwirtschaft entwickeln.

Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen (73-10)

Ziel:

(Wieder-)Belebung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Gebäuden

Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)

Ziel:

(Wieder-)Belebung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Leerständen und Fokussierung der bisherigen LE Maßnahme Dorferneuerung auf dieses Thema

Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12)

Ziel:

Produktion und Verteilung von Energie aus erneuerbaren Quellen zu fördern. Im Fokus steht dabei der Ausbau von Biomassenahwärmanlagen zur Nutzung von Biogenen Rohstoffen als eine der letzten kaskadischen Verwertungsstufen. Neben einem Beitrag zu den Pariser Klimazielen werden dabei Arbeits- und Wertschöpfungsketten speziell im ländlichen Raum ausgebaut.

Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum (75-02)

Ziel:

Die Förderung soll zu wettbewerbsfähigen, wirtschaftlich selbstständigen innovativen Gründungen im ländlichen Raum, die innovative, wettbewerbsfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen anbieten führen. Neue Arbeitsplätze und neue qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten sollen entstehen.

Geplante Kooperation mit dem ESF:

Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern

Folgende Maßnahmen sind im Themenfeld Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und Gleichstellung von Frauen und Männern geplant:

Familien im Wandel – Mühlviertel, OÖ

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit einhergehende Gleichstellung bleibt besonders in ländlichen Gebieten weitestgehend eine große Herausforderung. Speziell in ländlichen Regionen sind Betreuungsinstitutionen kaum vorhanden. Dies sorgt dafür, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung (Niedriglohnbranche) bleiben und somit die finanzielle Absicherung nicht im vollen Ausmaß gegeben ist, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führt. Hinzukommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Umsorgung zu pflegender Angehöriger sich in den nächsten Jahren auf Grund zweier Parameter verschärfen, wird: durch den demographischen Wandel und Mangel an Pflegepersonal sowie PädagogInnen.

Ziel ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen. Mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze erarbeiten. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, welches es Frauen ermöglicht, ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden. Dies würde zusätzlich dazu führen, die Familienarbeit von Männern zu erhöhen.

In der neuen Förderperiode haben sich die Regionalentwicklungsvereine des Mühlviertels dazu entschieden, Pilotprojekte in Kooperation mit dem ESF-Europäischen Sozialfonds anzustreben.

Etwa die Entwicklung und Implementierung innovativer flächendeckender Kinderbetreuung zu Randzeiten und in den Sommermonaten sowie Tagesbetreuungseinrichtungen für zu pflegende Angehörige.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 wurden, die in Oberösterreich relevanten Strategien berücksichtigt:

Bundeslandrelevante Strategien OÖ	AF 1				AF 2			AF 3						AF 4	
	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	4.1	4.2
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ			x	x										x	x
Tourismusstrategie 2022 Tourismus.Zukunft.Oberösterreich	x	x	x	x			x								x
Manifest der OÖ Kulinarik	x	x	x				x								
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie			x	x						x	x	x	x	x	x
Zukunft Landwirtschaft 2030	x	x	x				x		x					x	
Energieleitregion OÖ 2050			x	x		x						x		x	x
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft	x		x				x							x	
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie	x	x	x	x		x	x	x	x			x		x	x
OÖ. Kulturleitbild	x				x	x						x			
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	

Im Zuge der LEADER-Strategieentwicklung für die Förderperiode 2014-2020 erarbeiteten alle LEADER-Regionen des Mühlviertels gemeinsam mit dem Regionalmanagement OÖ, den Sozialpartnern und der Landesverwaltung zentrale Handlungsfelder und thematische Schwerpunkte auf NUTS-III-Ebene. Die sechs definierten Themenschwerpunkte haben nach wie vor Gültigkeit und werden somit auch in dieser Strategie berücksichtigt.

Aufgrund der räumlichen Nähe zu Südböhmen und den guten Kontakten, finden auch die grenzüberschreitenden Themen OÖ – Südböhmen Berücksichtigung.

Regionsspezifische Strategien	AF 1				AF 2			AF 3						AF 4	
	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	4.1	4.2
Themenschwerpunkte Mühlviertel															
Stärkung der Wirtschaft - Unternehmen und MitarbeiterInnen				x					x						
Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	x	x	x	x		x	x			x	x	x		x	x
Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt								x		x	x		x		
Tourismusentwicklung im Mühlviertel	x	x	x	x	x		x								x
Abgestimmte Raumentwicklung	x		x	x		x				x	x	x	x	x	
Energieregion Mühlviertel	x		x	x										x	x
Themen OÖ - Südböhmen 2030															
Infrastruktur und Energie	x		x	x								x		x	x
Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kulturaustausch	x	x	x	x	x	x	x	x	x				x	x	x
Hilfe und Sicherheit										x	x		x		
Stärkung und Ausbau der Partnerschaften	x		x	x	x	x	x	x	x				x	x	x

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Klima- und Energiemodellregion (KEM) Mühlviertler Alm und Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) Freistadt

Alle zehn Gemeinden der Region Mühlviertler Alm sind nun, nach erfolgreicher Teilung der KEM Freistadt, Teil der neuen „Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm“ und der „Klimawandelanpassungsmodellregion Freistadt“. Aktuell wird an der Einreichung der neuen KLAR! Mühlviertler Alm gearbeitet. Als Trägerverein fungiert der Energiebezirk Freistadt. Hier wird die Kompetenz in Sachen Klima und Energie gebündelt und für die Gemeinden, sowie die LEADER-Regionen Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm greifbar gemacht. Eine enge Abstimmung ist unabdingbar. Dafür ist der KEM-Manager ca. einen Tag pro Woche im LEADER-Büro.

Die Programmerstellungen für KEM und KLAR! erfolgen in enger Abstimmung mit den LEADER-Regionen, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und die vorhandenen Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Mittels LEADER können Klima- und Energiethemen verstärkt werden oder in Umsetzung gebracht werden. In der täglichen Arbeit sind der/die KEM- bzw. KLAR-ManagerIn erste Ansprechperson für Gemeinden, Betriebe, Privatpersonen und das LAG-Management im Bereich Energie und Klima. Das LAG-Management unterstützt bei der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Agenda 21 in der Lebensregion Mühlviertler Alm

Seit dem Jahr 2001 ist der Regionalentwicklungsansatz und das Förderprogramm Agenda 21 in der Region Mühlviertler Alm gelebte Praxis. Mit viel persönlichem Engagement und Einsatz im Rahmen der Agenda 21 wurde die Mühlviertler Alm zu einer Modellregion für beteiligungsorientierte Regionalentwicklung. Nach sechs Projekten im Rahmen der Agenda 21 wurde nun bereits zwei Mal über LEADER gefördert. Der aktuelle Schwerpunkt 2021 - 2023 ist dem Thema „Urbane Qualitäten und Klimawandel im ländlichen Raum“ gewidmet. Bei allen Maßnahmen geht es um Bewusstseinsbildungsprozesse im Rahmen der Bürgerbeteiligung oder um Umsetzungsprojekte zur Bewusstseinsbildung. Dabei spielt das Kernteam der Regionalen Agenda eine wichtige Rolle – es kann auch als „Regionaler Think Tank“ bezeichnet werden. Mittels verschiedener Methoden (wie Denkbars, Design Thinking, Projektlabor, usw.) wird visionäre Arbeit und Innovation gefördert. Das Kernteam bringt immer wieder wichtige Themen der Region zur Sprache, setzt Impulse dazu und regt damit innovative Projektentwicklung an. Mittels LEADER ist dann auch eine Projektumsetzung möglich. Beim aktuellen Projekt bilden die SDG's 2030 die Basis, auf der, unter Einbeziehung der Themen aus urbanen Qualitäten und Klimawandel, ein Zukunftsprofil 2030 entstehen soll.

Regionale Agenda 21 als Prozessmotor- und Innovationsmotor – LEADER als Projektmotor: Diese Symbiose soll in der Region Mühlviertler Alm fortgeführt werden! (Wahl des Modul 2*)

Zusätzlich sollen sich auch nach und nach die Gemeinden für einen Basisprozess im Rahmen der Lokalen Agenda 21 entscheiden. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Impulse von dort immer auch mit LEADER in eine bessere Umsetzung gebracht werden konnten.

**Information zu Modul 2: Umfassende Regionale Agenda 21- Zukunftsprozesse mit Bürgerbeteiligung*

- *Für die gesamte LEADER-Region bzw. Teilregionen mit funktionalem/räumlichen Zusammenhang (mind. 4 Gemeinden).*
- *Kriterien laut Basisqualitäten 4.0 (AgendaBasisprozess), Oö. Agenda 21- Fördermodell*
- *SDG-Check durch Gemeindevi Agenda 2030, Zufallsauswahl, sachkundige Prozessbegleitung*
- *Gesamte thematische Breite + mind. 2 Schwerpunktthemen vertieft bearbeiten*
- *Zukunftsprofil + Umsetzungsregelkreis*

Nur für LEADER-Regionen, die Agenda 21/Agenda 2030-Prozess in der LES verankert haben

Weitere Akteure:

Im Zusammenhang mit dem Aktionsfeld 1, bei dem vor allem die Themen Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus vorkommen, wird mit der Bezirksbauernkammer Freistadt | Perg, der Wirtschaftskammer, dem Arbeitsmarktservice, sowie mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt intensiv zusammengearbeitet. Weitere Organisationen sind in diesen Bereichen: die BioRegion Mühlviertel, Inkoba, EUREGIO, Regionalmanagement OÖ, BizUp und das Netzwerk Kulinarik bzw. das Genussland OÖ.

Im Aktionsfeld 2 gibt es vor allem Abstimmungen mit vielen Vereinen als dem Kulturbereich, den regionalen Burgvereinen und Naturschutzeinrichtungen, wie dem Naturpark Mühlviertel.

Im Aktionsfeld 3 wird mit den Jugendorganisationen, der Diözese Linz und den verschiedenen Bildungseinrichtungen zusammengearbeitet - hier auch wieder mit den Organisationen, die im Lehrlingsbereich maßgeblich sind. Im Sozialbereich gibt es eine intensive Zusammenarbeit und Abstimmung mit den regionalen Playern im Rahmen des Sozialforums und auf Bezirksebene mit dem Sozialhilfeverband Freistadt. Im Bereich der Gemeindeentwicklung gibt es einen regen Austausch mit den Gemeinden, sowie auf höherer Ebene mit dem Regionalmanagement bzw. der OÖ Zukunftsakademie.

Im Aktionsfeld 4 bietet wieder vor allem der Verein Energiebezirk Freistadt, als Träger der der KEM - und KLAR!- sein Know How an.

Über alle Aktionsfelder hinweg sind vor allem auch Fachhochschulen und Universitäten ideale Gesprächspartner, sowie die zuständigen Landes- und Bundesstellen.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Verankerung

Durch das frühzeitige Abrücken des Kirchturmdenkens, die Verankerung der ganzheitlichen Regionalentwicklung, intensive Bürgerbeteiligungsprozesse oder die Austragung des Sozialfestivals „Tu was“ besteht ein großer regionaler Zusammenhalt in der Region. Das „Almbüro“ mit seinen Mitarbeitern ist als Drehscheibe für sämtliche Themen der Regional- und Tourismusentwicklung fest verankert. Dies zeigt sich in den vielfältigen Themen, die an das LAG-Management herangetragen werden. So wurde zum Beispiel zu Beginn der Corona-Pandemie eine Informationsplattform oder die Facebook-Gruppe „Z’samhalten auf der Mühlviertler Alm“ aufgebaut. Gerade die letzten beiden Jahre zeigten, dass die kleinräumige Struktur, die Selbstorganisationsfähigkeit und das Engagement vor Ort zahlreiche Möglichkeiten im Krisenmanagement und in der Krisentransformation bieten.

Das Rollenverständnis der LAG Mühlviertler Alm geht über eine Förderberatungs- bzw. Netzwerkstelle hinaus. Zahlreiche innovationsorientierte LAG-Projekte wurden bzw. werden in strategisch relevanten Themenfeldern entwickelt und umgesetzt. Die LAG Mühlviertler Alm übernimmt als sozial-innovatives Unternehmen Verantwortung für die Weiterentwicklung der Lebensregion Mühlviertler Alm.

Vernetzung

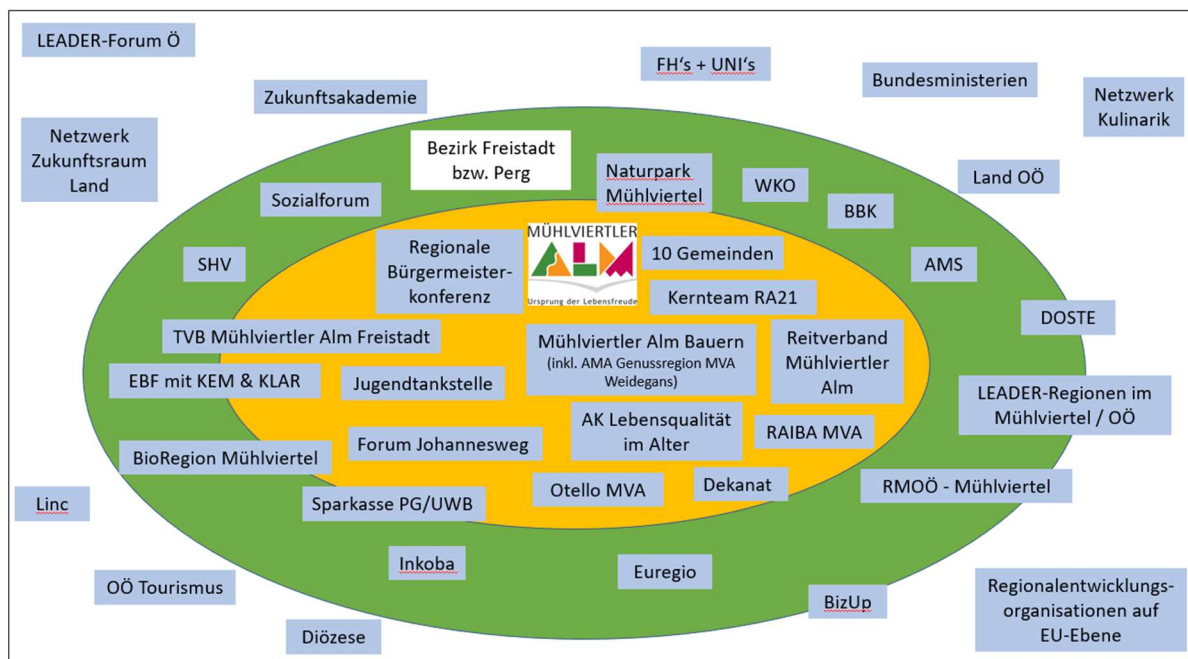


Abb. 17: Vernetzung der Akteure in der Region, im Bezirk, auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene

Mit den zehn Mitgliedsgemeinden gibt es einen regen Austausch über vielfältige Themen. Zusätzlich gibt es die „Regionale Bürgermeisterkonferenz“, der die Bürgermeister, AmtsleiterInnen und die LEADER-Manager angehören.

Das Kernteam der Regionalen Agenda, die Jugendtankstelle, der Arbeitskreis Lebensqualität im Alter, das Forum Johannesweg, sowie die Mühlviertler Alm Bauern – inkl. der Sektion AMA Genussregion Mühlviertler Alm Weidegans werden durch das LAG-Management koordiniert. Mitglieder des Vorstandes bzw. PAGs sind in diesen Gremien vertreten, um auch auf Funktionärsbene eine regionale Verflechtung zu schaffen.

Mit den anderen Organisationen auf regionaler bzw. Bezirksebene gibt es einen regen Austausch – sowohl auf Management- als auch auf Funktionärsbene. Sei es über Vorstandstätigkeiten, Teilnahme an Besprechungen oder mittels digitaler Informationen.

Auf Landesebene sind besonders die regelmäßigen OÖ LEADER-Treffen für eine Zusammenarbeit und Vernetzung sehr wichtig. An diesen mehreren Vernetzungstreffen pro Jahr nimmt das LAG-Management regelmäßig teil. Auf Bundesebene ist vor allem die Zusammenarbeit mit dem LEADER-Forum Ö, dem Zukunftsraum Netzwerk Land, sowie den relevanten Bundesministerien wichtig. Je nach freien Ressourcen wird an Veranstaltungen teilgenommen.

LINC will Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen europäischen LEADER-Regionen auf innovative Weise fördern. In diesem Sinne wurde diese Veranstaltung ins Leben gerufen, um transnationale Kooperation und einen animierenden Erfahrungsaustausch zu fördern, sowie den europäischen LEADER-Gedanken zu festigen. Von den Erfahrungen anderer zu lernen, ist das Prinzip, von dem alle profitieren! Nach Möglichkeit wird das LAG-Management an LINC teilnehmen.

Grenzüberschreitend soll auf europäischer Ebene wie in der Vergangenheit besonders zu Schwerpunktthemen zusammengearbeitet werden. Daraus resultierende Projekte werden gemeinsam umgesetzt. Bei grenzüberschreitenden Initiativen werden neben dem LEADER-Netzwerk auch weitere Formen einer europaweiten Zusammenarbeit genutzt. Wie in der letzten Förderperiode spielen hier neben Leader auch z.B. Interreg oder Jugend in Aktion (Erasmus+) eine wichtige Rolle.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt.	Projektende.	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes, wenn Bedarf dazu besteht.		Beratung Praktische Unterstützung, Hilfestellung

4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Num mer Indika tor	Themenbereic h	Indikator	Unterkategorie	Individualisi erung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkate gorie)	SDG Numme r
Ein interessantes, abwechslungsreiches Angebot für Familien und Jugendliche schafft Wertschöpfung im Tourismus und attraktiviert das eigene Lebensumfeld. Hier ist zu wenig Angebot vorhanden.	Weiterentwicklung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und des Angebots im Bereich Freizeitwirtschaft	Interessante Indoor- und Outdoor-Angebote für Gäste und Einheimische, sowie neue touristische Infrastrukturen sind geschaffen.	AF1_5 .08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
			AF1_1 .02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort) entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
			AF3_2 .11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen	Freizeit/ Freizeitgestaltung		2	SDG 11.3

					steigern, und zwar im Bereich				
Das Thema "Wasser" ist in der Region sehr präsent. Dennoch wird diesem Aspekt im Tourismus noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.	Die prägenden Naturelemente – vor allem das Thema Wasser für Gäste und Einheimische erlebbar machen.	Das Thema "Wasser/Flüsse/Quellplätze" ist erlebbar und wird touristisch vermarktet.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		2	SDG 11.3
Für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der touristischen Strukturen und Leuchttürme ist auf den Einklang zwischen Gast und Einheimische zu achten.	Stärkung der Positionierung als "natürliche Erholungs- und Bewegungsregion"	Stärkung der touristischen Kompetenzen biken - reiten - wandern (Pferdereich Mühlviertler Alm, Johanneswegs, Tour de Alm, ...) im Einklang mit der heimischen Bevölkerung; Forcierung des Gesundheitstourismus	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken		4	SDG 9.1

						(z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			
Als positive Auswirkung der Corona-Krise ist die Nachfrage und Wertschätzung regionaler (Bio)Lebensmittel sehr hoch. Dennoch gibt es Lücken in der Sortimentsvielfalt und es fehlen einfache Bezugsmöglichkeiten für den KonsumentInnen und die Gastronomie.	Forcierung regionaler Lebensmittel durch verbesserte Vermarktung und Logistik	Ausbau der Bezugsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Sortimentsvielfalt; Steigerung regionaler Lebensmittel in der Gastronomie und im regionalem Handel	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen			2	SDG 8, 9.1
	Ausbau der Stärke und Vorreiterrolle im Biobereich	Neue Produkte und Dienstleistungen im Bereich (Bio)Landwirtschaft sind entstanden	AF1_2 .02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8
Der hohe Anteil an kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betrieben erfordert Kreativität, Innovationskraft und Fleiß um diese auch in Zukunft zu erhalten. Eine vielseitige, wertschöpfende Nutzung der Ressource Holz ist für die Region eine Chance, die es zu nutzen gilt.	Die Produktions- und Lieferketten werden durch multisektorale Kooperationen, betriebliche Innovationen sowie Diversifizierung weiter regionalisiert.	Absicherung unserer facettenreichen Landwirtschaft und Kulturlandschaft	AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-		10	SDG 8.2, 8.3
	Das Entwicklungs- und Wertschöpfungspotential von Holz aus einer nachhaltigen Waldwirtschaft wird umfassend genutzt.	Durch eine zukunftsfähige Waldbewirtschaftung soll multisektorale Wertschöpfung generiert werden.	AF1_5 .01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		1	SDG 15.1, 15.2, 15b
Durch den demografischen Wandel und ein "Absaugen der Arbeitskräfte in die Städte" wird es für unsere	Prozessorientierte Qualifizierungsangebote für kleinere und mittlere Unternehmen	Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potentiale	AF1_1 .03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur	Bildung und Qualifizierung/		2	SDG 4.7-4a

Betriebe immer schwieriger Personal oder BetriebsnachfolgerInnen zu finden.	Stärkung der Region als attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum	Lehrlinge und "Top-Arbeitskräfte" wirken in der Region	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Fachkräftesicherung		2	SDG 8, 11, 9
			AF3_2 .04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		1	
		Schaffung neuer Formen des Arbeitens, der Innovation und Betriebsansiedlung	AF1_1 .01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte / Standortanalysen / Standortmarketing / Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			1
Regionalität hat durch die Corona-Krise und globalen Unsicherheiten einen neuen Stellenwert erhalten. Durch Vernetzung, Kooperation und Stärkung der regionalen Wirtschaft gewinnt die Region Unabhängigkeit.	Regionale Netzwerke unterstützen und festigen, sowie neue Kooperationen entdecken	Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe; Regionalität hat absoluten Vorrang bei (öffentlichen) Bauten, betrieblichen und privaten Investitionen	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9
Fehlende Mobilitätsangebote beeinflussen die schulischen und beruflichen Chancen vieler BewohnerInnen.	Unterstützung von individuellen, intelligenten Mobilitätslösungen	Jeder hat die Chance eines Mobilitätsangebots für seine schulische und berufliche Tätigkeit.	AF3_2 .02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		1	SDG 11.2, 11.7, 11a

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Num mer Indika tor	Themenbereic h	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisi erung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkate gorie)	SDG Numme r
Kunst und immaterielle Kultur brauchen die Teilnahme und Teilhabe der Menschen. Insbesondere Kinder sollten hierfür früh an diesen Lebensbereich herangeführt werden. Die Covid-Krise hat dabei zu massiven Einschränkungen geführt.	Brauchtum, Altes Handwerk, regionale Kultur und Kunst werden durch eine generationenübergreifende Teilhabe der Bevölkerung lebendig gehalten und tragen zur Lebensqualität und Regionsidentität – insbesondere unserer Kinder – bei. Ein gestärktes "Heimatgefühl" unterstützt die Bleibeorientierung der jungen Bevölkerung und wirkt dem demografischen Wandel insbesondere in den Abwanderungsgemeinden entgegen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewohner der Mühlviertler Alm sind auf ihre kulturellen Reichtümer stolz und tragen aktiv zu dessen Fortbestand bei. Kinder frühzeitig in das kulturelle Angebot einbinden Erwachsenen den Wert von Kunst und Kultur für die Lebensqualität und Identität vermitteln Den unterschiedlichen Kulturthemen (z.B. Altes Handwerk, Kleinkunst, Dialekt ...) nachspüren und Fördermöglichkeiten entwickeln 	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8
In der Region ist noch viel historische Bausubstanz z.B. Stoabloß, Gotik, Burgen ... vorhanden. Sie könnte Identität und Authentizität für die Region stiften. Oftmals mangelt es hier aber am entsprechenden Bewusstsein.	Baudenkmäler, historische Bausubstanz und der regionstypische Baustil des „Stoabloß“ werden für die nächsten Generationen gesichert. Das materielle Kulturerbe ist unmittelbarer Impuls, sich mit der Geschichte und „Gewordenheit“ unserer Region auseinanderzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Die identitätsstiftende Wirkung unseres Kulturgutes den Menschen bewusst machen Klares Bekenntnis zum Erhalt der historischen Bausubstanz abgeben 	AF2_1 .01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		3	SDG 4.7

<p>Die Menschen der Region teilen sich den Lebensraum mit einer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Die Intaktheit der Natur wird durch einen hohen Anteil an Biolandbau und Schutzgebieten gestützt. Der Lebensraumschutz steht aber oftmals mit wirtschaftlichem Druck und gesellschaftlichen Trends im Widerstreit.</p>	<p>Die Menschen der Mühlviertler Alm setzen sich aktiv für den Schutz ihres Lebensraumes ein, indem sie den besonderen Wert der Schutzgebiete würdigen, mit den Lebensgrundlagen achtsam umgehen und Gästen diese Schätze in nachhaltiger Weise touristisch zugänglich machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die generationenübergreifende Verantwortung beim Lebensraumschutz bewusst machen • Sensibilisierung zu den Schutzgebietskulissen und Auflösung negativer Meinungsbilder anstreben • Die vorhandene Vielfalt der Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft, Artenvielfalt) schätzen und schützen lernen • Den Naturraum als Kontrapunkt zur Digitalen Welt im Rahmen des nachhaltigen Tourismus vermitteln • Auch bei Klein- und Restflächen wird auf die Lebensraumansprüche der heimischen Flora und Fauna Rücksicht genommen. 	<p>AF2_3</p>	<p>Biodiversität</p>	<p>Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.</p>	<p>-</p>	<p>3</p>	<p>SDG 15, 8</p>
---	--	---	--------------	----------------------	---	----------	----------	------------------

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Jugendliche über verschiedenste Kanäle mit der Gemeindepolitik in Kontakt bringen	Jugendorientierte Politik heißt Ideen wahrnehmen, neue Ansätze bei Partizipation unterstützen, Versprechen einhalten	Jugendliche entscheiden sich bewusst für ein zivilgesellschaftliches Engagement in der Gemeinde bzw. in der Region. Schule ist dafür eine wichtige Plattform.	AF3_4 .03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		10	SDG 8
Durch Corona haben sich viele Rahmenbedingungen verändert. Gewohnte Angebote/Formate müssen neu definiert werden. Es braucht in vielen Bereichen einen Neustart mit neuen Rahmenbedingungen.	Weiterentwicklung der in Coronazeiten entstandenen Arbeitsweisen als Chance für die Jugendlichen nutzen – Wiederbelebung sozialer Orte und Kontakte	Erlertes wie Flexibilität, Digitalisierung, hybrides Arbeiten in Kombination mit sozialen Kontakten nutzen – Vernetzung zu Jugendarbeit in den Vereinen/Gruppen - Es sollen Treffpunkte geschaffen werden - die bisher angebotenen Jugendaktivitäten werden angepasst; Jugendtankstelle als Servicestelle für Jugendarbeit für Vereine und Gruppierungen	AF3_4 .03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		10	SDG 8
Das bereits bestehende Bildungsangebot braucht neue Ideen und Zugänge für die Bedürfnisse der Menschen	Bildungsarbeit weit(er) denken – vor allem in Nischen, die für die Menschen in der Region interessant sind - Bildung im ganzheitlichen Sinn – Vernetzung der Bildungsangebote – Lernen über die Region und darüber hinaus	Entwicklung von höheren Bildungsangeboten für junge Menschen in der Region zu Schwerpunktthemen – Konzipierung von Lehrgängen mit Fach-ExpertInnen (Fachhochschulen, Universitäten, Betriebe, etc.) – bestehende	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2	SDG 5, 8, 10

		Freizeitangebote im Bereich Kunst, Kultur, Sport weiterentwickeln und attraktivieren – Zusammenarbeit mit unseren Bildungseinrichtungen forcieren							
Lehrlinge in der Region halten, sowie Ferial- und Praktikumsplätze in der Region anbieten.	Den Stellenwert der Lehre in der eigenen Region sichtbar machen – Vernetzung der Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe	„Lebbare“ Lehre – Rahmenbedingungen im Umfeld verbessern (Wohnen, Mobilität) – Stellenwert der Lehre in der Region gewinnt an Bedeutung (es finden sich mehr Lehrlinge für die Region) - betriebsübergreifende Lehrlings- und Ausbildungsaktivitäten	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2	SDG 5, 8, 10
Es kommt jetzt schon zu einer Unterversorgung im medizinischen Bereich – generell ist gesundheitliches Fachpersonal in der Region schwer greifbar. Es braucht eine Enttabuisierung von Krankheitsbildern wie z.B. Demenz und Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben bis ins hohe Alter.	Rahmenbedingungen für eine gute medizinische Versorgung sicherstellen und ausbauen. - Hoch- und nieder-schwellige Dienste für das Leben bis ins hohe Alter gleichermaßen im Auge behalten.	Erreichbarkeit von Ärzten und anderem gesundheitlichen Fachpersonal in der Region sicherstellen – Demenz als wichtiges Thema in der Region – Vernetzung der sozialen Angebote in der Region	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-		2	SDG 9
Es gibt zunehmend Menschen, „Jung und Alt“, in allen gesellschaftlichen Schichten, die immer schwerer Möglichkeiten finden, sich zu treffen.	Vereinsamte Menschen „Jung und Alt“ in die Gesellschaft einbinden	Infrastruktur und Angebote für vereinsamte Menschen sichtbar machen bzw. neu schaffen – Angebote für Inklusion schaffen	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-		2	SDG 9
Bewusstseinsbildung und Umsetzungsmaßnahmen für generationenübergreifende Lebensformen fehlen, damit alle Geschlechter ihre Chancen nutzen können. MigrantInnen sollten integriert werden.	Rahmenbedingungen für Familien schaffen (sowohl räumlich als auch in Form von Angeboten) – Soziale Leitlinien für die Region Mühlviertler Alm entwickeln	Von Kinder(betreuungs) angeboten bis zu Angeboten für Menschen im Alter in der Region flexibilisieren und vernetzen – neue Modelle entwickeln – leistbares	AF3_2.09	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		2	SDG 4.2

		Leben für alle Frauen und Männer, auch für MigrantInnen							
Analysen für ein zeitgemäßes Ortszentrum fehlen. Der Leerstand von Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen in den Ortszentren wird mancherorts zu einem Problem!	Ortszentren unter dem Aspekt des demografischen Wandels wieder mehr beleben.	Attraktive Ortskerne, die von den Menschen gerne aufgesucht werden - den Flächenverbrauch durch Nutzung von Leerstand verringern	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		3	SDG 11
Der Bedarf an leistbaren Wohnungen mit guter und naher infrastruktureller Versorgung steigt.	Durch Gemeindeinitiativen mit der Zivilgesellschaft zukunftsfähige WohnModelle entwickeln.	Leistbare Wohnungen für Junge, Ältere und Alleinstehende, mit guter infrastruktureller Versorgung und möglichst geringem Verbrauch an neuen Flächen	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		2	SDG 7
Die Zukunftsarbeit in den Gemeinden soll vielseitiger gestaltet werden, um die Potentiale besser heben zu können. Dabei ist auch auf den Wissensrückfluss von Ausheimischen in die Gemeinde/Region zu achten.	Analysen und Leitbildarbeit in der Gemeindeentwicklung mit bewährten und neuen Formen der BürgerInnenbeteiligung als Grundlage etablieren und den Fokus "demografische Entwicklung" einbeziehen.	Die Gemeinden der Mühlviertler Alm haben Zugang zu aktuellen Analysen. Leitbilder der Gemeinden bzw. der Region geben Orientierung für die die zukünftige Entwicklung	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		3	SDG 11
Vereins- und Organisationsaktivitäten sind durch Corona gehemmt worden. Das Ehrenamt unterliegt damit einem Wandel. Es braucht Unterstützung für die betroffenen Vereine.	Die Freiwilligenarbeit bzw. das Ehrenamt wird als tragende Säule des Gemeinwesens erkannt und gestärkt.	Öffentlichkeitsarbeit für Vereine und Organisationen für eine bessere Wahrnehmung bei der Bevölkerung, Entwicklung zeitgemäßer ehrenamtlicher Angebote	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		2	SDG 5, 11

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Num mer Indika tor	Themenbereic h	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisi erung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkate gorie)	SDG Numme r
Im Rahmen des Green Deal der EU soll bis 2050 eine Klimaneutralität erreicht werden. Hier bedarf es großer Anstrengungen in vielen Bereichen - zBsp. die Nutzung von Sonne und Holz als alternative Energieträger, aber auch viel Bewusstseinsbildung hin zu ökologisch verträglichen Verhaltensweisen.	Innovationen und regionalisierte Stoffkreisläufe bestimmen den Umgang mit Ressourcen.	Die Ressource Holz soll als Energieträger und als Baustoff noch intensiver als bisher genutzt werden	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		1	SDG 13
	Der Ausbau von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich einschließlich Speichermöglichkeiten zum Netzausgleich, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen sowie Forcierung der Elektromobilität schaffen eine (rechnerische) Energieautarkie.	Eine rechnerisch, ganzjährige Klimaneutralität im Bereich Wärme u. Strom im Jahr 2030 ist anzustreben. So gilt es sich mit Freiflächen-PV-Anlagen, Speichermöglichkeiten, Wasserstoff-Produktion, udgl. intensiv auseinanderzusetzen.	AF4_1 .03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3
	BetriebsleiterInnen und deren MitarbeiterInnen sind umfassend im Bereich des ökologischen Handelns qualifiziert.	Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potentiale im Bereich Klimaschutz	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		1	SDG 13

	Neue, nachhaltige Lebensstile und ökologisch verträgliche Verhaltensweisen (z.B. "bewusst leben") finden im Alltag der Zivilbevölkerung zunehmend Anklang.	Schrittweises Umdenken und Verhaltensänderung der Zivilbevölkerung	AF4_1 .04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		2	SDG 13
		Schrittweises Umdenken und Verhaltensänderung der Zivilbevölkerung	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/Bioökonomie	-		2	SDG 7, 12
Aufgrund der peripheren Lage und schlechten ÖV-Versorgung ist ein Großteil der Bevölkerung auf ein Auto angewiesen. Es gilt jedoch Lösungen anstelle des Zweitautos oder für den Bedarfsverkehr zu erarbeiten.	Entwicklung von intelligenten, zielgruppenspezifischen Mobilitätsangeboten, Förderung klimaneutraler Fortbewegungsmittel, Entwicklung mobilitätsreduzierter Lebensstile	Nischenangebote sollen mithelfen für die Zielgruppen in den Bereichen Jugend, Alter, Wirtschaft und Tourismus eine nachhaltigere Mobilität sicherzustellen; Räumliche und zeitliche Verdichtung des öffentlichen Verkehrsnetzes	AF4_2 .08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	2
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	6
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	17695
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	3000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	7

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Vorstand: Es wird überprüft, inwieweit der Vorstand seine Aufgaben als Leitungsorgan wahrgenommen hat, besonders wie der Vorstand empfohlene Maßnahmen des vorangegangenen Controlling-Endberichtes des Qualitätssicherungsteams umgesetzt hat. Die Anzahl der Vorstandssitzungen sollte drei Sitzungen pro Jahr nicht unterschreiten. Weiters muss der Vorstand zwingend aus mindestens 51 Prozent Zivilpersonen bestehen.

LAG-Projektauswahlgremium (PAG): Es werden sowohl die notwendige Zusammensetzung des aktuellen PAG (siehe Punkt 5.4) als auch der Umgang mit eingereichten LEADER-Projekten im Rahmen der Calls überprüft. Weiters wird eine korrekte und genaue Aufzeichnung aller Abstimmungsergebnisse kontrolliert und ob alle eingereichten LEADER-Projekte der LVL weiterübermittelt wurden. Alle ProjektträgerInnen von genehmigten und abgelehnten Projekten müssen ein Informationsschreiben über die Begründung der Entscheidung erhalten.

LAG-Management: Die verpflichtend vorgegebene Mindestanzahl an Personalstunden im LAG-Management von insgesamt 60 Wochenstunden muss bis zum Ende der Förderperiode sichergestellt sein. Bei Personaländerungen muss ein lückenloser, fließender Übergang sichergestellt werden.

Weitere kontrollierte Bereiche:

Thema	Indikatoren	Sollwert
Erfüllung der Organfunktionen der LAG	Anzahl an Vollversammlung im abgelaufenen Jahr	>=1
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern der Vollversammlung	>=51%
	Anzahl an Vorstandssitzungen im abgelaufenen Jahr	>=3
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern des Vorstandes	>=51%
	Anzahl an PAG-Sitzungen im abgelaufenen Jahr	>=3
	Anteil an Zivilbevölkerung unter den Mitgliedern des PAG	>=51%
	Frauen- bzw. Männeranteil unter den Mitgliedern des PAG	>= 40%
	Gesamtwochenstunden des Personals des LAG Management	>= 60h
Sensibilisierung & Mobilisierung	Anzahl koordinierter regionaler Aktivitäten in der Region jährlich	>=5
	Anzahl an jährlich eingereichten Leaderprojekten	>=10
	Anzahl an jährlich erschienenen Presseberichten über die Mühlviertler Alm und ihre Projekte	>=25
	Anzahl an jährlich erschienenen Ausgaben der Regionalzeitung Almpost	>=2
	Anzahl an jährlich versendeten Newsletter	>=8
	Anzahl an jährlichen Workshops/Sitzungen/Veranstaltungen zu Themen Leader und Regionalentwicklung	>=12

Kooperationen der LAG	Anzahl der jährlichen Beteiligungen an Netzwerktreffen/Veranstaltungen auf Bundes- und Landesebene	>=4
	Anzahl an jährlich neu initiierten nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten	>=1
LAG Budget	Stand der bewilligten Leader-Fördermittel durch LVL	<=max.
	Stand der ausbezahlten Leader-Fördermittel. Verhältnis: genehmigt/ausbezahlt	Auszahlungsgrad?
	Prozentueller Anteil der LAG-Management-Fördermittel an der gesamten bewilligten Leader-Fördersumme.	<=25%
	Jährliche LAG-eigene Leaderprojekte	>=1
	Das regionale Leader-Budget wird bis zum Ende der Periode optimal ausgeschöpft (Grad der Ausschöpfung)	100%
Programm- und Projektmanagement	Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG-Büros? (Ressourcen, Zufriedenheit Mitarbeiter, etc.)	Mitarbeitergespräch
	Sicherstellung der Fortbildung der LAG-Mitarbeiter	Mitarbeitergespräch

Der Vorstand entscheidet über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling-Endberichtes des Qualitätssicherungsteams, welcher in der darauffolgenden Vorstandssitzung behandelt wird.

Zusammensetzung des Qualitätssicherungsteams

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden von einem Qualitätssicherungsteam durchgeführt, das in der LAG gebildet wird und aus 6 Personen besteht. Das LAG Qualitätssicherungsteam wird vom LAG Vorstand bestimmt und setzt sich wie folgt zusammen:

Organisation	Personen
Vorsitzende/r des LAG Projektauswahlgremiums	1
VertreterInnen des LAG Projektauswahlgremiums	2
VertreterInnen aus regionalen Organisationen (Regionales Kernteam, Almbauern)	2
LAG ManagerIn	1

Aus Gründen der Objektivität und Unvoreingenommenheit kann zu dieser Evaluierung auch ein/e externe BeraterIn beigezogen werden.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QS-Team zuständig:

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und ISTwerte der Indikatoren • Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes 	1x per anno	Projektmonitoring Controlling Formulare oder eigenes EDV System Controlling-Rohbericht
QS-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc....). • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr 	1x per anno	Controlling Formulare oder EDV-Systemlösungen Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 		
LAG Vorstand / PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	Vorstands-/PAG-Sitzung; zumindest 1x per anno. In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG Management

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BMLRT (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.2.1 Wirkungsmodell LEADER-Mehrwert

	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren		
SK2.01	davon Frauen		

	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK 7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	2
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
IN4.01	davon für Männer		

	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Mühlviertler Alm ist als Verein organisiert. ZVR Nummer: 133530112 Der „Verband Mühlviertler Alm – Verein für Regional- und Tourismusentwicklung“ wurde 1993 gegründet und hat seinen Sitz in 4273 Unterweißenbach, Markt 19. Seit seiner Gründung verfolgt der Regionalverband das Ziel einer ganzheitlichen, vernetzten und nachhaltigen Regionalentwicklung. In den jeweiligen Vereinsgremien sind VertreterInnen aus allen Mitgliedsgemeinden sowie aller wichtigen Themenbereiche vertreten. Zu unterscheiden sind ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder und Ehrenmitglieder. Als ordentliche Mitglieder treten nicht nur die Gemeinden, der Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt und die örtlichen Tourismusforen, sowie andere regionale Organisationen auf, sondern es kann bei Interesse auch jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Region Mitglied im Regionalverband werden.

siehe Beilage a: Vereinsstatuten

5.2 Zusammensetzung der LAG

Vollversammlung:

Die Vollversammlung findet jährlich statt. Jede Gemeinde ist durch den Bürgermeister/die Bürgermeisterin, sowie einer weiteren vom Gemeinderat delegierten Person vertreten. Bei der Zusammensetzung ist darauf zu achten, dass weder öffentliche noch eine andere einzelne Interessensgruppierung in der Vollversammlung mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten ist. Aus Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen sind daher zusätzlich bis zu drei, in Gemeinden über 2.000 EinwohnerInnen bis zu vier Gemeindegemeinderinnen und Gemeindegemeinder in die Vollversammlung berufen. Diese Personen werden nicht vom jeweiligen Gemeinderat delegiert, sondern es handelt sich dabei um Personen, welche großes Interesse an der Mitgestaltung der Region Mühlviertler Alm haben und somit aufgrund ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse über wichtige regionale Themen in der Vollversammlung stimmberechtigt sind. Aus jeder Gemeinde sind zusätzlich ein Tourismusvertreter, sowie der Amtsleiter des Gemeindeamtes stimmberechtigt. Weiters sind die Mitglieder des Kernteams der Regionalen Agenda, VertreterInnen der Mühlviertler Alm Bauern, der Mühlviertler Alm-Wirtschaft, der Mühlviertler Alm-Jugend/Jugendtankstelle, VertreterInnen von Chancengleichheit, Sozial- und Bildungseinrichtungen, sowie des Reitverbandes Mühlviertler Alm in der Vollversammlung stimmberechtigt. Seitens des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm Freistadt sind eine Person des Aufsichtsrats, sowie ein/e MitarbeiterIn stimmberechtigt. Die Vollversammlung kann mit Personen mit beratender Stimme ohne Stimmrecht ergänzt werden.

Die Vollversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig. Die Wahlen und die Beschlussfassung in der Vollversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.

Vorstand:

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Die Vorstandsmitglieder und ihre Funktionen werden von der Vollversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindesten die Hälfte von ihnen

anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Das Stimmrecht in der Vorstandssitzung ist von den Vorstandsmitgliedern persönlich auszuüben.

Der Vorstand umfasst maximal 30 Personen, wobei weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49 % der Stimmrechte haben darf. Im Vorstand sind Gemeinden bis 2000 EinwohnerInnen mit mindestens einer Person, Gemeinden über 2000 EinwohnerInnen mit mindestens zwei Personen vertreten. Weiters sind im Vorstand VertreterInnen zu den Themen Tourismus, Reiten, Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales, Jugend und Bildung vertreten.

Rechnungsprüfer:

Zwei Rechnungsprüfer werden von der Vollversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Vollversammlung angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist. Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle, sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel.

Schiedsgericht:

Das Schiedsgericht setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Vollversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Streitigkeit ist. Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen nach Gewährung beiderseitigen Gehörs bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

siehe Beilage b: Stimmberechtigte Mitglieder der Vollversammlung

siehe Beilage c: Mitgliederliste Vorstand 2022 – 2026

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management umfasst 40 Wochenstunden. Wobei diese sowohl von einem/einer hauptberuflichen LAG ManagerIn, als auch von zwei Teilzeitkräften besetzt werden kann. Unterstützt wird das LAG-Management von einer/m teilzeitbeschäftigten Assistentin/Assistenten mit mindestens 20 Wochenstunden. LAG-ManagerIn sowie LAG-AssistentIn sind beim Verband Mühlviertler Alm angestellt. Sollte eine Person aus dem Beschäftigungsverhältnis ausscheiden, wird umgehend für eine nahtlose Nachbesetzung gesorgt.

Im Sinne einer ganzheitlichen Regionalentwicklung werden auch andere Förderschiene bedient. Zur Abwicklung von Projekten im Programm Interreg AT-CZ ist derzeit ein Projektmanager angestellt.

Die Arbeit des LAG-Managements wird dank einer bewährten Bürogemeinschaft mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt und der Jugendorganisation Jugendtankstelle sehr vereinfacht. Eine schnelle, unkomplizierte direkte Kommunikation erleichtert vor allem die Entwicklung von Tourismus- und Jugendprojekten. Das „Almbüro“ hat sich im Laufe der Jahre zur ersten Anlaufstelle im Bereich Regional- und Tourismusentwicklung in der Region etabliert.

Aufgaben des LAG-Managements

Das LAG-Management unterstützt die Vereinsorgane sowie die regionalen AkteurInnen bei der Entwicklung und bei der anschließenden Umsetzung der „Lokalen Entwicklungsstrategie“, sowie bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben. Weiters fungiert das LAG-Management als Informations- und Servicestelle für regionale ProjektträgerInnen, wobei hier die Beratung hinsichtlich

Projektfinanzierung, die Vernetzung mit ProjektpartnerInnen und die inhaltliche, sowie organisatorische Unterstützung ebenfalls zum Tätigkeitsbereich gehört. Das LAG-Management

- entwickelt Projekte mit den Arbeitskreisen und sonstigen AkteurInnen
- ist für die Koordination LAG-eigener-Projekte verantwortlich
- berät und unterstützt ProjektträgerInnen in der Projektumsetzung und Förderabwicklung
- erstellt und veröffentlicht Aufrufe (Calls) zur Einreichung von Projekten
- verfolgt die Ziele der Chancengleichheit in der Regionalentwicklung
- gestaltet die regionale Öffentlichkeitsarbeit
- gestaltet das Netzwerk mit den Gemeinden, regionalen und überregionalen Organisationen, anderen LEADER-Regionen, national und international
- pflegt eine kooperative Zusammenarbeit mit den Förderstellen und den verantwortlichen Landes- und Bundesstellen
- überwacht und evaluiert die Zielvorgaben der Lokalen Entwicklungsstrategie

Die Berechtigungen des LAG-Managements ergeben sich grundsätzlich aus der Aufgabenzuordnung durch die Statuten und dem daraus abgeleiteten Organigramm. Das LAG Management ist dem Vorstand sowie dem LAG Projektauswahlgremium gegenüber verantwortlich.

Qualifizierung des LAG-Managements

- Kenntnisse, Erfahrungen entsprechend den Aufgaben und Kompetenzen in der Regionalentwicklung
- Erfahrung in Mitarbeiterführung (soziale Kompetenz) und Managementkenntnisse
- Kenntnisse und Erfahrung im Projektmanagement, in der Entwicklung von regionalwirtschaftlichen Aktivitäten, im Förderwesen und in der Öffentlichkeitsarbeit
- Erfahrung im Bereich Moderation und Prozessführung
- Organisationsgeschick, selbstständiges Arbeiten, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Belastbarkeit, Ausdauer, gutes Auftreten, zielstrebiges Arbeiten, Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen und bei der Zusammenarbeit mit Interessensgruppen (konstruktive Konfliktlösungsfähigkeit)
- Gute EDV-Anwenderkenntnisse
- Nachvollziehbarer Bezug zur Region
- AbsolventIn einer höheren Schule

5.4 Projektauswahlgremium

Durch ein thematisch und geografisch breit aufgestelltes Projektauswahlgremium findet LEADER in den Gemeinden, Vereinen und in der Zivilbevölkerung eine gute Verankerung. Aufgrund der guten Erfahrungen in den vergangenen Förderperioden ist das Projektauswahlgremium für die Periode 2023 – 2027 wiederum mit dem Vorstand ident.

- Das Projektauswahlgremium besteht aus 11 bis 30 Mitgliedern, wobei bei der Besetzung folgende Kriterien zu beachten sind:
 - Frauen und Männer mit jeweils mindestens 40 % vertreten
 - Jede Mitgliedsgemeinde mit mindestens einer stimmberechtigten Person
 - Maximal 49% öffentlichen Vertreter/innen, das sind Bürgermeister/in, Vizebürgermeister/in, Delegierte der Gemeinde, Bezirkshauptmann/frau oder sein/ihr Vertreter/in, Abgeordnete zum Landtag, Nationalrat, Bundesrat oder Europäischen Parlament
 - Vertreter/innen von regionalen Organisationen und Vereinen, dem Tourismus, Bildungs- und Jugendorganisationen, Unternehmer/innen, Landwirt/innen, Private, usw. welche zur Zielerreichung der lokalen Entwicklungsstrategie beitragen.

- Das LAG Projektauswahlgremium ist von der Vollversammlung zu wählen. Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied in das LAG Projektauswahlgremium zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Vollversammlung einzuholen ist.
- Die Funktionsperiode des LAG Projektauswahlgremiums ist mit der Funktionsperiode des Vorstandes identisch und beträgt maximal 4 Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Jede Funktion im LAG Projektauswahlgremium ist persönlich auszuüben.
- Das LAG Projektauswahlgremium wird vom Obmann/der Obfrau, bei Verhinderung von einem sonstigen Mitglied des LAG Projektauswahlgremiums einberufen. Den Vorsitz im LAG Projektauswahlgremium hat der Obmann/die Obfrau inne, bei Verhinderung der/die Stellvertreter/in. Bei Verhinderung der Stellvertreter/innen obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied.
- Das Projektauswahlgremium bewertet alle eingereichten Projekte anhand von definierten Kriterien und beschließt eine Förderwürdigkeit oder Ablehnung. Die Kriterien und der genaue Ablauf des Auswahlprozesses sind in einer Geschäftsordnung zu regeln.
- Außer durch den Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines LAG Projektauswahlgremium-Mitglieds durch Enthebung oder Rücktritt.
- Die Vollversammlung kann jederzeit das gesamte LAG Projektauswahlgremium oder einzelne seiner Mitglieder entheben. Die Enthebung tritt mit Bestellung des neuen LAG Projektauswahlgremiums bzw. LAG Projektauswahlgremium-Mitglieds in Kraft.
- Die LAG Projektauswahlgremium-Mitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung eines Nachfolgers wirksam.

siehe Beilage d: Mitgliederliste Projektauswahlgremium 2022 – 2026

siehe Beilage e: Geschäftsordnung Projektauswahlgremium 2023 - 2027

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-MitarbeiterInnen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

- (1) Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben sich unter Verlassen des Raums der Stimme zu enthalten:
 - a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
 - b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers / einer Förderwerberin bestellt waren oder noch bestellt sind;
 - c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen (z.B. potentielle/r Auftragnehmer/in im Rahmen eines Projektes, Freundschaft, etc.).
 - d) Das Mitglied ist selbst Antragsteller/in bzw. Projektträger/in, im Vorstand der antragstellenden Organisation oder Geschäftsführer/in bzw. Inhaber/in des antragsstellenden Betriebs.
 - e) wenn ein Mitglied des Projektauswahlgremiums die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, welche im jeweiligen Projektvorhaben als Förderwerberin auftritt. BürgermeisterInnen

und Delegierte der Gemeinden können demnach nicht mitstimmen, wenn die Gemeinde Projektträger ist.

- (2) Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie (Eltern, Kinder, Großeltern u. Enkelkinder) und die Verwandten zweiten und dritten Grades in der Seitenlinie (Bruder u. Schwestern, Tante/Onkel bzw. Nichte/Neffe), die Verschwägerten in gerader Linie (Schwiegereltern und deren Eltern u. Großeltern) und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie (Schwager/Schwägerin), die Wahl Eltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der eingetragene Partner.
- (3) Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.
- (4) Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für MitarbeiterInnen des LAG-Managements:

Die MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten, weder als Privatperson, noch als Vorsitzende/r einer Organisation.

Es ist dem/der LAG-ManagerIn für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalentwicklungsverbandes liegen. Nebenberufliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums. Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Organigramm – Verband Mühlviertler Alm

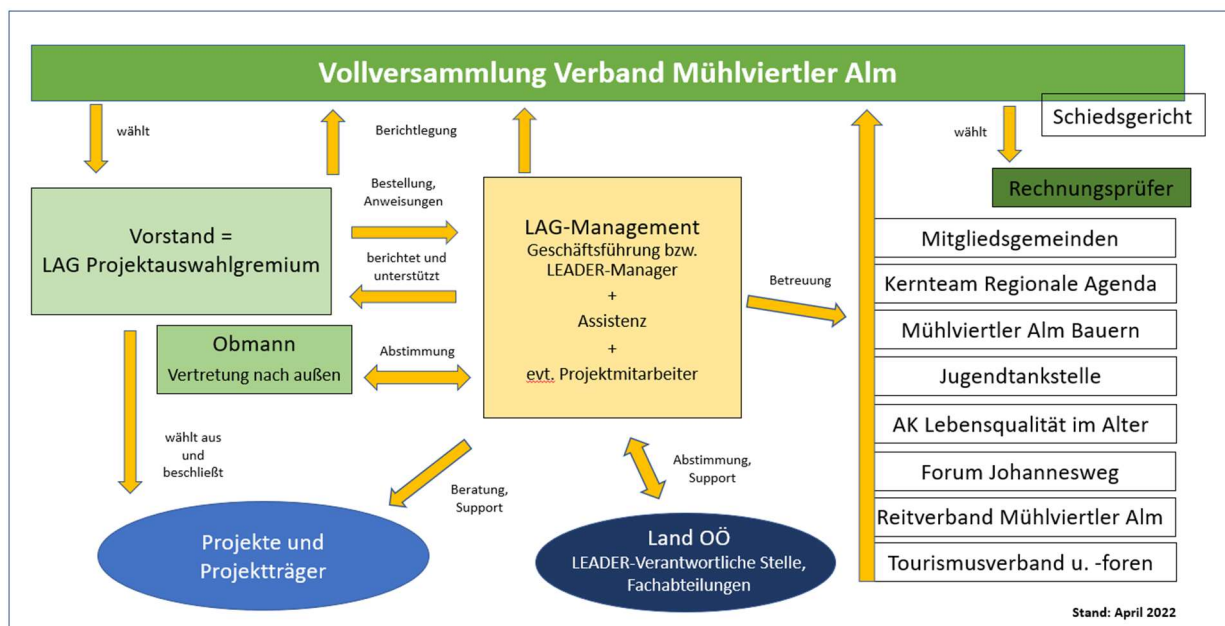


Abb. 18: Organigramm – Verband Mühlviertler Alm

Das Organigramm gibt einen Überblick über die einzelnen Vereinsorgane, welche für eine erfolgreiche Umsetzung des LEADER-Programms 2023 - 2027 notwendig sind. Genauere Details können in den beiliegenden Statuten nachgelesen werden.

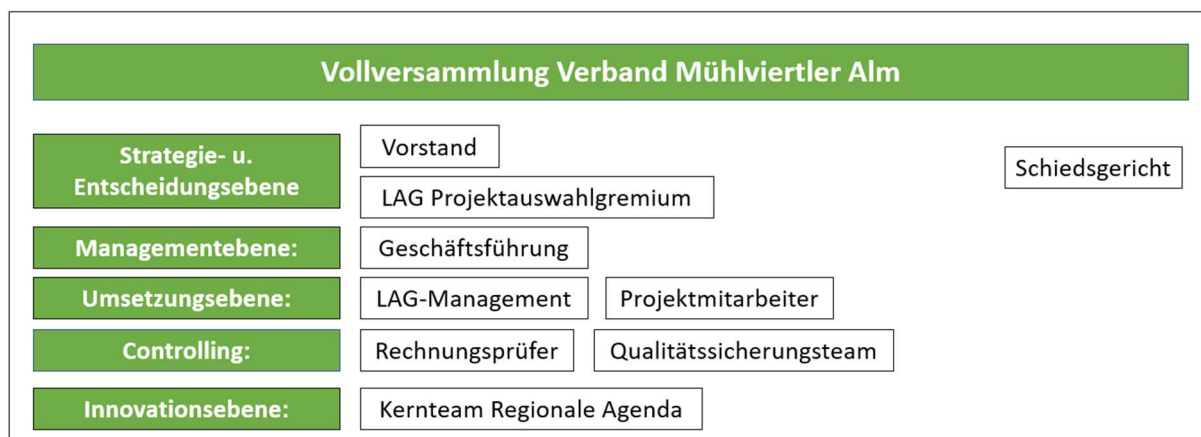


Abb. 19: Organisationsebenen – Verband Mühlviertler Alm

In der Vollversammlung, als wichtigste Vereinsinstanz werden in der Regel alle Beschlüsse gefasst, der Vorstand ist für Strategie und Entscheidungen im Sinne einer ordentlichen Vereinsleitung zuständig. Das LAG Projektauswahlgremium versteht sich als Entscheidungsgremium zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die Geschäftsführung ist mit der operativen Führung des Vereinsbetriebes betraut. Für die Umsetzung der Agenden im Rahmen der LEADER-Periode 2023–2027, für Projektabwicklungen und für Öffentlichkeitsarbeit sind das LAG-Management bzw. ProjektmitarbeiterInnen zuständig. Als Controlling-Organen fungieren die RechnungsprüferInnen bzw. das Qualitätssicherungsteam. Das Kernteam der Regionalen Agenda gilt nicht als gewähltes Vereinsorgan, übernimmt jedoch als Innovationsebene eine wichtige Rolle.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien. Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projekte sind ebenfalls gemäß den DFP-Vorgaben zu dokumentieren und werden auch an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Geschäftsordnung. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Nähere Details zum PAG gemäß Geschäftsordnung.

Das Protokoll der Sitzung des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

- 1. Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz:**
40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- 2. Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz:**
60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- 3. Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Genderthematik, regionale Kultur und Identität, Digitalisierung/Smart Village, sowie betreffend der Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen:**
80 % Förderung für Sachkosten (Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, ...). Keine investiven Maßnahmen. Sollten investive Maßnahmen in einem Projekt enthalten sein, wird lt. Punkt 1. oder 2. gefördert.
- 4. Transnationale Kooperationsprojekte:**
80% Förderung für Personal und Sachkosten (Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung und Umsetzung)

5. Nationale Kooperationsprojekte:

Unterliegen den Fördersätzen lt. Punkt 1 – 3; Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung sowie für investive Maßnahmen

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Kriterien-Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt für alle Projektideen durch das LAG-Management anhand nachstehender Kriterien.

Inhaltliche Kriterien der Vorprüfung	Ja/Nein bzw. Antwort
Das Projekt entspricht der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der Region Mühlviertler Alm?	
Leistet das Projekt einen positiven Beitrag zur demografischen Entwicklung der Mühlviertler Alm?	
Das Projekt trägt aktiv zu Klimaschutz und /oder einer Anpassung an den Klimawandel bei bzw. verhält sich neutral in diesem Punkt.	
Welchem Aktionsfeld kann das Projekt zugeordnet werden?	
Wie hoch ist das angefragte Fördervolumen?	
Ist eine Abwicklung innerhalb LEADER mit diesem Fördervolumen möglich?	
Ist die regionale Projektrelevanz gegeben?	
Sind Kooperationen angedacht?	
Gibt es noch Empfehlungen für weitere Kooperationen seitens der LAG?	
Gibt es andere Fördermöglichkeiten, die genutzt werden könnten?	
Gibt es Anpassungsempfehlungen?	
Weitere Vorgehensweise?	

Anhand dieser ersten Vorprüfung erhält der/die ProjektträgerIn vom LAG-Management eine erste rasche Rückmeldung, ob das Projekt grundsätzlich über LEADER abgewickelt werden könnte. Gegebenenfalls werden dem/der ProjektträgerIn Verbesserungen und weitere Kooperationsmöglichkeiten vorgeschlagen. Das LAG-Management steht dabei bei der weiteren Ausarbeitung des Projekts unterstützend zur Seite.

Vorbewertung Formelle Kriterien

Nachfolgende formelle Kriterien dienen zur fachlichen Abklärung und grundsätzlichen Vorprüfung der Förderfähigkeit einer Projektidee. Das LAG-Management nimmt für eine fachliche Beurteilung auch mit den zuständigen Fach- und Förderabteilungen des Landes OÖ Kontakt auf. Damit dem Projektauswahlgremium ein Projektvorhaben zur Abstimmung vorgelegt werden kann, müssen alle formellen Zugangskriterien gegeben sein. Die formelle Vorbeurteilung wird vom LAG-Management gemeinsam mit dem/der Vorsitzenden des Projektauswahlgremiums vorgenommen.

Vorbewertung Formelle Kriterien	müssen alle mit Ja beantwortet sein, außer wenn für Projekt irrelevant			
	ja	nein	irrelevant	Anmerkung
Trägt maßgeblich zur Zielerreichung der LES bei.				

Leistet einen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Resultate (Outputs).				
Eine fachliche Beurteilung über die Qualität liegt vor				
Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben (bei wertschöpfenden Projekten)				
Kostenkalkulation ist plausibel				
Finanzierung des Projektes ist gewährleistet				

Sollte die formelle Vorbeurteilung ergeben, dass das Projekt aus erhobenen Gründen nicht durch LEADER unterstützt werden kann, wird die/der ProjektträgerIn darüber informiert.

Sollte sich ein/e durch die Vorprüfung bzw. formelle Beurteilung abgewiesene ProjektträgerIn benachteiligt bzw. nicht korrekt behandelt fühlen, steht es dem/der ProjektträgerIn frei, trotzdem einen LEADER-Antrag zu stellen. Alle gestellten LEADER-Anträge werden jedenfalls dem Projektauswahlgremium sowie der LVL zur Beurteilung vorgelegt. Über diese Möglichkeit werden alle abgewiesenen ProjektträgerInnen vom LAG-Management informiert.

Beurteilung durch Projektauswahlgremium

Nachfolgende Tabelle zeigt die Qualitätskriterien, welche für eine Beschlussfassung im Projektauswahlgremium herangezogen werden.

Qualitative Projektauswahlkriterien 2023-2027				
Projektname:				
Projektträger:				
Datum der Entscheidung im PAG				
ALLGEMEINE KRITERIEN	Bewertungskriterien	Punkte	max. Punkte	
Innovationsgrad				
Was ist neu in der Gemeinde/Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien,...	nicht innovativ/ nicht neu	0		3
	innovativ / neu in der Gemeinde	1		
	innovativ / neu in der Region	2		
	Projekt hat Modellcharakter	3		
Kooperation				
Das Projekt bringt durch Zusammenarbeit (bei Projektentwicklung/Umsetzung, etc.) einen Mehrwert für alle beteiligten PartnerInnen	Einzelprojekt - keine Kooperation	0		2
	2 PartnerInnen	1		
	mehr als 2 PartnerInnen	2		
	Bonus: mind. 2 Sektoren bzw. nationale/transnat. Zusammenarbeit	1		1
Wirkung des Projekts				
Welche Reichweite hat das Projekt in der Region?	wirkt nur in 1 Gemeinde	0		3
	wirkt in mind. 2 Gemeinden	1		
	wirkt in der gesamten LEADER-Region	2		
	wirkt über die Region hinaus	3		
Ökonomische Nachhaltigkeit				
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze.	trifft nicht zu	0		2

	neutral	1		
	trifft zu	2		
Das Projekt ist so angelegt, dass es weiterbetrieben werden kann.	trifft nicht zu	0		2
	neutral	1		
	trifft zu	2		
Ökologische Nachhaltigkeit				
Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in den Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren	trifft nicht zu	0		2
	neutral	1		
	trifft zu	2		
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				
Das Projekt trägt aktiv zu Klimaschutz und/oder einer Anpassung an den Klimawandel bei bzw. verhält sich neutral in diesem Punkt.	trifft nicht zu	0		2
	neutral	1		
	trifft zu	2		
Soziale Nachhaltigkeit				
gerechter Zugang, Chancengleichheit für zukünftige Generationen, Auswirkungen auf das Zusammenleben	trifft nicht zu	0		2
	neutral	1		
	trifft zu	2		
Beitrag zur Zielerreichung in der LES				
Welchen Beitrag leistet das Projekt zur Zielerreichung in der LES?	Beitrag zu einen AF	1		3
	Beitrag zu zwei AF	2		
	Beitrag zu drei oder vier AF	3		
Gleichstellungsorientierung (im Projektteam, als Zielgruppe, usw.)				
Im Projekt sind beteiligt/begünstigt: * Jugendliche und/oder ältere Menschen; * Menschen mit Migrationshintergrund; * Menschen mit psychischer, physischer oder sozialer Benachteiligung; * Die Gleichstellung von Frauen und Männern wird berücksichtigt/aktiv gefördert.	nicht relevant	0		2
	mind. eine Personengruppe	1		
	mind. zwei Personengruppen	2		
BONUSKRITERIEN				
Das Projekt leistet einen Beitrag zu folgenden Querschnittsthemen:				
Demografische Entwicklung	neutral	1		2
	trifft zu	2		
regionale Kultur und Identität	trifft nicht zu	0		1
	trifft zu	1		
Regionales Lernen / Lebenslanges Lernen	trifft nicht zu	0		1
	trifft zu	1		
Gesamtbewertung				28

Zur positiven Bewertung sind mind. 60% (dies entspricht 17 Punkten) notwendig.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Transparenz gegenüber FörderwerberInnen

Bereits zu Beginn werden FörderwerberInnen im Rahmen von Beratungsgesprächen über die einzelnen Etappen des Projektauswahlprozesses aufgeklärt und formelle wie inhaltliche Auswahlkriterien erläutert.

Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. näherangeführt. Durch die klare Definition von Unvereinbarkeiten und festgelegte Abläufe im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes soll Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleistet werden. Über die Entscheidung zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung sind FörderwerberInnen ebenso zu informieren, wie über die endgültige Förderentscheidung seitens des Landes OÖ. Unabhängig davon, ob diese Entscheidungen positiv oder negativ ausfallen, müssen diese ausführlich begründet und argumentiert werden. Die Ausführung der Projektentscheidung erfolgt anonymisiert, da namentliche Nennungen für den/die FörderwerberIn keine Informationsmehrwerte liefern. Sowohl die inhaltlichen Stärken und Schwächen (beurteilt durch das PAG) als auch fachliche Mängel (bewertet durch Fachabteilungen) sind zu besprechen. FörderwerberInnen sollen so umfassend über die inhaltliche und fachliche Qualität ihres Vorhabens informiert werden.

Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit

Die regionale Bevölkerung hat maßgeblich an der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 mitgearbeitet und hat daher das Recht zu erfahren, welche Projekte zur Umsetzung dieser Strategie beitragen. Die vom regionalen Projektauswahlgremium zur Förderung empfohlenen Projekte werden nach der schriftlichen Förderzusage der Bewilligenden Stelle in der Regionszeitung „Almpost“ und auf der Regionshomepage veröffentlicht. Eine schriftliche Zusage für die Veröffentlichung wird von den ProjektträgerInnen eingeholt. Generell werden folgende Projektinhalte veröffentlicht: Projekttitle, Projektträgerin oder Projektträger, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel.

7 Finanzierungsplan

Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Mühlviertler Alm ergeben sich aus Beiträgen der Mitgliedsgemeinden, sowie durch fördernde Mitglieder bzw. Sponsoren. Die Mitgliedsbeiträge wurden in allen 10 Gemeinden der Mühlviertler Alm für den Zeitraum 2024 bis Ende 2030 beschlossen und belaufen sich auf € 4,00 je EinwohnerIn und Jahr.

Finanzierung	2024	2025	2026	2027	2028	2029	GESAMT
Leaderbeitrag bei 17 695 Einwohnern	€ 70.780	€ 70.780	€ 70.780	€ 70.780	€ 70.780	€ 70.780	€ 353.900
Sponsoren, fördernde Mitglieder	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 9.000	€ 45.000
Förderung LAG Management - max. 70%	€ 72.220	€ 78.220	€ 84.220	€ 89.220	€ 94.220	€ 99.120	€ 444.000
SUMME	€ 152.000	€ 158.000	€ 164.000	€ 169.000	€ 174.000	€ 178.900	€ 842.900

Kosten für LAG-Management und Sensibilisierung

Das angeführte Budget ermöglicht die Umsetzung und Überwachung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 durch ein professionelles LAG-Management. Neben den Personalkosten für 1,5 VZÄ werden die laufenden Betriebs- und Bürokosten, sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung berücksichtigt.

Kosten	2024	2025	2026	2027	2028	2029	GESAMT
Personal: LAG Management mit 40 h + Assistenz mit ca. 24 h	€ 95.000	€ 99.000	€ 103.000	€ 107.000	€ 111.000	€ 114.900	€ 534.900
Büro (Miete, Telefon, Porto, Büroerfordernisse, EDV u. Drucker, Buchhaltung,...)	€ 30.000	€ 31.000	€ 32.000	€ 33.000	€ 34.000	€ 35.000	€ 165.000
Aktivierung/Öffentlichkeitsarbeit	€ 27.000	€ 28.000	€ 28.000	€ 29.000	€ 29.000	€ 29.000	€ 143.000
SUMME	€ 152.000	€ 158.000	€ 163.000	€ 169.000	€ 174.000	€ 178.900	€ 842.900

Gesamtfinanzplan

Laut Anerkennungsschreiben vom 16. Juni 2023 wird der LAG Mühlviertler Alm ein Budgetrahmen von € 1.776.547,00 zuerkannt. Nach Abzug von € 444.000,- (max. 25% LAG-Management) steht ein Fördervolumen von € 1.332.547,- für Projekte zur Verfügung. Dieses Budget wird aufgrund der entwickelten LEADER-Strategie und dem Fokus der Demografischen Entwicklung wie folgt auf die Aktionsfelder aufgeteilt:

Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	32%
Aktionsfeld 2: natürliche Ressourcen	10%
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl	22%
Aktionsfeld 4: Klima	11%
LAG-Management:	25%

Die ermittelten Kosten wurden laut Erfahrungswerten der letzten Förderperiode mit durchschnittlichen Fördersätzen kalkuliert.

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Mühlviertler Alm

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	843.000,00	444.000,00	399.000,00	0,00	354.000,00
Umsetzung der Strategie	2.280.000,00	1.332.547,00	105.000,00	825.000,00	285.000,00
Aktionsfeld 1	1.150.000,00	568.500,00	25.000,00	560.000,00	180.000,00
Aktionsfeld 2	250.000,00	177.647,00	10.000,00	60.000,00	10.000,00
Aktionsfeld 3	580.000,00	391.000,00	55.000,00	120.000,00	80.000,00
Aktionsfeld 4	300.000,00	195.400,00	15.000,00	85.000,00	15.000,00
davon Kooperationen*	200.000,00	150.000,00	20.000,00	30.000,00	0,00
ETZ					
IBW					
Summe	3.123.000,00	1.776.547,00	504.000,00	825.000,00	639.000,00
Anteil LAG Management an der LES		24,99			

Budgets für LAG-eigene Projekte bzw. Kooperationsprojekte

Neben dem LEADER-Beitrag werden je EinwohnerIn und Jahr rund € 2,30 von den Gemeinden für Regional- und Tourismusentwicklung eingehoben. Dieses Budget wird für LAG-eigene Projekte, Kooperationsprojekte oder Projekte außerhalb des LEADER-Programms verwendet.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Durch den Prozessmotor der Regionalen-Agenda beschäftigt sich die Region laufend mit der Weiterentwicklung der Lebensregion Mühlviertler Alm. So wurde bereits im Dezember 2020 ein Fragebogen mit zehn Themenfeldern über die Almpost, sowie digital an die Bevölkerung verteilt. Die Rückmeldungen flossen in die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027, als auch in das Zukunftsprofil 2030 ein. Auch mit den bestehenden regionalen Gremien wurde mittels Fragebogen gearbeitet.

Ein Impuls zum Thema „Megatrends“, sowie der anschließende Workshop im Juli 2021 brachte erste konkrete Ergebnisse für die SWOT-Analyse. Bei den sechs Themen-Workshops gab es jeweils einen kurzen Expertenimpuls. Mit dem Instrument des „Gemeindenavis“, das von der OÖ Zukunftsakademie entwickelt wurde, beschäftigten sich die Teilnehmer mit den Globalen Nachhaltigkeitszielen 2030. Die lokalen Entwicklungsbedarfe wurden so sichtbar. Weiters wurden auch bereits Visionen und konkrete Maßnahmen formuliert.

Das LAG-Management hat sich an zahlreichen bundesland- und österreichweiten Workshops beteiligt. Im Sinne kooperativer Entwicklungsansätze wurden die guten Kontakte zu den tschechischen Nachbarn (Unesco Weltkulturerbe-Stadt Telč, Kraj Vysočina und Südböhmen) genutzt, um Ideen für gemeinsame Aktivitäten zu sammeln.

Bei den zehn LEADER-Gemeinde-Workshops ging es einerseits darum die Region und LEADER den neuen Gemeindeverantwortlichen näher zu bringen und andererseits die bereits vorhandenen Visionen und Maßnahmen zu ergänzen und zu priorisieren. Schlussendlich wurden auch bereits konkrete Projektideen ausgearbeitet (Leitprojekte bei den Aktionsfeldthemen). Durch die vielen verschiedenen Beteiligungsformate gab es beim Regions-Workshop Mitte März 2022 ein breites Commitment zu die gewählten Aktionsfeldthemen und Strategien.

Die Meilensteine der Strategieentwicklung:

2020	Dezember	Fragebogen in Almpost und online
2021	Jänner	Online-Meetings mit dem Vorstand, den Mühlviertler Alm Bauern und dem Kernteam der Regionalen Agenda zum Fragebogen
	Juli	Workshop mit Impuls Megatrends
	September - Oktober	6 Themen-Workshops zu Energie, Landwirtschaft, Tourismus, Jugend, Wirtschaft, Soziales
	November - Dezember	Aufbereitung der SWOT und Bedarfe
	Dezember	Online-Meeting mit Kernteam - SDGs
2022	Jänner	10 LEADER-Gemeinde-Workshops
	Februar - April	Online-Bewertung Zusammenführung der Ergebnisse Regions-Workshop mit Festlegung der Aktionsfeldthemen und Strategien Gemeinderatsbeschlüsse aller 10 Gemeinden Ausarbeitung der Bewerbungsunterlagen Abstimmung mit dem Vorstand
	April	Beschlussfassung der LES und Neuwahl der Gremien bei der Vollversammlung
	Mai	Einreichung der LEADER-Bewerbung

Bereits beim Beteiligungsprozess wurde, so wie auch bei der Neuzusammensetzung der Gremien, auf die Teilnahme verschiedenster Alters-, Berufs- und Interessensgruppen geachtet. Die Vielfalt spiegelt sich in der erarbeiteten Strategie, die als Gemeinschaftswerk der gesamten Region Mühlviertler Alm zu verstehen ist.

Information der Bevölkerung:

Als vorrangiges Medium ist hier die Regionszeitung „ALMPOST“ zu nennen. Dreimal jährlich wird die Bevölkerung der Mühlviertler Alm, sowie der umliegenden Gemeinden über Themen der Regional- und Tourismusentwicklung informiert. Im Zuge der Strategieentwicklung wurden vorrangig Termine, allgemeine Themen bzw. laufende Informationen kommuniziert. Die Almpost ist auch in digitaler Form auf der Homepage zum Downloaden bzw. wird auch auf Wunsch an Personen außerhalb der Region versendet.

Im Bereich der Printmedien berichteten auch die regionalen Zeitungen (Bezirksrundschau, Tips) über den Beteiligungsprozess. Weiters unterstützten die Gemeinden mit Informationen in ihren Gemeindemedien bzw. mit persönlichen Einladungen.

Die LAG Mühlviertler Alm nutzte das Netzwerk der Vorstandsmitglieder bzw. des LAG-Managements, sowie ihre Adressdatenbank zur Verteilung von Einladungen für die Workshops. Sämtliche Beteiligungsmöglichkeiten wurden auch auf der Regionshomepage www.muehlviertleralm.at kommuniziert bzw. über Facebook einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der detaillierte Beteiligungsprozess ist in der Beilage i) Tabelle zu bottom up Prozess ersichtlich.

9 Beilagen

- a) Vereinsstatuten
- b) Stimmberechtigte Mitglieder der Vollversammlung
- c) Mitgliederliste Vorstand 2022 - 2026
- d) Mitgliederliste Projektauswahlgremium 2022 – 2026
- e) Geschäftsordnung Projektauswahlgremium 2023 - 2027
- f) Tabellen zur Wirkungsorientierung
- g) Gesamtfinanzplan
- h) Gemeinderatsbeschlüsse der 10 Gemeinden
- i) Tabelle zu bottom up Prozess